MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

427 (13.9.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-154942

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 427. — Mannheim, Freitag, 13. September, 1912. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die evangelischen Geistlichen und das Jesuitengesetz.

= **Stuttgart**, 12. Sept. (Priv.-Tel.) Der deutsche Pfarrertag nahm heute auf Antrag des Württembergischen Pfarrer-Vereins eine Resolution betreffend des Jesuitengesetzes an, die von Pfarrer Traub begründet wurde. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: Der deutsche Pfarrertag erklärt sich gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes sowie gegen Umdeutung seines Sinnes, wodurch dem Jesuitenorden im Deutschen Reich freie Bahn geschaffen würde. Er bittet Bundesrat und Reichstag, nicht die Hand zu bieten, daß der Jesuitenorden seine für den Frieden der Konfessionen, die Schule und den Staat gleich gefährliche Wirksamkeit in Deutschland wieder aufnehmen kann. Er ist bereit, zum Abwehrkampf die wertvolle Arbeit des Evangelischen Bundes und des Gustav Adolf-Vereins eifrig zu fördern.

Pfarrer Traub.

⊡ **Berlin**, 13. Sept. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie der Berl. B. B. von unterrichteter Seite hört, hat der Monistenbund dem von dem preußischen Oberkirchenrat abgesetzten Pfarrer Traub das Angebot gemacht, in diesem Bunde das Generalsekretariat zu übernehmen. Bedingung war dabei, daß Traub aus der Landeskirche austrete. Traub hat dieses Angebot abgelehnt. Er will seiner ganzen religiösen und kirchlichen Stellung nach trotz des Urteils des Oberkirchenrats nicht aus der Landeskirche austreten, sondern im Rahmen dieser Kirche fortarbeiten, um für ihre Reformierung zu wirken.

Der eucharistische Kongreß.

* **Wien**, 12. September. Der heutigen zweiten feierlichen Versammlung in der Rotunde wohnte, stürmisch akklamiert, der Thronfolger Franz Ferdinand mit Gemahlin bei, außerdem zahlreiche Erzherzöge, Erzherzoginnen, Herzog Robert von Württemberg mit Gemahlin und Prinzessin Mathilde von Sachsen. Der Kardinal-Legat sandte dem Papst im Namen des Kongresses ein Huldigungstelegramm, in dem es heißt, die Teilnehmer des Kongresses bitten den Erlöser inständig, daß er den Papst erhalte und ihn nicht in die Hände seiner Feinde übergeben wolle. Sie bitten für den Kaiser, das Kaiserhaus und für alle demütigst den apostolischen Segen.

m. **Wien**, 13. Sept. (Pr.-Tel.) Zwischen den Franzosen und dem Komitee des eucharistischen Kongresses ist ein Konflikt ausgebrochen. Die Franzosen hätten bei der Eröffnungssitzung einen Laienredner verlangt. Das Komitee aber habe einen solchen verweigert, wegen zu geringer Beteiligung der Franzosen, deren statt der angesagten tausende nur mehrere hunderte gekommen seien. Die Franzosen hätten daraufhin beschlossen, sich im Kongreß möglichst zurückzuhalten.

Von der englischen Flotte.

⊙ **London**, 13. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Der neue Schlachtschiffkreuzer „Princeß Royal" kehrte gestern nach 8stündiger Dauerfahrt, womit die Geschwindigkeitsprobe abgelegt werden sollte, unter Volldampf in den Hafen von Plymouth zurück. Es wird offiziell nicht mitgeteilt, welche Geschwindigkeit der Kreuzer erreichte, aber es heißt, daß er die Leistungen des „Lion" noch bedeutend übertroffen habe. Bei seiner Probefahrt entwickelte nämlich „Lion" eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 29,7 Knoten und eine Höchstgeschwindigkeit von 31,7 Knoten bei 70 000 Pferdekräften. Es wurde aber damals hervorgehoben, daß der „Lion" leicht hätte noch 10 000 PS. hätte entwickeln können, sodaß er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 31 Knoten erreicht hätte. Diese Schnelligkeit soll durch die „Princeß Royal" noch bedeutend übertroffen werden.

Homerule.

⊙ **London**, 13. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Mister Churchill erörterte gestern in einer Rede, die er in Dundee hielt, den vielbesprochenen Plan der Regierung, die Bestimmungen der Homerule auch auf die anderen Teile des vereinigten Königreiches in Anwendung zu bringen. Der Minister erklärte, eine eigene Verwaltung und ein Parlament für alle lokalen Fragen solle wie Irland, ebenso auch Schottland und Wales gegeben werden, während England selbst in Provinzen eingeteilt werden soll. Diese Einteilung wird voraussichtlich in 4 Provinzen geschehen, nämlich Lancashire, Yorkshire, Middland und Großlondon. Diese 4 Provinzen sollen dann eigene Provinzlandtage erhalten. Der Minister gab zu, daß es nicht leicht sein werde, diese Reformen durchzuführen, aber er meinte, unmöglich sei es durchaus nicht, ein solches Ziel zu erreichen.

Die Meuterei der Schwarzen-Meer-Flotte.

m. **Petersburg**, 13. Sept. (Pr.-Tel.) **Der durch die schwere Meuterei der Schwarzen-Meer-Flotte veranlaßte Marinebefehl ist auf die politisch denkenden Kreise von ungeheurer Wirkung gewesen. Besonders niederschmetternd hat der von der Petersburger Agentur unterschlagene Satz gewirkt, daß es sich um die Wühlarbeit des inneren Feindes handle. Die Presse erblickt in dem Tagesbefehl eine Bestätigung dafür, daß das Marineministerium mit der Unordnung in der Marine nicht mehr fertig wird.**

Die liberalen Blätter fordern, man solle die Tatsache, welche den Marinebefehl veranlaßten, bekannt geben, um den ungeheuren Gerüchten den Boden zu entziehen.

Ungeheure Hitze in den Vereinigten Staaten.

* **Newyork**, 13. Sept. **Newyorker Meldungen berichten von einer ungeheuren Hitze in den Vereinigten Staaten. In Ohio wurden während eines Turnfestes 60 Kinder und 40 Erwachsene von der Hitze überwältigt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. In Chicago sind 3 Personen an Hitzschlag gestorben.**

*

* **Moskau**, 12. Sept. **Im Laufe des Nachmittags besuchte der Kaiser mit seinen Töchtern das Heimarbeitermuseum. Abends fand im Kremlpalast ein Galadiner statt. Nach dem Diner reisten die Majestäten nach Smolensk ab.**

Die Kaisermanöver.

* **Mügeln**, 12. September. Kaisermanöver. Es wird mitgeteilt: Die Kriegsgliederung der zweiten (roten) Armee ist folgende: Drittes Armeekorps, zwölftes Armeekorps, dazu 9. Infanteriedivision und Kavalleriekorps; Kriegsgliederung der fünften (blauen) Armee: Viertes Armeekorps, neunzehntes Armeekorps, dazu ein Kavalleriekorps. Ferner wird nachholend mitgeteilt: Am 10. September erreichte die blaue (fünfte) Armee die Gegend von Leipzig und beabsichtigte, am 11. September bis zum Mittag die Linie Kolditz-Grimma-Wurzen zu erreichen. Die rote (zweite) Armee wollte am 11. September nachmittags die Elbe mit dem Dritten Korps bei Mortitz, mit dem zwölften Korps bei Seußlitz, mit der 9. Infanteriedivision bei Meißen überschreiten. Zum Schutz des Elbüberganges der roten Armee stellte sich das rote Kavalleriekorps gestern morgen mit der dritten Kavalleriedivision bei Ganzig, mit der zwölften hinter den Höhen von Göhris und Glauchau bereit. Als sich die Spitzen der blauen (fünften) Armee der Mulde näherten verschob sich das rote Kavalleriekorps nach Osten auf den Südflügeln. Die Armee ging am Nachmittag mit der bayerischen Kavalleriedivision bei Döbeln und mit der vierten Division bei Waldheim in Ruhe über. Die blaue (fünfte) Armee erreichte am 11. September mittags ihre Marschziele und bezog mit dem neunzehnten Korps Biwak bei Kolditz und Bothen, mit dem vierten Korps bei Grimma, Trebsen und Wurzen. Die rote Armee ging nach dem gestern gemeldeten Flußübergang mit dem Dritten Korps um Riesa, mit dem zwölften um Lommatzsch und mit der neunten Infanteriedivision südwestlich von Meißen in Ruhe über. Das Kavalleriekorps von rot nächtigte vor der Front des dritten und zwölften Korps. Der Oberbefehlshaber beabsichtigte heute mit dem dritten Korps auf Oschatz und nördlich davon, mit dem zwölften Korps auf Leuben und mit der neunten Infanteriedivision auf Zschaitz vorzugehen. Das Kavalleriekorps sollte von Oschatz über Dahlen antreten. Die fünfte (blaue) Armee beabsichtigte heute, den roten Nordflügel anzugreifen. Das blaue Kavalleriekorps sollte sich bei Haßlau bereitstellen. Die angenommene blaue 1. Armee (rechter Flügel) beabsichtigte heute mit den eingetroffenen Reserven die Linie Greiz-Pneig zu halten. Die angenommene blaue dritte Armee (linker Flügel) sollte den Angriff gegen die rote Nordgruppe einleiten. Die angenommene rote erste Armee (rechter Flügel) sollte heute die befestigte Elblinie Torgau-Wittenberg angreifen. Die angenommene rote dritte Armee (linker Flügel) sollte mit dem linken Flügel die blauen Kräfte umfassend angreifen.

* **Mügeln**, 12. Sept. Der Kaiser weilte auch am Nachmittag im Manövergelände. Die südlichen Flügel der roten zweiten und fünften blauen Armee, die beiden sächsischen Korps, das 12. auf roter und das 19. auf blauer Seite waren heute nachmittag auch aneinander geraten und kämpften im Süden des Hubertusburger Forsts. Dort kam es um 4 Uhr zum Sturmangriff.

Die Weltlage.

Die Mittelmeerfrage.

* **Wien**, 12. September.

Der „Wr. Deutschen Korr." wird von diplomatischer Seite geschrieben:

Die Nachricht, daß die französische Regierung beschlossen habe, die dritte Eskadre der französischen Flotte aus den atlantischen Gewässern nach Toulon zu überführen und so die ganze aus 18 Linienschiffen (unter denen sich sechs Dreadnoughts befinden), bestehende Heimatsflotte im Mittelmeer zu konzentrieren, hat nicht überrascht, da man wußte, daß diese Maßregel bereits in den englisch-französischen Flottenvereinbarungen in Aussicht genommen war. Interessant ist jedoch ein Kommentar, der sich hiezu im „Daily Graphic" findet.

Das englische Blatt bemerkt, daß die Zusammenziehung der französischen maritimen Streitkräfte im Mittelmeere auf das Bestehen einer britisch-französischen Flottenallianz zurückzuführen sei, daß aber auch aus dem russisch-französischen Flottenabkommen sich die Hinüberführung der Schlachtflotte von Brest nach Toulon ergeben habe, so daß man eigentlich einer Flottenkonzentration der Mächte der Tripleentente gegenübersteht. — Ist diese Annahme richtig, dann müßte daraus geschlossen werden, daß England seinen Widerstand gegen die Aufhebung der Dardanellensperre aufgegeben habe, denn die Zusammenziehung der französischen Heimatsflotte im Mittelmeere kann doch nur unter der Voraussetzung als Konzentration der maritimen Streitkräfte der Tripleentente daselbst gedeutet werden, daß auch Rußland hinsichtlich seiner Kriegsflotte volle Bewegungsfreiheit im Süden, also die freie Durchfahrt durch die Dardanellen erhält. Man wird da nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß England sich hiebei von der Besorgnis leiten läßt, daß Italiens maritime Stellung durch das Ergebnis seines Krieges mit der Türkei gestärkt und dadurch die Position Englands in Aegypten bedroht werden könnte. Man muß also damit rechnen, daß im Laufe der Friedensverhandlungen die Ententemächte an die Pforte die Anforderung richten werden, die Dardanellensperre vollständig aufzuheben. Rußland träte damit in den Kreis der Mittelmeermächte ein, dasselbe gälte aber auch von Rumänien und Bulgarien, wenngleich für sie die Flottenfrage zunächst nur insoferne aktuell werden würde, als Rußland durch den Ausbau seiner Schwarzenmeerflotte naturgemäß in die Lage käme, seinen Einfluß auf die Uferstaaten des Schwarzen Meeres erheblich zu verstärken.

Der Stand der Friedensfrage.

Die gewaltige Erschütterung und Bedrohung des Weltfriedens durch den italienisch-türkischen Krieg macht es nur zu begreiflich, daß alle Welt das Ende dieses Kampfes zwischen zwei Gegnern herbeisehnt, die unter dem Zwang der Triple-Entente Freunde von morgen werden sein müssen. Mit begreiflicher Spannung verfolgt Europa daher die schwebenden Friedensverhandlungen. Ueber sie liegen heute zwei wichtige Meldungen vor, die eine kommt aus Konstantinopel und lautet:

Die Friedensbesprechungen werden fortgesetzt. Die Pforte besteht auf Bedingungen, welche die nationale Ehre wahren. Yeni Gazetta erklärt in einem inspirierten Artikel, die Regierung werde niemals in Verhandlungen eintreten, welche der Würde und den Interessen der Türkei zuwiderlaufen.

Diese Nachricht aus türkischer Quelle klingt noch recht unbestimmt, etwas hoffnungsfroher lautet eine Meldung von italienischer Seite, die auch zugleich die Erklärung für die zaudernde Unbestimmtheit der obigen türkischen Nachricht enthält. Der italienische Deputierte Benedetto Cirmeni, ein in dieser Materie zweifellos ausgezeichnet unterrichteter Mann, schreibt über den augenblicklichen Stand der Friedensfrage der Neuen Freien Presse folgendes:

Botschafter Avarna kommt nach Italien einzig und allein nur seinen Urlaub zu genießen, den er bisher nicht nehmen konnte. Seine Ankunft hängt durchaus nicht mit den italienisch-türkischen Friedensverhandlungen zusammen. Während des Krieges sind nach Italien auf Urlaub gekommen: Tittoni, der Botschafter in Paris, Imperiali, Botschafter in London, und Pansa, Botschafter in Berlin, der sich noch in Italien befindet und in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren wird. Nur der Herzog von Avarna hat seine Botschaft während des Krieges nicht verlassen und kommt daher jetzt, um seine persönlichen Angelegenheiten zu ordnen.

Die gestern (am 10. September) in den wichtigsten Hauptstädten Europas verbreiteten Gerüchte über Abschluß des Friedens sind unbegründet. Ich bin ermächtigt, sie aus bester Quelle zu dementieren. Die Friedensverhandlungen schreiten ruhig vorwärts, es ist aber

MARCHIVUM

unmöglich, sichere Voraussagungen über den Frieden zu machen, insbesondere über ein bestimmtes Datum. Man darf nicht vergessen, daß die Türken langsam im Fassen von Entschließungen sind und sehr langsam in ihrer Ausführung. Oft ziehen sie wieder in Diskussion, was man als in vorangegangenen Diskussionen schon erledigt betrachten mußte.

Von unserem Londoner Bureau erhalten wir folgende wichtige Meldung über die Friedensfrage und die Lage auf dem Balkan:

⊙ **London**, 13. Sept.
(Von unserem Londoner Bureau.)

Der Korrespondent der Daily Mail in Konstantinopel berichtet über eine Unterredung, die er mit Kiamil Pascha über die weitere Politik der türkischen Regierung hatte. Der Minister sprach über die Möglichkeit einer Beendigung des Krieges mit Italien und der Korrespondent fragte, ob die Regierung eine europäische Vermittlung annehmen würde. Kiamil Pascha antwortete, die Pforte würde ein solches Angebot gerne annehmen, wenn es von einer gerecht denkenden Macht ausgehe.

Der betreffende Korrespondent meinte jetzt, nachdem die jungtürkische Herrschaft beseitigt sei, welche erklärt hatte, sie wolle auf keinen Fall auch nur einen Fuß breit türkischen Boden abtreten, sei offenbar eine bessere Gelegenheit zur baldigen Wiederherstellung des Friedens gekommen. Es verstehe sich von selbst, daß von einer Reform der Verwaltung Mazedoniens so lange keine Rede sein könne, als um Tripolis noch gefochten werde.

Dann sprach der genannte Korrespondent noch mit einem anderen türkischen Staatsmanne, dessen Namen er nicht nennt. Diesen fragte er, ob die Einberufung einer besonderen Session der Sobranje bei der Aufregung, die in Bulgarien herrscht, nicht eine Gefahr für die Beziehungen zwischen Bulgarien und dem osmanischen Reiche bedeute. Die Antwort war, daß die bulgarische Regierung sich wohl davor hüten werde, etwas Voreiliges zu unternehmen, auf alle Fälle würde Bulgarien keinen Vorteil aus einem solchen Schritte ziehen. Bulgarien würde sich sehr bald überlegenen Gewalten gegenübersehen.

Der Konstantinopeler Vertreter der Daily Mail meint zum Schlusse eines langen Telegramms, er sei auf Grund all dieser Unterredungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die unheimliche Ruhe der türkischen Regierung sich daraus erkläre, daß man auf der Pforte sehr wohl wisse, daß die Großmächte es zu keinerlei kriegerischen Verwicklungen auf dem Balkan kommen lassen werden und daß sie entschlossen seien, den Status quo dortselbst aufrecht zu erhalten.

⊡ Berlin, 13. Sept. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Paris wird gedrahtet: Aus Lausanne liegt hier die Meldung vor, daß die offiziösen Friedensvermittler ihre Arbeit bis auf einige minder wichtige Einzelheiten abgeschlossen haben. Die Ernennung amtlich beglaubigter Vertreter in Italien und in der Türkei werde in der dritten Septemberwoche erfolgen.

*

⊙ London, 13. Sept. (Von uns. Londoner Bureau.) Der Korrespondent der Daily Mail in Bukarest meldet seinem Blatte, daß die bulgarische Regierung zu einem Einverständnis mit Rumänien wegen einer gemeinsamen Aktion auf dem Balkan zu gelangen trachte. Er fügt jedoch seiner Meldung hinzu, er glaube indessen, daß Rumänien seine bisherige Haltung nicht aufgebe, sondern in erster Linie suchen werde, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten, trotz aller bulgarischer Verlockungen.

m. Saloniki, 13. Sept. (Priv.-Tel.) In Jacova sind Kämpfe unter den Albaniern selbst ausgebrochen. Fünf Bataillone sind dorthin gesandt worden.

An der bulgarischen Grenze bei Kotschana eröffneten bulgarische Grenztruppen gegen türkische Soldaten ein Bombardement. Verstärkungen gehen dorthin ab. Eine bulgarische Bande überfiel eine Gendarmeriewache in der Gegend von Serres, sie wurden jedoch vertrieben.

Die Fleischteuerung.

Die Haltung der Regierung.

Anscheinend ist vorgestern die Regierung nach stundenlangen Konferenzen, die im Reichsamte des Innern stattgefunden haben, zu dem Entschluß gelangt, dem Reichstag keine Aenderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes vorzuschlagen, der die Einführung von Gefrierfleisch nur im unzerlegten Zustande und im natürlichen Zusammenhange gestattet. Sie soll diese Ablehnung damit begründet haben, daß die Kältetechnik bereits so weit vorgeschritten sei, daß Rinder auch in unzerlegtem Zustande, d. h. also mit den sogenannten edeln Teilen, in gefrorenem Zustande aus Argentinien eingeführt werden können. Die Regierung will diese Kenntnis von dem fortgeschrittenen Stande der Kühltechnik von Sachverständigen erhalten haben. Die B. Z. am Mittag hat sich an einen der bekanntesten Fachmänner auf diesem Gebiete, den Direktor der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Berlin, Herrn Krüger, mit der Bitte um Aufklärung darüber gewandt, da bisher von allen Fachleuten das Gegenteil des sachverständigen Gutachtens der Regierung behauptet worden ist. Direktor Krüger hat folgendes mitgeteilt:

Ich kann mir auch nicht denken, daß die Regierung tatsächlich, bevor sie zu ihrem Entschlusse, keine Aenderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes durchzuführen, gelangt ist, einen wirklich Sachverständigen befragt hat. Hätte sie dies getan, so hätte sie nicht eine so unhaltbare Ansicht aussprechen können. Tatsächlich ist die Kältetechnik noch lange nicht so weit vorgeschritten, daß z. B. ein ganzer Ochse unzerlegt und im Zusammenhang seiner edlen Teile aus Argentinien nach Deutschland in gefrorenem Zustande transportiert werden könnte. Rinderfleisch verträgt allerdings lange Lagerdauer, aber nur das sogenannte Vorder- und Hinterfleisch, während die edeln Teile, Herz, Lunge, Leber, sich keineswegs lange halten. Es ist unmöglich, Rinder unzerlegt in Deutschland einzuführen, sondern Vorder- und Hinterviertel müssen einzeln verpackt und versandt werden. Es ist daher durchaus notwendig, den § 12 des Fleischbeschaugesetzes in diesem Sinne abzuändern, und sollte ein Gutachten wirklich dahin lauten, daß nach dem heutigen Stande der Kältetechnik ein Rind im ganzen in gefrorenem Zustande nach Deutschland eingeführt werden könnte, so kann es, gelinde gesagt, nur auf unverzeihlicher Unkenntnis beruhen.

Im übrigen beweist uns England aufs schlagendste, daß das gefrorene Fleisch, das aus Argentinien eingeführt wird, allen, auch den strengsten Anforderungen der Hygiene vollständig genügt. Dieses Fleisch kommt schon zerlegt aus Argentinien auf den englischen Markt, und man hat nicht gehört, daß es für die Konsumenten gesundheitschädlich gewirkt hat. Die Fleischbeschau und die Kontrolle über das zur Verwendung gelangende Fleisch ist in Argentinien so streng und sorgfältig, daß man wirklich keine Bedenken zu tragen braucht. Ich halte sogar die Entsendung deutscher Tierärzte nach Argentinien, die für den Fall der Abänderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes mehrfach vorgeschlagen wurde, für überflüssig. Wir können uns bei der Sorgfalt der argentinischen Regierung beruhigen.

Wann kann Gefrierfleisch geliefert werden?

Gegenüber der agrarischen Behauptung, daß überseeisches Fleisch erst nach längerer Zeit geliefert werden könne, also der unmittelbaren Fleischnot nicht zugutekommen würde, erhält die „Köln. Ztg." von sachverständiger Seite folgende Auskunft: Australische Hammel mit Eingeweiden können im Dezember in Deutschland geliefert werden, ohne Eingeweide in wenigen Tagen, ebenso australisches oder argentinisches Rindfleisch ohne Eingeweide. Rindfleisch nach deutscher Vorschrift, d. h. mit Eingeweiden, kann selbst wenn der Körper halbiert wird, nicht geliefert werden. Die deutsche Vorschrift kommt einem Einfuhrverbote gleich. Selbst wenn der Transport von Rindfleisch in Hälften mit anhaftenden Eingeweiden möglich wäre, so würde die deutsche Vorschrift, den Körper behufs Untersuchung aufzuteilen, den Verkauf unmöglich machen. Außer England importieren zurzeit auch Italien und die Schweiz mit Erfolg australisches Fleisch unter Anerkennung der dort ausgestellten Regierungsatteste. Die auf solche Weise ausgeübte Kontrolle könnte durch Entsendung deutscher Tierärzte noch verstärkt werden.

Australisches Gefrierfleisch zu Berlin.

* Berlin, 12. Sept. Der australische Generalkonsul Hennoch gibt einem Vertreter des Berliner Lokal-Anzeigers folgende Erklärung, die zugleich eine Illustration zu den gestrigen Verhandlungen im Reichsamt des Innern bildet: „Im November wird in Adelaide das erste mit geschlachteten Hammeln gefüllte Kühlschiff die australischen Gewässer verlassen und seinen Kurs nach Hamburg nehmen. Ich rechne, daß dieser erste Transport 100 000 Stück geschlachteten Viehs zu uns bringen wird. Sechs Wochen später wird man in der Reichshauptstadt das Fleisch zum Verkauf stellen. Den Anforderungen des § 12 wird in vollem Umfang Rechnung getragen sein. Alle inneren Organe sind im Körper des Tieres geblieben, und die Untersuchung wird über den Gesundheitszustand der in Australien geschlachteten Stücke ebenso genau Auskunft geben, als wenn sie auf dem Berliner Viehhof geschlachtet und untersucht worden wären. Es hat ein Jahr intensiver Arbeit bedurft, um zu diesem Ergebnis zu gelangen. Doch die erzielten Resultate geben nun auch jede Bürgschaft, daß das aus sei weiter Ferne herbeigeholte Nahrungsmittel den vom Gesetze verlangten Ansprüchen genügt. . . . Nach dem ersten Transporte werden in regelmäßigen Zwischenräumen von 14 Tagen weitere Ladungen eintreffen. Wenn seit der ersten nach Chemnitz gelangten Sendung so geraume Zeit bis zu einer weiteren und umfangreicheren Sendung verflossen ist, so liegt dies an der Schwierigkeit, geeignete Transportschiffe und für den Landverkehr geeignete Eisenbahnwagen zu finden. Beide Schwierigkeiten sind jetzt behoben."

Die Maßnahmen der Gemeinden.

§ **Stuttgart**, 13. Sept. Die Stuttgarter Gemeindekollegien hatten gestern eine mehrstündige Debatte über die Fleischteuerung. Das Ergebnis derselben war der Beschluß, in einer erneuten Eingabe, die an das Staatsministerium gerichtet werden soll, die württembergische Regierung zu ersuchen, im Bundesrat auf eine baldige Einberufung des Reichstags und auf eine zeitweilige Aufhebung der Fleisch- und Futtermittelzölle, sowie auf Gestattung der Einfuhr von Gefrierfleisch aus dem Auslande hinzuwirken. Außerdem wurden noch verschiedene Vorschläge gemacht über das, was die Stadt von sich aus behufs Bekämpfung der Fleischteuerung tun soll: Förderung des direkten Schlachtvieheinkaufs beim Produzenten, Hebung der Fleischproduktion etwa nach dem Vorgang der Städte Ulm und Neu-Ulm (Schweinemast), ferner weiterer Ausbau der städtischen Seefischmärkte u. dergl. Alle diese Anregungen sollen jedoch noch in der Gewerbekommission der bürgerlichen Kollegien eingehender geprüft werden. Im Laufe der Beratungen wurde die Mitteilung gemacht, daß das Ministerium des Innern auf kommenden Dienstag, den 17. September, eine Sachverständigen-Konferenz in den Sitzungssaal des Landesgewerbemuseums einberufen hat, wobei die etwaigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleischteuerung erörtert werden sollen. Bei der Einfuhr von Gefrierfleisch aus dem Auslande — falls eine solche vom Bundesrat gestattet werden sollte — kommt für die Stadt Stuttgart das Angebot einer Hamburger Firma in Betracht, die gefrorenes Fleisch aus der Mandschurei während der Wintermonate in Waggonladungen nach Deutschland und auch nach Württemberg einführen würde zu einem Preise, der sich 30—40 Prozent unter den derzeitigen Ladenfleischpreisen hält.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 13. September 1912.

Die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen

wird in der nächsten Zeit im Vordergrunde der innerpolitischen Kämpfe stehen. Erst gestern wieder glaubte ein Blatt melden zu können, daß dem Bundesrat seit einiger Zeit ein von den Regierungen von sechs Bundesstaaten unterschriebener Antrag Sachsens vorliege, der reichsgesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen fordere. Außer diesem Antrag seien dem Bundesrat in den letzten zwei Monaten 35 Eingaben von Berufsvereinen des Handels, der Industrie und des Handwerks zugegangen, die ausnahmslos um reichsgesetzliche Maßnahmen gegen den Terrorismus gegenüber Arbeitswilligen ersuchen. In welchem Sinne industrielle Kreise diese schwierige Frage, deren Regelung natürlich die vollste Aufrechterhaltung des Koalitionsrechts der Arbeiter zur Voraussetzung hat, behandelt wissen wollen, das hat die Handelskammer Bochum jetzt folgendermaßen dargelegt:

Nach den Erfahrungen, welche beim letzten Bergarbeiterausstand gemacht wurden, gewährleistet, „eine scharfe und sachgemäße Handhabung der geltenden Bestimmungen allein den erforderlichen Schutz der Arbeitswilligen nicht. Bei diesem Ausstand war, wie schon hervorgehoben, rechtzeitig Polizei in einem ganz außergewöhnlichen Umfange herangezogen worden; es hat auch nicht an der

Feuilleton.

Mannheimer Kunstverein.

Nunmehr hat auch der hiesige Kunstverein seine ständigen Ausstellungen in der Kunsthalle wieder aufgenommen, die Saison ist eröffnet.

Die erste Ausstellung bringt vor allem eine umfangreiche Kollektion der Werke Fritz Gärtners-Malinkrodt, die durch ihre flammenfreudige, gewaltig gesteigerte Leuchtkraft der Farben uns einfach überraschen. Gärtner stellt sich das Problem „Arbeit" und zwar die Arbeit draußen in den Sonnenbränden des Hochsommers und der Erntezeit. Lange Reihen von Sachsengängerinnen sieht man singend die Ernte richten, Mäher und Mäherinnen hurtig und froh die Sense über die fruchtenden Felder führen oder die Garben zu Hauf tragen, man sieht die Erntewagen in die Scheuern schwanken, die Dreschmaschine arbeiten, Gärtner und Reifenschneider bei ihrer Beschäftigung, man sieht aber auch Bäuerinnen in harter Frohn kärglichen Boden beackern oder müde vom harten Tagwerk am Wegrande ausruhn, man sieht ferner Arbeiter in Sandgruben ihre schwere Tätigkeit verrichten. Man sieht . . . . Man soll es sehen, aber in Wirklichkeit sieht man, daß der Maler an der großen Problemstellung gescheitert ist und zwar erstens durch ein ihm mangelndes Können im Figurenzeichnen, in der Charakterisierung, in der Festhaltung ausdrucksvoller Bewegung, und zweitens, in dem haltlosen Pendeln zwischen der, nach älteren Vorbildern, naturalistischen Wiedergabe, und der moderneren, die ein machtvolles Lied der Kraft wie der Freude in der Arbeit geben will. Gärtner kam so zu einer Unnatürlichkeit der Schilderung, die sich sowohl in den meisten seiner Zeichnungen wie Bilder ausdrückt. Fast alle Werke großen Formats kranken an diesen Mängeln.

Und doch ist der Fall kein hoffnungsloser. Bescheidet sich Gärtner in den Grenzen seines Könnens, so gibt er uns nicht unwesentliche malerische Werte. Wie er ein reifes Kornfeld in seiner goldenen Fruchtbarkeit, eine weite blumige Wiese, ein leuchtendes Mohnfeld mit einem darüber blauenden Himmel darstellt, ist nicht bedeutungslos. Die Farben sind hier in sich und in ihrer Beziehung zu einander, trotz ihrer Steigerung, von großem Wohlklang. Schade ist, daß eine gründliche Sichtung der Kollektion nicht vorgenommen wurde und so das wirklich Kraftvolle in der Menge des sich nur kraftvoll gebenden untergeht. Man braucht nur auf das Bild „Sommerblumen" (Gärtnerei), wie „Dreschmaschinen", „Blumenernte", „Roggeneinfuhr", „Reifenschneider", auch „Aprikosenblüte" und „Kontraste" zu verweisen, um darzutun, daß hier eine reiche malerische Kultur zu erkennen ist.

So ungleich im Werte die Bilder Gärtners sind, so verschieden sind auch die plastischen Arbeiten. „Rast", im Vestibül aufgestellt, dann die „Kartoffelgräberin" wie die Reliefs sind sehr ausdrucksvolle Werke. Die übrigen kann man als mißlungen ansehen.

Einige kühne Sujets, gemildert durch einen anekdotischen Zug, stellt A. Faure-Stuttgart aus. „Harem" und „Marokkanischer Spiegeltanz" sind zwei Werke, die ebenfalls durch die Größe des Formats nicht an Bedeutung gewinnen. Beide erzählen uns Begebnisse aus dem orientalischen Leben, gelangen jedoch durch den pedantischen Zug der Situationsschilderung nicht zu einiger Größe. Auch im „Narrenhause" bleibt der Maler im Milieu stecken. Um die Idiotie zu schildern, braucht man nicht ein Dutzend Figuren zu malen, die alle mehr oder weniger die Verblödung posieren. Tot und kalt bleiben auch die Kircheninterieurs und Blumenstilleben Faures. Interessieren können aber die Bilder „Fackelzug" und „Zirkus".

Von S. Mackowsky-Dresden, der 23 Landschaften ausstellt, vermögen nur eine Donau- und Eifellandschaft, wie der „Dolter im Elsaß" und „Morgen an der Mormolada" tiefer zu fesseln.

Zwei Tempera-Zeichnungen von F. Deselabissac-München seien erwähnt. J. W.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Fidelio.

Von den Werken großer Meister trägt wohl jeder Kunstfreund ein Urbild in sich. Daß sich dies Urbild schwerlich ins Wirkliche übertragen läßt, ist ohne Weiteres zu ersehen, denn diese Meisterwerke stellen hohe Forderungen, an den ausübenden Künstler wie an den Zuschauer und Zuhörer. So verhält es sich auch mit Beethoven und seinem Fidelio. Und hierzu kommt noch ein Besonderes! Beethoven mutet den Sängern schwierige Dinge zu, er schreibt nicht so sangbar und dankbar wie Mozart, nicht so gesanglich-wirksam wie Wagner. Heute ist die Schwierigkeit noch größer geworden, denn unser „Kammerton" — unser a — steht beinahe um einen halben Ton höher, als die Normalstimmung des ganzen 18. Jahrhunderts.

Hier werden wir nun beiderseits einige Rücksicht üben müssen: wir werden uns nicht ins Ideale versteigen mit unsern Forderungen, wir werden dem Florestan von heute wie seiner Leonore die heutigen Schwierigkeiten in Anrechnung bringen müssen. Tun wir dies, so belohnen wir uns selbst. Denn nun, da wir unsere Ansprüche auf ein vernünftiges Maß bringen, genießen wir die Vorstellung von Beethovens Fidelio, wie sie gestern geboten wurde, mit gerechter Freude. Herr Bodanzky hatte sein Bestes getan, indem er zunächst seine eigene Auffassung des Werkes verfeinerte und vertiefte. Der ganze zweite Akt, so weit er im Kerker spielt, hat an Ebenmäßigkeit, an Ruhe, an Stil ein Bedeutendes gewonnen. Auch im Finale war die Tendenz das allzugrelle in Zeitmaß, Stärkegraden und Ausdrucksmitteln anderer Art zu meiden, sehr erfreulich. So gestaltete Herr Bodanzky, dessen hohe Begabung unzweifelhaft ist, die Aufführung als Ganzes mit entschiedenem Gelingen, mit eigener Prägung. Das Orchester blieb seiner Aufgabe nichts schuldig, und der Chor machte seine schwierige Sache recht gut. Insbesondere muß der Gefangenenchor wegen der feinen Durcharbeitung lobend erwähnt werden. Und hier ist auch der

MARCHIVUM

oft und mit Recht dringend geforderten schnellen gerichtlichen Aburteilung der Straftaten gefehlt; trotzdem kam es zu den vielen Ausschreitungen gegen Arbeitswillige und zu deren Fernhaltung von der Arbeit, und erst das Aufgebot von Militär hatte in bezug auf den hinreichenden Schutz der Arbeitswilligen einen Erfolg. Die Anwendung militärischer Macht wird man aber kaum als ein alltägliches Mittel zum Schutz der Arbeitswilligen ansehen können, sie bildet vielmehr nur das letzte und äußerste Mittel der Staatsgewalt und kann daher erst dann eintreten, wenn die Polizei versagt, wenn die öffentliche Sicherheit in einer auch für weitere Kreise ganz unzweifelhaften Weise bedroht ist, d. h. immer erst einige Zeit nach Ausbruch des Streiks, also erst dann, wenn die Streikenden durch Bedrohungen, Ehr- und Körperverletzungen ihren gewünschten Einfluß auf die übrige Arbeiterschaft bereits haben ausüben können. Mit anderen Worten, die Anwendung militärischer Macht wird als Schutzmittel für die Arbeitswilligen oft zu spät kommen. Endlich ist zu berücksichtigen, daß die Verwendung von Militär nur bei großen Ausständen in Frage kommen kann oder bei solchen, die sehr bald den Charakter von Landesaufruhr annehmen. Für die weitaus große Mehrzahl von Arbeiterausständen wird daher das Aufgebot von Militär als ein Mittel zur Sicherung des Schutzes von Arbeitswilligen überhaupt niemals zur Anwendung kommen können."

„Gewiß läßt sich durch sachgemäße Benutzung zahlreichen Polizeiaufgebots zum Schutz der Arbeitswilligen viel erreichen, und es ist daher dringend zu wünschen, daß die Behörden in der Anwendung dieses Mittels in Zukunft nicht zögernd vorgehen. Aber auch dann muß dieses Mittel heute oft versagen, weil der Polizei durch die geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Hände gebunden sind, ganz abgesehen davon, daß wohl nur in seltenen Fällen ein so starkes Polizeiaufgebot zur Stelle gebracht werden kann, wie es z. B. bei dem letzten Bergarbeiterausstand der Fall war. Und selbst dieses Aufgebot hat, wie vorhin schon erwähnt, nicht hindern können, daß eine sehr große Zahl von Ausschreitungen gegen Arbeitswillige vorkamn."

„Die große Mehrzahl der Handlungen, welche die Arbeitswilligen bedrohen, gehen von den Personen aus, welche als Streik- und Ueberwachungsposten dienen, welche sich an den Arbeitsstätten — angeblich friedlich — anzusammeln pflegen und die Arbeitswilligen auf ihren Wegen von und zur Arbeitsstätte begleiten. Die Polizei vermag gegen diese Personen erst dann vorzugehen, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedroht ist. Daher steht sie heute dem Treiben dieser Posten und den Ansammlungen machtlos gegenüber. Vor allem ist ein Verbot des Streikpostenstehens und jeder planmäßigen Ueberwachung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Arbeitsstätten, Wegen, Straßen, Plätzen, Bahnhöfen, Wasserstraßen, Häfen und sonstigen Verkehrsanstalten zu fordern. Daß das Verbot des Streikpostenstehens wirksam sein würde, erhellt schon aus der heftigen Opposition, die seitens der Streik-Gewerkschaften gegen jeden dahingehenden Vorschlag erhoben wird. Wenn aber von dieser Seite behauptet wird, daß Streikposten deshalb notwendig wären, um den mit den Verhältnissen nicht bekannten Arbeitern von dem Ausbruch des Streiks Kenntnis zu geben, so ist dieses eine Irreführung der öffentlichen Meinung und der gesetzgebenden Faktoren. Dieser Zweck der Streikposten kann heutzutage viel besser durch die Presse und Bekanntmachungen erreicht werden."

Deutsches Reich.

— **Zum Geschäftskatholizismus** liefern die Anzeigen klerikaler Blätter trotz des Spottes, den sie von Leuten mit gutem Geschmack dafür einheimsen, immer wieder ergötzliche Belege. In der „Märkischen Volksztg." las man:

„Katholiken!
Laßt nur bei eurem Glaubensgenossen waschen.
Waschanstalt Robert Kuhn liefert ..... usw.
Mitglied des Zentrums."

Auch ein Zeichen der Zeit!

Badische Politik.

Maßnahmen zur Milderung der Folgen der schlechten Erntewitterung.

Der Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer wird in den nächsten Tagen zu einer Beratung darüber zusammentreten, welche Maßnahmen zur Milderung der durch die anhaltend schlechte Witterung entstandenen Schäden in den landwirtschaftlichen Betrieben getroffen werden können. Gleichzeitig hat die Landwirtschaftskammer das Großh. Ministerium des Innern gebeten, eine Besprechung von Vertretern aller größeren landwirtschaftlichen Körperschaften hierüber herbeizuführen.

Gemeinderatswahl.

O Nußloch (A. Heidelberg), 12. Sept. Bei der Wahl der zweiten Klasse zum Bürgerausschuß wurden 10 Nationalliberale, 8 Zentrumsmitglieder und 2 Sozialdemokraten gewählt. Der neugegründete nationalliberale Volksverein umfaßt jetzt schon 25 Mitglieder.

)(Brühl, 12. Sept. Bei der gestrigen Wahl der Gemeinderäte auf sechs Jahre stimmten von 444 Wahlberechtigten 389 ab und zwar entfielen auf die Liste der Sozialdemokraten 110, auf die Liste des Bürgervereins 122 und auf die Liste der Bürgerpartei 147 Stimmen, sodaß jede Partei einen Gemeinderatssitz erhält.

Zur Frage der Jugendpflege.

)(Freiburg, 12. Sept. Hinsichtlich der modernen Jugendpflege macht das Erzbischöfliche Ordinariat den Klerus auf den vom Verbande katholischer Vereinigungen herausgegebenen Jahresbericht 1910-12 aufmerksam. Nach der Bekanntmachung des Ordinariats bietet dieser Jahresbericht eine Orientierung darüber, wie man von verschiedenen Seiten und mit verschiedenen Zielen — neutrale, konfessionelle, sozialistische Jugenderziehung — sich der Jugend zu bemächtigen sucht. — Man sieht, wie auch von katholisch kirchlicher Seite die heutige Bewegung der Jugendpflege beobachtet wird und wie man darnach strebt nach Möglichkeit die Jugenderziehung im Sinne des genannten Jahresberichtes zu gestalten.

Scheuklappen.

× Bonndorf, 12. Sept. Am letzten Sonntag predigte der hiesige katholische Stadtpfarrer, Herr Dr. Rieder, über das Thema „Ansichtspostkarten, Witzblätter, Kalender, Zeitungen und Zeitschriften"" und sagte u. a. etwa: „Es gibt Kalender, welche den Katholiken einfach verboten sind, und es ist traurig, daß es katholische Geschäftsleute gibt, welche solche Kalender in großen Plakaten im Schaufenster den Katholiken anpreisen". Nun muß man wissen, daß am hiesigen Platze nur ein Geschäft ein Plakat mit der Empfehlung eines sog. „Nichtkatholischen Kalenders", des „Lahrer Hinkenden Boten", im Schaufenster ausgehängt hat. Es ist also zweifellos, daß der Herr Pfarrer dem einen Geschäftsmann eines auswischen wollte. Warum hat er dann den Namen nicht genannt? Vielleicht aus Angst er könnte wegen Geschäftsschädigung verklagt werden? — Jeder einsichtige Katholik weiß, daß der „Lahrer Hinkende Bote" als politischer Kalender wohl den Ultramontanismus bekämpft, der katholischen Religion jedoch nichts zu leide tut, weil er jede religiöse Ueberzeugung achtet. Der „Lahrer Hinkende" wird nach wie vor von vielen tausend Katholiken gelesen werden, daran wird das Verbot des geistlichen Herrn in Bonndorf nichts ändern.

Der „jüngste Fall" aus dem badischen Schulwesen.

Das badische Unterrichtsministerium hat einen katholischen Unterlehrer aus dem Schuldienst entlassen, weil ihm das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg die missio canonica entzogen, ihm also die Befähigung abgesprochen hatte, fernerhin in der Volksschule katholischen Religionsunterricht zu erteilen. Die Schulbehörde hat daraufhin gefunden, daß er im Schuldienst des badischen Staats nicht mehr verwendet werden könne, weil er ein lehrplanmäßiges Unterrichtsfach nicht mehr lehren könne. Damit ist ein Fall geschaffen, der der badischen Regierung vielleicht längere Zeit Sorge bereiten wird, als sie zu dem Entschluß gebraucht hat, den sie auch noch, wie man hört, dem abgesetzten Unterlehrer telegraphisch mitgeteilt hat. Mit dem abschließenden Urteil wird man warten müssen, bis die Regierung sich geäußert und ihr Material vorgelegt haben wird. Denn so wie jetzt die Dinge zu liegen scheinen, widersprechen sie in solchem Maß der badischen Tradition und Verwaltungspraxis, daß sie so fast nicht geschehen sein können. Ganz abgesehen von den rechtlichen und politischen Fragen, die an den Fall sich anknüpfen: Sicherung der Beamten gegen willkürliche Entlassung, Schutz der Lehrer gegen Eingriffe der Kirche, Trennung von Kirche und Staat, Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule, klingt es heute schon aus dem radikalen Lager. Die Erörterung über diese Frage kann im Augenblick unterbleiben. Aber die Frage ist die, was soll mit einem Lehrer geschehen, dessen religiöse Wandlungen ihn dahin führen, wo heute der entlassene Unterlehrer steht. Daß er nicht zum Heuchler werden und die Kinder Dinge lehren soll, an die er selbst nicht glaubt, ist wohl selbstverständlich. Der vorliegende Fall dürfte wohl nicht der erste seiner Art gewesen sein. Man hat aber bis heute von derartigen Maßregeln nichts gehört, wie jetzt eine vorliegt, die Unterrichtsbehörden haben also wohl früher diese Verlegenheit auf andere, mildere Art aus der Welt geschafft. Jetzt aber wird der Schuldige entlassen, „weil er ein lehrplanmäßiges Fach nicht unterrichten kann".

Diese Begründung führt zu eigenartigen Folgerungen. Was fängt die Behörde mit einem Lehrer an, der einen Leibschaden nimmt, der es ihm unmöglich macht, Turnen oder Zeichnen zu geben; was fängt sie mit einem Seminarzögling an, der unmusikalisch ist, so daß er keinen Gesangunterricht erteilen kann? Turnen, Zeichnen, Singen sind aber „lehrplanmäßige Fächer". Oder was beginnt sie mit einem unwiderruflich angestellten Hauptlehrer, in dem sich noch religiöse Wandlungen vollziehen? Den kann man nicht einfach entlassen! Was aber dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Man mag alle diese und noch andere Fragen, die damit zusammenhängen, lösen, wie man will; das eine aber muß als durchaus unverträglich bezeichnet werden, daß bei dieser Praxis letzten Endes die Kirche entscheidet, wer dem Staate dienen darf und wer nicht. Daß die Kirche entscheidet, wer befähigt sein soll, Religionsunterricht zu erteilen, soll ihr unbenommen bleiben, das ist ihr Recht. Daß sie aber durch ihren Spruch bewirken kann, daß ein Lehrer, der seine Prüfungen bestanden hat und damit vom Staat für befähigt und berechtigt erklärt wird, an der Volksschule zu unterrichten, mit einem Schlag dieser Befähigung und Berechtigung in vollem Umfang verlustig geht, das ist ein unmöglicher Zustand. Es muß anerkannt werden, daß ein Lehrer, der keinen Religionsunterricht erteilen kann, für die Behörde eine Verlegenheit ist, da er nicht überall verwendet werden kann. Diese Verlegenheit sollte aber nicht mit einem scharfen Schnitt beseitigt werden und darf nicht dazu führen, daß Staatsbeamte ohne eigentliches Verschulden von einem Tag auf den anderen brot- und existenzlos werden. Das Beispiel dafür hat, woran die „Straßb. Post" erinnert, die preußische Unterrichtsbehörde gegeben, die nach Zeitungsnachrichten in einem genau gleich gelagerten Fall Anweisungen allgemeiner Art gegeben hat, wie Lehrer zu beschäftigen sind, die keinen Religionsunterricht erteilen können. Man muß ernsthaft wünschen, daß die badische Regierung den vorliegenden Fall nochmals und nach allen Richtungen prüft und alle Folgen sorgsam erwägt. Hoffentlich kommt sie dann zu einem anderen Ergebnis. Denn eine solche Handhabung haben die Schöpfer der badischen Schulgesetzgebung zweifellos nicht gewollt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. September 1912

* **Veranstaltung für Arme im Friedrichspark.** Der Armenkommission ist vor Jahresfrist vonseiten eines dahier verstorbenen, durch seinen Edelsinn bekannten Privatmanns ein Legat mit der Bestimmung überwiesen worden, dasselbe dazu zu verwenden, armen Leuten durch Darbietung von Theater-, Konzert- oder ähnlichen Aufführungen sowie durch Ausflüge mit Bewirtung ein Vergnügen zu bereiten. Im vorigen Jahre ist einer großen Anzahl hiesiger Armen aus Mitteln dieser Spende ein Besuch des Friedrichsparkes gewährt worden, woselbst denselben eine Erfrischung geboten wurde; Andere sind dadurch erfreut worden, daß ihnen der Besuch einer Theatervorstellung ermöglicht wurde. Da die gestiftete Summe nicht völlig verbraucht worden war, so konnte in diesem Jahre wieder ein Besuch des Friedrichsparkes in Aussicht genommen werden. Am vergangenen Mittwoch nachmittag hat er stattgefunden. Es waren ca. 300 Arme zu der Veranstaltung eingeladen worden. Der Vorsitzende der Armenkommission, Herr Bürgermeister von Hollander, der sich mit mehreren Mitgliedern der Armenkommission zu der Veranstaltung eingefunden hatte, begrüßte die erschienenen alten Leute in herzlicher Weise und gedachte des edlen Spenders, der mit seiner Stiftung einen so schönen Zweck verfolgt hatte. Hierauf wurden den Männern Wurst und Bier sowie Zigarren verabreicht, während die Frauen mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Da am obigen Nachmittag die Kapelle Petermann im Friedrichspark konzertierte, so wurde den Geladenen auch noch ein musikalischer Genuß geboten. Der edle Spender hat den alten Leuten durch seine sinnige Zuwendung zweifellos ein großes Vergnügen bereitet, das diesen noch lange in Erinnerung bleiben wird. Es wäre zu wünschen, daß das schöne Beispiel des Spenders Nachahmung finden würde, damit auch im nächsten Jahre eine derartige Veranstaltung erfolgen kann. Die Armen würden dem Spender herzlichen Dank wissen.

* **Vom Deutschen Luftflotten-Verein.** Wie wir hören, findet am 15. ds. Mts. in Berlin eine Ausschußsitzung des Vereins statt, welche sich in erster Linie mit der weiteren Entwickelung desselben beschäftigen wird. Der Verein wird fortfahren, im nationalen Sinne zu arbeiten. Es sollen Maßnahmen beraten werden, welche geeignet scheinen, darzutun, daß der Deutsche Luftflotten-Verein wesentlich mitarbeitet an dem großen Werk, die Luftschiffahrt in jeder Form unserer Wehrkraft dienstbar zu machen. Auch soll das Programm für eine außerordentliche Generalversammlung, welche Anfang November nach Cassel einberufen werden wird, festgestellt werden. Daß der Verein nicht umsonst gearbeitet hat, beweisen am besten die zahlreichen Zusendungen aufgrund der Eingeichnungslisten für die Nationalflugspende, welche bei etwa 300 Listen die Höhe von 15 000 ℳ bereits überschritten haben, während die sonst durch den Verein in Mannheim gesammelten Gelder mehr wie das Doppelte betragen und die durch die übrigen Landes- und Provinzial-Verbände gesammelten bereits an die Hauptsammelstelle abgeführten Beträge 200 000 ℳ weit überschreiten. Es ist hieraus ohne weiteres zu ersehen, wie der Deutsche

---

Ort, der Inszenierung des Herrn Eugen Gebrath zu gedenken. Sie ist vor allem dem Stile Beethovens angemessen, denn sie drängt sich nirgends mit allerlei Mätzchen vor, sondern gestaltet aus dem Kunstwerk heraus. So ist gleich zu Anfang Rocco's Stube ganz schlicht, und doch so anheimelnd. Auch sind die einzelnen Gestaltungen des Spielleiters dem Milieu genau angepaßt, jedes Zuviel ausschaltend. Nur einen Wunsch haben wir: daß die Verwandlung im 1. Akte schneller vonstatten gehen möge. Hier müßte der Marsch sofort an das Terzett anschließen und beim zweiten Teil des Marsches müßte sich der Vorhang schon wieder teilen, damit wir den Einzug der Truppen sehend miterleben. Es wäre sehr zu bedauern, wenn solch ein Fortschritt an technisch-maschinellen Einrichtungen scheitern müßte.

Das Publikum nahm die Vorstellung mit steigendem Beifall auf, Herrn Bodanzky wie Frau Hermine Nabl und Herrn Walter Günther-Braun mit besonderer Anerkennung bedenkend. Ueber den Fidelio der Frau Nabl habe ich damals, als die Künstlerin gastierte, ein ausführendes Votum erstattet. Nun, da Frau Nabl die unsrige geworden, wollen wir uns ihrer durchgebildeten Gesangsweise, ihrer schönen Sopranstimme insbesondere ihrer schöngebildeten Höhe, die steten, edlen Klang hergibt, und ihrer sorgsamen Darstellung erfreuen. Auch der Florestan, den Herr Günther-Braun hinstellte, war recht erfreulich. Gesanglich bot der um seine Ausbildung so sichtbar bemühte Künstler eine Leistung, die von feinem Geschmack hörbares Zeugnis gab. Auch den Dialog behandelte Herr Günther-Braun mit sorglicher Pflege schöner Sprache und die ganze Darstellung war treffend und nicht ohne mannigfache selbständige, neue Einzelheiten. Neu besetzt war die Rolle des Ministers, und daß Herr Frank diese Partie vermöge seiner großen, vollklingenden Baßstimme und seiner überragenden Erscheinung zu großer Wirkung bringen würde, konnte nicht zweifelhaft sein. Daß Herr Frank seinem Gesang schöne Bindung, weiche Abrundung und edle Wärme verlieh, sei noch besonders erwähnt. Man hatte übrigens Sorge getragen, auch die kleinen Soli der beiden Gefangenen mit Sängern des ersten Faches zu besetzen. Die Herren Bartling und Bolfin verhalfen diesen kleinen Aufgaben zu künstlerischer Durchführung, und so ist Beethoven die wahre Ehre erwiesen worden. Da sich die Herren Fenten, Kromer und Felmy wie Frau Kleinert (Rocco, Pizarro, Jaquino, Marzelline) mit ihren schon früher gewürdigten Leistungen an der Aufführung in lobenswerter Form beteiligten, so erwuchs uns gestern eine Vorstellung, die wir mit gerechter Freude registrieren.

A. Bl.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theaternotiz.

In der Aufführung des „Glöckchen des Eremiten" am Samstag wird sich Friedrich Taussig als Operubirigent vorstellen. Die Rolle der Georgette singt zum erstenmal Jane Freund. Die Regie führt Eugen Gebrath.

Für das Neue Theater im Rosengarten werden unter Leitung von Emil Reiter als nächste Neuheit „Die 300 Tage" (L'enfant du miracle) von Paul Gavault und Robert Charvay, deutsch von Alfred Halm, vorbereitet. Für den überaus lustigen Schwank, der in Paris, Berlin und Wien hunderte von Aufführungen erlebte, sind nach den Entwürfen von Franz Weih, dem künstlerischen Beirat des Hoftheaters, zwei neue Dekorationen angefertigt worden.

D. theol. und Dr. phil. Nikolaus Müller,

Professor für Kirchengeschichte und christliche Altertumskunde an der Universität Berlin und eine Autorität in seinem Fache wurde, in der Nacht vom 2. auf 3. September vor der Kurreise nach Nauheim in seinem reichshauptstädtischen Junggesellenheim im Alter von 50 Jahren vom Herzschlag getroffen, am Sonntag, den 8. September in seinem nordostpfälzischen Geburtsort Großniedesheim (zwischen Frankenthal und Worms) wunschgemäß beerdigt. So ist dieser echte Pfälzer nach dem Heimatlande, aus dessen protestantischem Kirchendienst er hervorgegangen ist, im Tode zurückgekehrt. Seine ergebnisreichen Forschungen und Veröffentlichungen betreffen außer Kirchenbauten und sonstigen Zeugnissen für die Ausbreitung der Reformation im 16. Jahrhundert die Herausgabe Lutherischer Schriften, besonders aber Leben, Wirken und Andenken Philipp Melanchthons, dessen Gedächtnishaus in Bretten Müllers Werk war.

Internationaler Frauenärztetag.

In den Beratungen des Internationalen Gynäkologen-Kongresses zu Berlin wurde die Besprechung über die peritoneale Wundbehandlung fortgesetzt. Unter anderen Rednern sprach Professor Resinelli (Florenz) über seine Erfahrungen bei laparatomischen Eingriffen. Am Abend feierten die Kongreßteilnehmer einer Einladung des Vorsitzenden Geheimrats Bumm nach den Festräumen des Hotels Adlon. — In der Diskussion über das Thema wurde von allen Redner davor gewarnt, das Bauchfell bei Operationen unnötig zu reizen. Eine Reihe von Rednern machen Mitteilungen über die in ihren Kliniken gesammelten Erfahrungen. Die Zahlen haben überwiegend nur fachwissenschaftliches Interesse. In einer Pause lud Professor Spenzer die Kongreßmitglieder ein, die nächste internationale Versammlung in London abzuhalten. Der Vorsitzende Bumm nahm die Einladung an und dankte dafür.

Der Gerichtsvollzieher in Künstlerateliers der Renaissance.

Der Gerichtsvollzieher ist als häufiger Besucher von Künstlerateliers keine fremdartige Erscheinung, denn Künstler sind ja leichtlebig und verschwenderisch und ihr gern in den Regionen des Unwirklichen weilender Sinn stößt manchmal recht hart an die strengen Schranken der Realität. Daß aber auch schon in der freien, fröhlichen, uns in einem idealen Lichte erscheinenden Zeit der Renaissance dieser schlimme Gast die Künstler häufig heimsuchte, ist eine Tatsache, die manchen überraschen wird. Aus den Akten der Florentiner Zünfte weist jedoch Dr. Walter Bombe in einem Aufsatz der von Professor Biermann herausgegebenen Monatshefte für Kunstwissenschaft auf Grund eines reichen urkundlichen Ma-

MARCHIVUM

Luftflotten-Verein in weiteren Kreisen an Ansehen gewinnt, was sich auch an der steigenden Zahl seiner Mitglieder zeigen wird.

* **Freireligiöse Gemeinde, Jugendkurs.** Nachdem die Arbeiten der freireligiösen Gemeinde in den Ferien völlig geruht hatten, beginnt mit dem 16. September das neue Arbeitsjahr. Der Religionsunterricht beginnt jeweils an den bekannten Orten und zu den bekannten Stunden. Die erste Sonntagsfeier findet am 29. September statt. Am 12. Oktober kommen die Abgeordneten sämtlicher freireligiösen Gemeinden des südwestdeutschen Verbandes zur Verbandssitzung in Mannheim zusammen. Zu Ehren des Verbandstages findet am Sonntag, den 13. Oktober eine besonders festlich ausgestattete Sonntagsfeier statt. Die Jugendkurse sind die erste öffentliche Veranstaltung dieses Winters. Sie beginnen am 16. September, also am kommenden Montag, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6, Eingang Tullastraße. An den ersten beiden Abenden wird Herr Dr. Max Maurenbrecher die Behandlung von Lessings „Nathan der Weise" zu Ende führen, die er im Sommer wegen seiner Erkrankung hatte abbrechen müssen. Am 30. September wird der Jugendvortrag ausfallen, und dann wird eine Reihe von Vorträgen über ein naturwissenschaftliches Thema beginnen. Die Jugendvorträge haben sich einer stets wachsenden Beliebtheit erfreut. Es ist aber noch nicht die Hälfte der schulentlassenen Mitglieder der Gemeinde zwischen 14 und 18 Jahre zur Teilnahme an diesen Vorträgen gekommen. Es sei deshalb auch auf diesem Wege an alle, die es angeht, die herzliche Bitte gerichtet, diese Gelegenheit zur Bereicherung ihres Wissens und zur Verinnerlichung ihres Charakters nicht unbenützt zu lassen. Auch Erwachsene haben als Gäste und Zuhörer freien Zutritt. Sie werden gebeten, in den hinteren Reihen oder in den Seitenreihen Platz zu nehmen. Die Jugendvorträge sind öffentlich. Alle Jugendliche, auch wenn sie nicht Mitglied der freireligiösen Gemeinde sind, können daran teilnehmen. Natürlich aber ist und bleibt die Veranstaltung in erster Linie für die Mitglieder der freireligiösen Gemeinde bestimmt.

* **Mit einer außergewöhnlichen Ladung** ist in den Binger Hafen, der dem Schiffer Jens-Lobith gehörende Kahn „Noach" eingelaufen. Der Kahn ist mit 1800 Stämmen sibirischen Lärchenholzes und einer größeren Anzahl Telegraphenstangen beladen, die zusammen ein Gewicht von 30 000 Zentner haben. Die Ladung ist von einem Seeschiffe in Rotterdam übernommen worden und ist für die Firma Himmelsbach in Gaulsheim bestimmt.

* **Auf seiner ersten Fahrt zu Berg** begriffen ist im Anhange des Schleppdampfers „Cornelia" der neue Kahn „Glück auf". Der auf einer Werft in Lekkerkerk erbaute Kahn ist 85 Meter lang, 10,14 Meter breit und hat bei einer Ladefähigkeit von 32 080 Zentnern einen größten Tiefgang 2,82 Meter. Die erste Ladung des Kahnes besteht aus Eisenerz.

* **Vom Wetter.** Das Hochdruckgebiet über der Atlantic hat sich verstärkt und bis Skandinavien ausgebreitet. Die Witterung dürfte jetzt mehr und mehr unter den Einfluß des Maximums gelangen, womit Aufheiterung und langsame Erwärmung, hingegen kalte Nächte verbunden sind. Die Temperaturen lagen Mittwoch Nacht sehr tief. In der Umgebung von Berlin gab es Nachtfröste. In Rußland und Finnland betrugen die Minimaltemperaturen 0, in Großbritannien 3 und in Südwestdeutschland 4 Grad. Ueberaus rauh ist es in den Berglagen, wo noch bis Mittwoch abend vielfach Schneegestöber herrschte. Oberhalb 1200 Meter herrscht in den Alpenländern voller Winter. Die meteorologischen Hochstationen Säntis, Gotthard, Pilatus und Rigi melden 4—7 Grad Frost und 50—75 Zentimeter Neuschnee. Verschiedene Poststraßen sind verschneit. Das Vieh mußte fast überall, reichlich 1½ Monate früher als gewöhnlich, zu Tal getrieben werden. Die Bündener und Appenzeller Berge grüßen bis gegen 1000 Meter herab im Winterkleide. Starke Schneefälle gingen im bayrischen Hochgebirge nieder. Der Hirschberg und Wendelstein sind schneebedeckt; die Zugspitze meldet 5 Grad Kälte und 265 Zentimeter Schneehöhe. Die letzten Nächte waren auch im Schwarzwald sehr rauh. Auf der Hochfläche der Baar wurden 3½ Grad Kälte festgestellt. Die Höhen sind reifbedeckt. Im südlichen Hochschwarzwald fiel bis weit herab Schnee. Wie viele Touristen behaupten, lag dieser an den Nordhängen des Feldbergs und Herzogenhorns oft mehr als 5 Zentimeter hoch. Auch vergangene Nacht war es wieder sehr kühl. Die tiefste Temperatur betrug 6,2 Grad Celsius. Heute morgen wurden 6,6 Grad registriert.

* **Der Autounfall,** über den wir im gestrigen Mittagsblatt berichteten, ist glimpflicher abgelaufen, als gemeldet wurde. In dem Wagen, der von dem Chauffeur des Herrn P. Reiß von hier gesteuert wurde, saß niemand. Das Auto, das nur am Reservoir eine kleine Beschädigung erlitt, ist auch nicht in den Straßengraben gestürzt. Der Unfall ereignete sich infolge der Schlüpfrigkeit des Bodens.

* **Schwerer Unglücksfall.** In Abwesenheit der Eltern begab sich gestern Abend der 8 Jahre alte Heinrich Spindler aus der elterlichen Wohnung, Friedrichsfelderstraße 34, auf die Straße, um mit anderen Kindern auf einem Wagen zu spielen. Plötzlich stürzte er herunter und zog sich einen derart komplizierten Bruch des rechten Armes zu, daß ihm die Knochensplitter aus dem Fleisch drangen. Der Arm wird wohl amputiert werden müssen. Der Junge wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

* **Sarrasani.** Die heutige Premiere wird eine Premiere der erstklassigen artistischen Leistungen sein. Eine glanzvolle Parade des gesamten Tiermaterials und des gesamten Personals wird ihr als Einleitung dienen. In allem spürt man schon jetzt das Außerordentliche dieses Unternehmens; man hat das Gefühl, daß hier nicht einer der vielen Durchschnittszirkusse in Frage kommt. Er kommt als der große Zirkus der Weltstädte, der in Berlin, Wien und Brüssel seine Feuerprobe bestanden hat, und der in Berlin sowohl als in Dresden sich Heimatrechte erworben hat durch ständige riesige Zirkusanlagen. Kein Zweifel: auch Mannheim wird diesem Zirkus, dessen Direktor Hans Stosch-Sarrasani ein Deutscher ist, einen warmen Empfang bereiten.

* **Mutmaßliches Wetter** am Samstag und Sonntag. Der Hochdruck lagert jetzt mit 770 Millimeter über Großbritannien. Die Depressionen haben sich teils aufgelöst, teilweise sind sie nach Nordosten abgewandert. Der Hochdruck konnte infolgedessen seinen Einfluß ausdehnen. Immerhin läßt seine Stellung noch nicht mit Sicherheit eine dauernde Besserung des Wetters erwarten und es ist für Samstag und Sonntag wenn auch in der Hauptsache trockenes, so doch immer noch mehrfach trübes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Tages-Kalender.

Freitag, 13. September.

Großh. Hof- und National-Theater. 7½ Uhr: „Der Gewissenswurm".
Apollo-Theater. Abends 8 Uhr: Variété-Vorstellung.
Im Trocadero: Täglich nach Schluß der Vorstellung Cabaret.
Im Restaurant d'Alsace: Allabendlich Künstler-Konzerte.
Jeden Samstag und Sonntag ab 9 Uhr: Bier-Cabaret im Goldsaale.
Union-Theater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater: Kinematographische Vorführungen.
Sportpark am Straßenbahndepot. Abends 8 Uhr: Fortsetzung der großen internationalen Ringkampfkonkurrenz.
Restauration „Zum wilden Mann". Täglich von nachmittags 5 bis 7 und 8 bis 12 Uhr: Konzerte.
Café Dunkel. Konzerte des Damenorchesters „La Sylvide".
Roll's tägliche Hafenfahrten. Ab Rheinbrücke: 10 und 3 Uhr. — Ab Friedrichsbrücke: 11 und 4 Uhr.
Zirkus Sarrasani, Mehplatz. Abends 7½ Uhr: Première.

Vereins-Nachrichten.

* **Die Jugendwehr „Blauweißrote Kompagnie - Mannheim"** hat, wie es die Anziehungskraft der behördlich genehmigten Gewehre nicht anders erwarten ließ, einen großen Zulauf von jungen Leuten zu verzeichnen! Beitrittserklärungen unter den bereits früher an dieser Stelle bekanntgegebenen Voraussetzungen werden noch am kommenden Samstag im Geschäftszimmer: Käfertalerstraße 168—172 („Durlacher Hof") und im Hause Goethestraße 16 (an den Tennisplätzen) nachm. 3—½7 Uhr entgegengenommen. Die Angehörigen anderer Jugendvereinigungen, welche in die Kompagnie eintreten, können ihre Bekleidungsstücke weiter tragen.

Hochwasser.

Die Besserung der Witterung hält an. Heute morgen begrüßte uns wieder blauer Himmel. Gestern hat es — man staune — nicht geregnet. Die Regenperiode scheint endlich doch vorbei zu sein. Das Hochwasser verläuft sich langsam. Der Neckar ist in den letzten 24 Stunden von 6,34 auf 6,10, der Rhein von 6,21 auf 6,05 Meter gesunken. Auf der Neckarbleiche flatterte schon gestern nachmittag wieder in langen Reihen die Wäsche an der Leine. Auch das diesseitige Neckarvorland ist wieder völlig frei. Am Mittel- und Niederrhein ist jetzt die Hochflutwelle eingetroffen, wie aus den nachfolgenden Meldungen hervorgeht:

X Karlsruhe, 12. Sept. Die heute aus dem Lande vorliegenden Berichte über den Wasserstand der Flüsse lassen erkennen, daß die Hochwassergefahr glücklich beseitigt ist. Die Flüsse des Hinterlandes und die Schwarzwaldflüsse haben fast ausnahmslos ihren gewöhnlichen Stand wieder erreicht. Trotzdem wir im Lande erhebliches Hochwasser und starke Ueberflutungen nicht zu verzeichnen hatten, richtete das Austreten einzelner Flüsse immerhin beträchtlichen Schaden an, dessen Beseitigung längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

* Koblenz, 12. September. Der Rhein überflutet teilweise den unteren Weg der Anlagen. Die Schiffbrücke mußte auch auf dem linken Ufer verlängert werden. Da das Wasser jedoch im Laufe des Tages auf dem Stande von heute morgen geblieben und trockenes Wetter eingetreten ist, kann die Hochwassergefahr als beseitigt gelten. Seit gestern ist der Rhein annähernd einen halben Meter gestiegen. Der Pegelstand war hier heute früh 4.55, in Kaub gestern abend 4.60. Die Mosel wächst wenig. Seit Wochen ist heute wieder sonniges Wetter eingetreten.

* Köln 12. Sept. Der Mittelrhein zeigt noch weiteres enormes Steigen. Im Ruhrgebiet hat der Wasserstand eine solche Höhe erreicht, daß der Ladebetrieb in den Häfen außerordentlich stark behindert ist.

Kongresse und Versammlungen.

* **Bezirkstag des Vereins der Deutschen Kaufleute.** Der Verein der Deutschen Kaufleute, unabhängige Organisation für Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen, hielt am Sonntag in Mannheim seinen diesjährigen Bezirkstag für den Bezirk Baden, Großherzogtum Hessen, Pfalz und Württemberg ab. Die Tagung war zahlreich aus Mannheim, sowie aus allen Städten des Bezirks besucht, in denen der Verein durch Ortsvereine vertreten ist. Nachdem der Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Bezirks sowie der Ortsvereine entgegengenommen war, fand darüber eine lebhafte Aussprache statt. Der Vorort des Bezirks wurde nach Mannheim verlegt und als Ort für die nächste Tagung Pforzheim bestimmt. Herr H. Görl-Nürnberg sprach über das Thema „20 Jahre Sonntagsruhe". Der Redner behandelte eingehend die Forderung und zeigte an einer Reihe von Beispielen, daß die Arbeitgeber durch völlige Sonntagsruhe durchaus keine Schädigung erleiden, sondern daß es eine dringende Notwendigkeit ist, daß die Forderung im Interesse der Angestellten wie Prinzipale zur Durchführung kommen muß. Anschließend an das Referat wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der ordentliche Bezirkstag des Vereins der Deutschen Kaufleute für den Bezirk Baden, Großherzogtum Hessen, Pfalz und Württemberg kann dem vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Gesetzentwurf über die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nicht zustimmen, da er den aus gesundheitlichen und kulturellen Gründen berechtigten Wünschen der Handlungsgehilfen nach einer völligen Sonntagsruhe nicht entspricht. Die durch ortstatutarische Regelung in einer Anzahl deutscher Städte eingeführte vollständige Sonntagsruhe hat nicht nur keine Schädigung der selbständigen Kaufleute herbeigeführt, sondern unter diesen die lebhafteste Anerkennung gefunden. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen muß erwartet werden, daß nach 20jährigem Bestehen des gegenwärtigen Sonntagsruhegesetzes, durch eine neue gesetzliche Regelung die vollständige Sonntagsruhe allgemein festgelegt wird und eine höchstens zweistündige Sonntagsarbeit in den offenen Verkaufsstellen für Milch, Backwaren, Fleisch, Blumen und Eis gestattet wird, doch darf die für den Verkauf freigegebene Zeit zwei aufeinander folgende Vormittagsstunden nicht überschreiten."

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **Ein Parseval-Ballon in Japan.** Der von der japanischen Regierung angekaufte 7000 Kubikmeter große Parseval-Ballon ist abgenommen worden. Die Probefahrten, die unter Führung des Oberingenieurs Schubert, des Meteorologen Dr. Iwamoto, des Hauptmanns Jamaishita, des Kapitäns zur See Ishimoto und des Hauptmanns Matuda vor sich gingen, verliefen zur Befriedigung des japanischen Kriegsministeriums — Es wurde die Nachricht verbreitet, daß die Parseval-Luftschiffbaugesellschaft in Bitterfeld den Bau von unstarren Ballons aufgegeben und dafür starre Luftschiffe, ähnlich dem System „Schütte-Lanz", erbauen wolle. Von der Leitung der Gesellschaft werden dazu folgende Angaben gemacht: „Die Nachricht, daß wir plötzlich von dem bewährten System des Majors Dr. v. Parseval abgehen und dafür ein anderes wählen würden, ist vollständig unzutreffend. Bis jetzt sind aus unseren Werkstätten 13 Luftschiffe hervorgegangen, und wir denken nicht daran, von dem einmal gewählten Prinzip des unstarren Luftschiffes abzugehen. Die Veranlassung zu der irreführenden Nachricht ist folgende: Wir beabsichtigen in nächster Zeit die in Bitterfeld in der Nähe der Elektrowerke belegene Ballonhalle bedeutend zu vergrößern. Zu diesem Zwecke wurden vor einigen Tagen größere Mengen Holz geliefert. Das Anfahren der Balken und Langhölzer scheint nun Personen, die unserer Gesellschaft fernstehen, Veranlassung zu der falschen Nachricht gegeben zu haben. Wir haben gegenwärtig fünf Luftschiffe im Bau, nämlich Parseval 14 bis 18. Diese Luftschiffe, die nach dem Typ des „P. 9" erbaut werden, sind für die preußische Heeresverwaltung bestimmt, während die anderen drei Schiffe von einer fremden Macht in Auftrag gegeben wurden."

Aviatik.

* **Flug Berlin—Paris.** Um der in Frankreich noch immer herrschenden Ansicht der Rückständigkeit der deutschen Luftschiffahrt entgegenzutreten, ist soeben von dem Flugzeugfabrikanten C. Rumpler ein wertvoller Preis in Gestalt einer kompletten Rumpler-Taube im Werte von 25 000 ℳ für denjenigen deutschen Flieger ausgesetzt worden, der auf einer Taube, einem Rumpler-Renn-Eindecker oder dem Luftkow-Eindecker mit Zweischraubenantrieb, Paris erreicht. Die Bewerber müssen die Strecke in der Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang durchfliegen, können aber während der Fahrt beliebig viele Zwischenlandungen vornehmen. Die Mitnahme eines Passagiers wird zwar gewünscht, ist aber nicht erforderlich. Caspar und Hirth wollen bei der jetzt eingetretenen günstigen Witterung den Flug schon in allernächster Zeit unternehmen.

* **Fliegerunfälle.** Von den in Sonnenwalde im Manövergelände stationierten Offiziersfliegern ist in der Nähe von Münchhausen zwischen Sonnenwalde und Offank der Offizierspilot Siebert schwer verunglückt. Leutnant Siebert stieg Mittwoch früh mit dem Leutnant Zimmermann als Beobachtungsoffizier auf einer Rumpler-Taube auf. Der Flugapparat setzte sich in Bewegung, ehe noch die Propeller die notwendige Tourenzahl erreicht hatten. Das Flugzeug erhob sich in eine Höhe von etwa 50 Metern. Plötzlich stürzte der Apparat, etwa 500 Meter von der Aufstiegstelle entfernt, herunter und bohrte sich tief in das Erdreich ein. Leutnant Siebert erlitt bei dem Sturz eine schwere Quetschung des Brustkorbes, einen Schlüsselbeinbruch und Verletzungen am Halse. Leutnant Zimmermann kam mit einigen Fußverletzungen davon. Die Verletzungen des Leutnants Siebert sind so schwerer Natur, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Apparat ist durch den Sturz fast vollständig vernichtet worden. — Zwei andere Offiziersflieger, die gleichfalls früh in Sonnenwalde aufgestiegen waren, mußten wegen Defekten bald nach dem Aufstieg wieder landen. Der zweite Offizier wurde in der Nähe von Grimma nach der Landung, bei der sein Apparat beschädigt wurde, von der blauen Armee gefangen genommen.

Rasenspiele.

* **Verein für Rasenspiele, e. V., Mannheim.** Die Liga-Mannschaft des Vereins für Rasenspiele wird am kommenden Sonntag gegen die Frankfurter Mannschaft in verstärkter Aufstellung antreten, indem zum erstenmale in dieser Saison der repräsentative Rechtsaußen Kratzmann mitspielen wird. Die Mannschaft des Frankfurter Fußball-Verein wird in derselben Aufstellung wie am vergangenen Sonntag gegen die holländische Mannschaft hier spielen.

Aus dem Großherzogtum.

* Edingen, 12. Sept. Gestern nacht verschied hier Altbürgermeister Sponagel im Alter von nahezu 80 Jahren.

* Hilsbach (A. Sinsheim), 12. Sept. Am Sonntag nachmittag wollte die Ehefrau Aschenmeyer in ihrem Herd Feuer anmachen. Ihre Kleider fingen dabei Feuer und bald brannten sie lichterloh. Ihrem Ehemann und dem ehmaligen Polizeidiener Siege gelang es mit aller Mühe, das Feuer zu ersticken. Die Frau ist den schweren Brandwunden erlegen.

* Sandhausen, 12. Sept. Beim Birnenabmachen stürzte der verheiratete in den 60er Jahren stehende Landwirt David Baumann I. von seinem Birnbaum in beträchtlicher Höhe ab. Der Unglückliche fiel mit dem Kopf auf die harte Straße und brach die Wirbelsäule. Sein Sohn brachte ihn im Wagen nach Hause, von wo aus er nach Heidelberg in das Krankenhaus geführt wurde. Der Verletzte hat das Bewußtsein noch nicht erlangt und es ist sein Zustand hoffnungslos.

‡ Karlsruhe, 11. September. Der hiesige Männergesangverein „Liederhalle", der in der Reihe der großen badischen Gesangvereine eine hervorragende Stelle einnimmt, begeht in diesem Jahre das Jubiläum seines 70jährigen Bestehens.

B.C Offenau, 11. Sept. Zu dem Raubüberfall auf den Reisenden J. Baier, der nicht bei der Firma Herder in Freiburg, sondern bei deren Filiale in Karlsruhe angestellt ist, wird heute folgendes gemeldet: Der Täter ist noch nicht ermittelt. Der etwa

---

terials nach, daß Pfändungen bei den Meistern der Renaissance durchaus nichts seltenes waren und daß dieses Schicksal nicht nur die unbedeutenderen Künstler, sondern auch ihre berühmten mit Aufträgen überhäuften Kollegen heimsuchte. Die offizielle Institution der Florentiner Zünfte, die auch die Gerichtsbarkeit ausübte und säumige Zahler zum Abtragen ihrer Schuld zwang, war die Mercanzia. Sie schickte am 5. September 1495 einen Vollziehungsbeamten zu dem großen Philippino Lippi und ließ ihm zwei Kleidungsstücke pfänden, weil er dem Tischler Francesco di Giovanni die bescheidene Summe von 4 Lire, 17 Soldi und 8 Denari schuldig geblieben war. Schon zwei Tage später zahlte aber Filippino. Es wird sich bei ihm wohl nur um eine Nachlässigkeit gehandelt haben, denn seine Vermögensverhältnisse müssen, wie sein Testament bezeugt, nicht schlecht gewesen sein. Vielleicht hielt er auch die Forderung für unberechtigt und ließ es auf einen Prozeß und sogar auf eine Pfändung ankommen, ehe er sich zum Zahlen entschloß. Aehnliche Motive müssen wohl bei dem genialen Marmorplastiker Antonio Pollajuolo vorhanden gewesen sein, als er am 28. November 1486 wegen des Betrages von 7 Lire und 16 Soldi gepfändet wurde. Ein Colombino (bläulicher Halbedelstein) und 5 sehr alte kostbare Gürtel wurden beschlagnahmt, worauf sich Pollajuolo zur Zahlung bequemte. Der Meister, der in glänzenden Verhältnissen lebte und gerade damals für seine Grabmäler der Päpste große Summen erhalten hatte, muß entweder die Schuld vergessen haben oder nicht haben bezahlen wollen. Nicht so günstig mag es um den berühmten Maler Cosimo Rosselli gestanden haben, der am 5. Juni 1499 wegen einer Schuld von 30 Lire beim Tribunal der Mercanzia verklagt worden war. Der Pfändungsbeamte beschlagnahmte in seinem Atelier folgende Gegenstände: sieben Tafelbilder mit mehreren Figuren, den Gipsabguß einer Vergine Maria, ein Relief mit S. Johannes, ein Leinwandbild mit der Darstellung der Pieta. Ob er bezahlt hat, erfahren wir nicht. Dagegen hören wir, daß der Maler Bernardo di Luigi ein Kleidungsstück, das ihn wegen einer Schuld von 12 Lire auf Antrag der Witwe des Agostino di Francesco gepfändet wurde, der Gläubigerin überlassen mußte. Sehr lang ist die Liste der weniger bekannten Maler, Goldschmiede, Wachsbildner usw., die als säumige Zahler dem Machtspruch der Gerichte und dem unerbittlichen Arm des Gerichtsvollziehers verfielen.

Von der Südpolexpedition des Captain Scott

machte Sir Clemend Markham auf der gegenwärtig tagenden Jahresversammlung der British Association in Dundee wichtige Mitteilungen. Die Expedition wäre, so führte er aus, besser ausgerüstet, als je eine vor ihr und sie würde sicher ihr Ziel erreichen. Er nehme an, daß Captain Scott den Südpol um den 14. Januar dieses Jahres herum erreicht habe. Seine Rückkehr ist durch Depots längs der ganzen Route gesichert und gegenwärtig bereiten sich Captain Scott und seine Gefährten für den rauhen antarktischen Winter vor, um der geographischen Wissenschaft weitere wichtige Dienste zu erfüllen. Von seinem Winterquartier bis zum Südpol wird Captain Scott magnetische Beobachtungen angestellt haben, nach Markhams Ansicht der einzige wirkliche Grund für einen solchen Vormarsch. Scotts Absicht wäre, während der nächsten guten Jahreszeit soweit wie möglich längs der Küste vorzudringen, um das Problem der großen Eisschranke zu lösen und die Richtung der Viktoria- und Eduard-Gebirge festzustellen und sich zu vergewissern, ob sie miteinander zusammenhängen oder nicht. Eine vollständige Reihe von meteorologischen, magnetischen und Gezeiten-Beobachtungen für volle vier Jahre, ferner Untersuchungen des Luftdrucks, der Temperatur, der Windgeschwindigkeit und -richtung, auch in den höheren Luftregionen mit Hilfe von Ballons bis zu 10 000 Meter Höhe, werden zu den wichtigsten Ergebnissen der Expedition gehören.

Kleine Mitteilungen.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Der Bergakademie in Berlin haben die Bergbaulichen Vereine von Preußen und Lothringen eine Jubiläumsstiftung von 100000 Mark gemacht. Durch die Stiftung sollen preußischen und lothringischen Bergleuten, die in Berlin studieren, Beihilfen gewährt werden.

Eugen d'Alberts neue Oper „Liebesketten" wird ihre Uraufführung am 15. Oktober in Dresden und Wien gleichmäßig erleben. Der Text hat mit der Oper „Tiefland" das Milieu in dem spanischen Dichter Guienera gemeinsam und behandelt die Liebesgeschichten eines dörflichen Don Juans.

MARCHIVUM

Jahre alte Bursche war am gleichen Nachmittag mit dem Landbriefträger von Gaggenau gegen Michelbach zu gewandert. Letzterer traute dem Burschen nichts gutes zu und ließ ihn immer vor sich her gehen. Der Täter kehrte an der Wegkreuzung nach Sulzbach um und holte auf dem Wege Sulzbach-Ottenau den Buchhandlungsreisenden Baier ein, mit dem er gleichfalls eine Unterhaltung anknüpfte. Vor Ottenau, etwa 150 Meter von der kleinen über der Bahn befindlichen Kapelle, blieb der Bursche etwas zurück. Plötzlich fiel ein Schuß, und als sich der Reisende umblickte, sah er, daß der Bursche aus seinem Revolver auf ihn schoß. Da der Täter wohl ein schlechter Schütze gewesen sein muß, erhielt der Reisende nur einige Streifschüsse. Da der Angefallene um Hilfe rufen konnte, sah der Bursche seinen Plan vereitelt und flüchtete in den Wald.

Vereinsnachrichten.

* **Die Vorträge des Vereins für Volksbildung** nehmen am 25. September ihren Anfang. Sämtliche finden im Bernhardushof statt und beginnen wie seither abends punkt 8½ Uhr. Wir sind überzeugt, daß es viele unserer Hörer begrüßen werden, nun mehr Raum zu haben. Den Reigen der Zyklen eröffnet der aus den Goethevorträgen im letzten Winter bestbekannte Heidelberger Privatdozent Dr. Ruge mit einem Lehrgang über die Dichter der Romantik. Um allen Gelegenheit zum Besuch zu geben, hat der Verein den Eintritt sehr niedrig bemessen. (Näheres im Inserate dieser Nummer.)

* **Ausflug nach Schönau-Neckarsteinach.** Kommenden Sonntag, 15. September, veranstaltet der Mannheimer Altertumsverein einen Ausflug nach Schönau-Neckarsteinach, wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind. Die Abfahrt findet, wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist, um 7,39 Uhr vormittags nach Schlierbach-Ziegelhausen statt, von dort wird der Weg über Münchel nach Schönau angetreten, wo Herr Pfarrer a. D. Roth die Führung übernehmen wird. Nach Besichtigung der Schönauer Sehenswürdigkeiten und nach dem gemeinsamen Mittagessen wird ein Spaziergang zu den 4 Burgen von Neckarsteinach unternommen, woselbst gleichfalls historische Erläuterungen gegeben werden.

Polizeibericht

vom 13. September 1912.

Unglücksfälle mit Todesfolge. Im Rosengarten hier fiel gestern vormittag ein 48 Jahre alter verheirateter Möbelpacker von hier beim Transport eines Klaviers zu Boden, wobei der 12 Zentner schwere Konzertflügel auf ihn zu liegen kam. Schwerverletzt wurde der Möbelpacker in das Allgemeine Krankenhaus verbracht, woselbst er nach kurzer Zeit verstarb. — Gestern vormittag kletterte unbefugter Weise in einem Fabrikanwesen der Fabrikstation hier ein 22 Jahre alter lediger Schlosser von Eberbach, wohnhaft in Seckenheim, auf die Laufbrücke eines elektrischen Krans; letzterer wurde deshalb abgestellt, um dem Schlosser ein Absteigen zu ermöglichen. In dieser Voraussetzung wurde der Kran nach einiger Zeit wieder in Betrieb gesetzt, wobei der Schlosser mit dem Kopfe zwischen Fahrgeländer und Binderbalken gedrückt und erheblich verletzt wurde. Während der Verbringung nach dem Krankenhaus starb der Verunglückte unterwegs.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 11. September. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich ein gefährlicher Einbrecher in der Person des 24 Jahre alten Taglöhners Hauser aus Haslach zu verantworten. Hauser verübte in den letzten Monaten in einer Reihe von Ortschaften der Umgebung zahlreiche Einbruchsdiebstähle, bei denen er Kleidungsstücke, Uhren, Schmucksachen und andere Wertgegenstände sowie bares Geld erbeutete. Der Angeklagte erhielt 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Freitag, 13. September.

Maisons-Laffitte.

Prix de Maule: Ju Salah 2 — Ventadour.
Prix Wandora: Estella — Eurhanthe.
Prix du Bac: Enies — Geniale.
Prix Ermac: Renard Bleu — Sea Maid.
Prix Cajus: Tradita — Lady Macbeth.
Prix de Bel-Sito: Laghet — La Chananeenne.

Von Tag zu Tag.

— **Brillantendiebstahl.** Düsseldorf, 12. Sept. Heute Nachmittag wurden in einem Privathause Brillanten im Werte von 40 000 ℳ gestohlen. Der Dieb wurde heute Abend kurz nach 7 Uhr in der Person des Fensterputzers Wilhelm Ront, der dort die Fenster gereinigt hatte, festgenommen. Er gibt an, die Brillanten in den hiesigen Stadtgraben geworfen zu haben.

— **Die Schlagwetterexplosion auf der Zeche Westende.** Duisburg, 12. Sept. Zu der Schlagwetterexplosion auf der Zeche Westende wird von der Zechenverwaltung folgendes mitgeteilt: Die Ursache des Unglücks hat bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden können. Die Vertreter der Bergbehörde sind heute eingefahren. Die Vermutung spricht dafür, daß die Schlagwetter plötzlich aufgetreten sind. Durch Schießen kann die Entzündung nicht herbeigeführt worden sein, da schon vier Stunden vorher geschossen worden war. Festgestellt ist dagegen, daß einer der fünf vor Ort liegenden Arbeiter die Explosion verschuldet haben muß, da der Glaskörper der Grubenlampe durchgebrannt war. Bei einiger Aufmerksamkeit hätten die Arbeiter die Schlagwetter bemerken müssen. Die Nachricht, daß außer den fünf Toten noch ein Arbeiter schwer verletzt worden sei, ist nicht zutreffend; das Unglück hat außer den fünf Toten kein Opfer gefordert. Es kann auch keine Rede davon sein, daß 125 Mann abgeschlossen worden seien. Diese arbeiteten vielmehr 100 Meter tiefer auf einer Sohle, die eine besondere Wetterführung hat. Wenn diese Arbeiter die Fahrten auf 100 Meter hätten benutzen wollen, so hätten sie vier Stunden früher ausfahren können. Sie haben es aber vorgezogen, da für sie keine Gefahr bestand, mit dem Förderkorb herausgeholt zu werden. Die Leichen waren schon zwei Stunden nach der Explosion geborgen. Auch die Strecke ist wieder befahrbar.

— **Der Löw' ist los.** Dresden, 13. Sept. Ein aus dem Zoologischen Garten entsprungener Löwe versetzte gestern das in den Anlagen der Dresdner Bürgerwiese weilende Publikum in Schrecken. Als das Raubtier in die Enge getrieben war und in seinen Käfig zurückbefördert werden sollte, verletzte es mit seinen Pranken einen Wärter.

— **Zum Unglück auf der Grube Clarence.** Paris, 12. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dupuy, kündigte im Ministerrat die Eröffnung einer öffentlichen Sammlung zugunsten der Opfer der Explosion auf der Clarence-Grube an: Präsident Fallieres und der Ministerrat zeichneten je 5000 Franken.

— **Die Mäuseplage in Ostfrankreich.** Paris, 12. Sept. Der Ackerbauminister wird dem Staatsrat eine Vorlage über einen außerordentlichen Kredit von 250 000 Franken zur Bekämpfung der großen Feldmaus in den östlichen Departements unterbreiten.

— **Feuersbrunst.** Konstantinopel, 12. Sept. In Balat am Goldenen Horn brach gestern Abend ein Brand aus, der 35 Häuser zerstörte.

— **Familientragödie.** w. Paris, 13. Sept. In Fontcombault, Departement Indres, erschoß der Fischereipächter Dupont seine Frau, seinen Sohn mit einem Gewehr und entleibte sich dann selbst. Das Motiv der furchtbaren Tat soll Eifersucht sein.

— **Verheerende Feuersbrunst.** Saratow, 12. Sept. Durch eine Feuersbrunst sind hier 55 Häuser vernichtet worden.

— **Ein Dynamitanschlag.** Tagafroq, 12. Sept. Im Ort Alexejewo Leonowo wurde in letzter Nacht ein Dynamitanschlag gegen das Haus eines Grubenbesitzers verübt. Zwei Außenwände des Hauses wurden zertrümmert. Der Hausbesitzer und seine Schwester sind schwer verletzt.

— **Heftiger Erdstoß.** San Francisco, 12. Sept. Hier wurde heute ein heftiger Erdstoß verspürt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

)(Karlsruhe, 12. Sept. Das Befinden des Großherzogs hat sich wesentlich gebessert. Es darf mit einer baldigen Wiederherstellung gerechnet werden.

w. Paris, 13. Sept. Gegenüber der amtlichen Behauptung, daß nur ein einziges Lehrersyndikat sich gegen die Auflösungsverordnung abgelehnt habe, erklärt der Sekretär des Syndikatsverbandes einem Berichterstatter, daß 20 Syndikate oder Syndikatsgruppen zum Widerstand entschlossen seien. Die Syndikate, die fest überzeugt seien, daß sie den gesetzlichen Boden nicht verlassen hätten, seien durchaus nicht demoralisiert, wie man von offiziöser Seite glauben machen wolle. Aus dem Syndikate des Seinedepartements seien im ganzen nur 6 Lehrer ausgetreten.

w. Paris, 13. Sept. In Boeschepe bei Hazebouke verlangten die Hopfenpflücker eine Lohnerhöhung, weil ihnen durch das andauernde Regenwetter die Arbeit sehr erschwert wurde. Da diese verweigert wurde, verübten sie zahlreiche Ausschreitungen. Die Landwirte ersuchten die Behörde um Schutzmaßnahmen.

* **Paris, 12. Sept. Infolge von wolkenbruchartigen Regengüssen sind Marne und Aisne in besorgniserregender Weise gewachsen.**

Tödlicher Fliegerunfall.

⊙ London, 13. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Der amerikanische Rekordmann im Dauerfluge, Paul Peck, ist, wie aus New York gemeldet wird, gestern infolge eines Sturzes aus einer Höher von 300 Meter getötet worden. Er gehörte auch zu der amerikanischen Gruppe für den Wettbewerb um den Gordon-Bennett-Preis.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 13. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Die Ernennung des kommandierenden Generals des 3. Armeekorps, Generals v. Bülow in Berlin, zum Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion in Hannover als Nachfolger des Generalfeldmarschalls Grafen von Bock und Pollach steht unmittelbar bevor. Generalfeldmarschall von Bock und Pollach wird auch nach seinem Rücktritt, der am 1. Oktober erfolgt, seinen Wohnsitz in Hannover behalten.

Der Termin der Wiedereröffnung des Reichstages.

⊡ Berlin, 13. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Der Berliner Lokalanzeiger will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß der Reichstag nicht am 26. November, wie ursprünglich in Aussicht genommen worden sei, seine Beratungen wieder aufnehmen wird, sondern voraussichtlich erst am 3. Dezember. Die Dispositionsänderung sei darauf zurückzuführen, daß die Regierung die Gesetzesvorlagen, die den Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt zuerst beschäftigen sollen, nicht früher zum Abschluß bringen kann.

Die Fleischteuerung.

* Köln, 13. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute, wegen der Fleischteuerung bei den Staatsbehörden zu petitionieren. Sie stimmte dem Ankauf von ausländischem Fleisch durch die Stadtverwaltung zu und bewilligte zu diesem Zweck 50 000 Mark. — Infolge der starken Nachfrage sind in Dänemark die Fleischpreise um 8 Pfg. pro Pfund gestiegen.

* Jena, 13. Sept. Der Gemeinderat bewilligte 10 000 Mark für die Versorgung der Bevölkerung mit preiswerten Lebensmitteln.

* Berlin, 13. Sept. Der Stadtverordnetenversammlung in Schöneberg ist zur Behebung der Fleischteuerung eine Petition unterbreitet worden, in der die Bildung einer G. m. b. H. für Groß-Berlin zur Errichtung von Kaninchenfarmen angeregt wird.

⊡ Berlin, 13. Sept. Die gemischte Deputation der Stadt Berlin hat beschlossen, bei den Regierungsstellen des Reiches vor allen Dingen in dem Sinne vorzugehen, daß die Einfuhr gefrorenen ausländischen Fleisches von uns unter denselben günstigen Bedingungen möglich wird, wie dieses Fleisch beispielsweise nach England gebracht wird. Da von mehreren Vororten, u. a. Schöneberg und Wilmersdorf angeregt worden ist, daß die Groß-Berliner Gemeinden diese Aktion geschlossen unternehmen, so wird der Berliner Magistrat die Ortsbehörden der Groß-Berliner Gemeinden auf Dienstag oder Mittwoch nächster Woche zu einer Besprechung im Berliner Rathause einladen, damit über das gemeinschaftliche Vorgehen Beschluß gefaßt werden kann.

⊡ Berlin, 13. Sept. Aus Kassel wird berichtet: Die im Kasseler Innungsausschuß vertretenen Mitglieder von 22 Handwerkervereinigungen mit insgesamt 2000 selbständigen Handwerkern nahm gestern abend in einer überaus stark besuchten öffentlichen Versammlung Stellung zur Fleischteuerung, die sich gerade für den Handwerkerstand außerordentlich fühlbar mache. Es wurde eine Resolution an die Reichsregierung einstimmig angenommen, die eine billige Futtermittelversorgung, weiter eine vermehrte und erleichterte Einfuhr von Schlachtvieh und Ermäßigung der Viehzölle fordert. Schließlich soll zur Vermehrung der Fleischeinfuhr die Reichsregierung ersucht werden, die jetzt bestehenden Bestimmungen aufzuheben, die einer Einfuhr von Gefrier- und Kühlfleisch entgegenstehen, damit wenigstens vorübergehend das deutsche Fleischergewerbe die Möglichkeit habe, sich mit Fleisch zu versorgen. Denn unter den jetzigen Verhältnissen sei die Existenz des Fleischergewerbes aufs äußerste bedroht.

Die Triple-Entente.

Die Konzentrierung der französischen Geschwader im Mittelmeer.

w. Paris, 13. Sept. Ueber die Konzentrierung der französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer erklärte sich der ehemalige Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders, Vizeadmiral Germinet zu einem Mitarbeiter des „Echo de Paris" u. a. folgendermaßen: Die Behauptung, daß Frankreich damit nur das Spiel Englands besorge, ist unrichtig. Frankreich muß seine Verbindungen zwischen den Küsten der Provence und der algerischen und tunesischen Küste unter alle Umständen aufrecht erhalten können. Es verteidigt also mit dieser Maßnahme seine eigenen Interessen umso besser, wenn wir 2 Fliegen mit einem Schlage treffen und auch den Interessen der englischen Verteidigung dienen. Im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und England oder den Mächten der Triple-Entente und dem Dreibunde wird sich im Norden eine ähnliche Situation ergeben, indem England dur chdie Verteidigung seiner Küsten gegen die deutschen Seestreitkräfte auch die Sicherheit für unsere westlichen und nördlichen Küsten verbürgt. Die Rolle der französischen Marine im Norden muß darin bestehen, daß sie jeder feindlichen Flotte den Eintritt in den Aermelkanal verwehrt. Ich gehe weiter und spreche es als meine persönliche Ueberzeugung aus, daß England und Frankreich die den Aermelkanal mit Recht als englisches und französisches Gewässer ansehen, im Falle einer Kriegserklärung sofort den neutralen Mächten die Durchfahrt durch den Aermelkanal verbieten werden. Auf diese Weise weiß man wenigstens, mit wem man es zu tun hat. Es ist dies eine elementare Verteidigungsmaßnahme und ein unzweifelhaftes Recht der Kriegführenden. Auf die Frage, ob die 6 Panzerschiffe des 3. Geschwaders eine hinreichende Verstärkung der Mittelmeerflotte bildeten, um die vereinigten österreichischen und italienischen Seestreitkräfte zu beseitigen, antwortete Germinet: Wenn man unsere Mittelmeerstreitkräfte mit denen unserer wahrscheinlichen Gegner vergleicht, so sieht man leider nur zu sehr, daß sie eine unzureichende Ueberlegenheit besitzen. Es ist die höchste Zeit, daß wir unsere Schiffsbauten etwas beschleunigen, um rasch die uns gegenwärtig fehlende ausgesprochene Ueberlegenheit zu erlangen.

Volkswirtschaft.

Ein sensationeller Zusammenbruch in Newyork.

Die United States Motor Co. in Newyork ist zusammengebrochen. Das Unternehmen wurde unter der Aegide der Morgangruppe im Jahre 1908 gegründet. Die ganze Angelegenheit scheint sich hier zu einem bösen Finanzskandal auszuwachsen. Die Gesellschaft hatte in rascher Folge bald nach ihrer Gründung eine ganze Anzahl anderer Gesellschaften zu absurd hohen Preisen übernommen. Außerdem wurden die Bilanzen der Gesellschaft frisiert und manipuliert, um auf diese Weise die Kurse in die Höhe treiben zu können. Auch die Prospekte, auf Grund deren das Publikum die Werte des Unternehmens erworben hat, sollen sich als Schwindel charakterisieren. Die Dividenden (7 Prozent auf die Preferred Shares) sind nicht verdient worden. Die United States Motor Co. hat Doll. 12.19 Mill. ausständiges Stammkapital und Doll. 11.49 Mill. Vorzugsaktien sowie Doll. 6 Mill. Bonds. Aus London liegt uns über den Zusammenbruch noch folgendes Telegramm vor:

⊙ London, 13. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Ein ganz gewaltiger Krach wird aus Newyork gemeldet, dessen wirtschaftliche Folgen einstweilen noch gar nicht zu übersehen sind. Ein Konsortium, die United States Motor Co. das mehrere große Fabriken mit Gas und Petroleum versorgt, hat seine Zahlungen einstellen müssen. Die Passiven sollen nicht weniger als 212 Mill. Francs betragen.

Die Joh. Ph. Zanger A.-G. in Straßburg (Zigarrenfabrik) beantragt die Verlegung des Gesellschaftssitzes nach Karlsruhe.

Vom Goldmarkt. Die Schweizerische Nationalbank hat ihren Diskont von 4 auf 4½ Prozent und den Lombardsatz von 4½ auf 5 Prozent erhöht. Die letzte Erhöhung und zwar um ½ Prozent auf 4 bezw. 4½ Prozent fand am 29. September 1911 statt.

*

m. Wien, 13. September. (Priv.-Tel.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß das geplante gemeinschaftliche Vorgehen des Auslandes gegen das **italienische Versicherungsmonopol gescheitert sei.** Die amerikanischen, englischen und holländischen Versicherungsgesellschaften hätten sich mit der italienischen Regierung über die Abtretung ihres italienischen Versicherungs-Bestandes geeinigt. Für Frankreich erwarte man die gleiche Lösung.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Samstag, 14. September.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Lohengrin. — Kgl. Schauspielhaus: Der große König. — Lessingtheater: Einsame Menschen. — Deutsches Theater: Faust II. — Deutsches Schauspielhaus: Egmont.
Dresden. Schauspielhaus: Fra Diavolo.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Die fünf Frankfurter.
Frankfurt a. M. Opernhaus: Cavalleria rusticana — Bajazzo. — Schauspielhaus: Jugendfreunde.
Karlsruhe. Hoftheater: Ein Sommernachtstraum.
Köln. Opernhaus: Samson und Dalila. — Schauspielhaus: Sodoms Ende.
Leipzig. Neues Theater: Die Walküre. — Altes Theater: Der Zigeunerbaron.
Mannheim. Hoftheater: Das Glöckchen des Eremiten.
München. Hoftheater: Der faule Prinz.
Wiesbaden. Kgl. Hoftheater: Madame Butterfly.

*

Neuer Komet entdeckt.

Wie die Heidelberger Sternwarte mitteilt, wurde von Gale in Sidney (Australien) im Sternbilde Centaur ein Komet aufgefunden; der neue Himmelskörper ist bei seiner gegenwärtigen südlichen Stellung in unserer Breite nicht wahrzunehmen.

Just Wolfram-Lampen
sind gut und haltbar
8 höchste Auszeichnungen 1911!
In allen besseren Installationsgeschäften, bezw. bei Elektrizitätswerken erhältlich.
Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft Augsburg.
21395

MARCHIVUM

* „Süddeutsche Industrie". Die Nummer 17 des Jahrgangs 1912 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie", Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Beitritt neuer Mitglieder. Betr. die Neuregelung der französischen Taraordnung. Betr. Ausführungsbestimmungen zur neuen französischen Taraordnung. Betr. Vergünstigungsverträge des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller. Betr. die gegenwärtige Geschäftslage in Konstantinopel. Vertrauliche Mitteilungen. Verdingungen. Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes: Rückwirkungen der politischen Umwälzungen in China auf das Importgeschäft. Eingaben der Exportstelle des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller. Betr. Gesuch einer Vertreterfirma in Nantes. Betr. Moratorium für Damaskus. Ausschreibungen. Kurzer Bericht über die Generalversammlung des Bezirksvereins Heidelberg und des Bezirksvereins Lahr-Offenburg des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller. Diverses. Ausstellungswesen. Geschäftliches.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* London, 12. Sept. „The Baltic". Schluß. Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Mais schwimmend: williger. Gerste schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Hafer schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse.

* Cincinnati, 12. Sept. Nach dem Wochenbericht des Cincinnati Price Current sind für die Maisernte die Witterungsverhältnisse im allgemeinen günstig, aber in größeren Teilen des Anbaugebietes besteht noch Gefahr vor Frostschäden. Trockenes Wetter förderte das Ausdreschen des Weizens und Hafers. Die herbstlichen Umpflügungen machen gute Fortschritte.

* Chicago, 12. Sept. Produktenbörse. Weizen gewann bei Eröffnung des heutigen Verkehrs, bei fester Tendenz, mit September ⅛ und Dezember ⅜ c. Späterhin trat eine Abschwächung ein. Abgaben der Kommissionshäuser und Liquidationen übten einen weiteren Kursdruck aus. Schluß wieder etwas gebessert und Preise bei kaum stetiger Tendenz ⅛—¼ c. niedriger.

Mais lag bei Beginn mit Dezember unverändert. Sodann gaben Preise nach. Schluß kaum stetig. Preise per September 2½, spätere Termine ⅛ bis ⅝ c. niedriger.

* Newyork, 12. Sept. Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß stetig. Preise ⅛—⅜ c. niedriger. Verkäufe für den Export: 15 Bootladungen. Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung. Verkäufe für den Export: 10 Bootladungen.

* Newyork, 12. Sept. Kaffee lag anfangs schwächer, zog aber späterhin an. Schluß stetig. Baumwolle anziehend. Im weiteren Verlaufe gaben die Preise sodann nach. Die schwächere Tendenz mußte dann aber wieder einer besseren Stimmung Platz machen. Gegen Schluß hatten einige Realisierungen wieder eine Abschwächung zur Folge.

Frankfurter Abendbörse.

* Frankfurt a. M., 12. Sept. Umsätze bis 6¼ Uhr abends.

Kreditaktien 201⅝ bz., Dresdner Bank 156⅝ bz., Darmstädter Bank 120⅝ bz., Oesterreichische Länderbank 132½ bz.

Staatsbahn 151¼ bz., Lombarden 20½—⅝ bz. G.

Hamburg-Amerikanische Paket 162⅝ bz. G. ult., Norddeutscher Lloyd 128.40 bz. G. cpt.

Alte Lomb. Prior. 54½ bz. G. ult.

Gelsenkirchen 205⅞—⅝ bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 272½ bz. G., Friedrichshütte 177 bz. G., Concordia 86.50 bz. G., Deutsch-Luxemburger 180⅝ bez. G., Drahtindustrie 184 bz. G., Kunstseide 118 bz., Scheideanstalt 703.25 bz. G., Holzverkohlung 350 bz. G., Adlerwerke Kleyer 391.25 bz. G., Alkali Westeregeln 219.50 bz. G., Pfälz. Nähmaschinen 194.50 bz. G.

Elektr. Schuckert 161⅝—¾ bz.

6¼ bis 6½ Uhr: Gelsenkirchen 205⅝ bz. G.

Die Abendbörse zeigte feste Haltung. Während Montanwerte nur kleinere Besserungen aufzuweisen hatten, zogen Lombarden bei lebhaften Umsätzen ca. ⅜ Prozent an. Hamburger Paketfahrt waren ebenfalls etwa ⅜ Prozent über heute Mittag. Von Industrie-Aktien gewannen Adlerwerke Kleyer ca. 5 Prozent, Holzverkohlung 1½ Prozent, Scheideanstalt 2¼ Prozent, Süddeutsche Drahtindustrie und Westeregeln je 1½ Prozent.

Produkte.

New-York 12. Sept.

Kurs vom	12.	11.	Kurs vom	12.	11.
Baumw.-atl.Häfen	11.000	5.000	Schm. (Roh. u. Br.)	11.90	11.90
" atl. Golfh.	19.000	17.0..	Schmalz Wilcox	11.90	11.90
" im Innern	18.000	17.00	Talg prima City	6 5/8	6 5/8
" Exp. u. Gr.-B.	13.000	0.000	Zucker Muskov. be	3.88	3.86
" Exp. u. Kont.	4.000	12.000	Kaffee Rio No. 7 lok.	14 7/8	14 7/8
Baumwolle loko	11.75	11.65	do. Sept.	14.10	14.—
do. Sept.	11.35	11.19	do. Okt.	13.95	13.94
do. Oktbr.	11.43	11.23	do. Novbr.	13.95	13.88
do. Nov.	11.51	11.34	do. Dezb.	13.95	13.88
do. Dez.	11.58	11.40	do. Januar	13.95	13.86
do. Jan.	11.59	11.32	do. Februar	13.90	13.80
do. Febr.	11.59	11.38	do. März	13.94	13.83
do. März	11.67	11.46	do. April	13.95	13.83
do. April	—.—	—.—	do. Mai	13.96	13.83
do. August	—.—	—.—	do. Juni	13.95	13.83
Baumw. i. New-			do. Juli	13.95	13.88
Orl. loko	11 3/8	11 1/4	do. August	13.94	13.83
do. per Sept.	11.36	11.09	Weiz. red. Wint. K.	103 1/2	102 1/2
do. per Dez.	11.62	11.41	do. Sept.	101 1/2	101 1/2
Petrol. raf. Cases	10.25	10.35	do. Dez.	99 —	99 1/2
do. stand. white			do. Mai	102 1/4	103 3/4
New York	8.35	8.35	Mais Sept.	——	——
Petrol. stand. white			do. Dez.	——	——
Philadelphia	4.75	4.75	Mehl Sp. W.-clears	4.05	4.05
Petr.-Cred. Balanc	1.60	1.60	Getreidefracht nach		
Terpen. New-York	41 1/2	41 —	Liverpool	4 1/2	4 1/2
do. Savannah	38 1/2	37 3/4	do. London	4 1/2	4 1/2
Schmalz-W. Steam	11.50	11.50	do. Antwerp.	4.50	4.50
			do. Rotterdam	10 1/4	10 1/4

Chicago, 12 Sept. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	11.	12.	Kurs vom	11	12.
Weizen Sept.	91 1/2	91 1/4	Leinsaat Okt.	158 1/4	158.—
" Dez.	90 7/8	90 5/8	Schmalz Sept.	11.15	11.10
" Mai	95 —	94 5/8	" Okt.	11.17	11.10
Mais Sept.	71 —	68 1/2	" Dez.	11.10	10.67
" Dez.	52 1/4	51 5/8	Pork Sept.	17.07	17.22
" Mai	51 7/8	51 3/8	" Okt.	17.80	17.25
Roggen loko	67 1/2	67 1/2	" Jan.	18.85	18.62
" Sept.	——	——	Rippen Sept.	10.75	10.62
" Dez.	——	——	Okt.	10.75	10.60
Hafer Dez.	32 1/4	32 1/4	" Jan.	10.12	10.—
" Mai	34 5/8	34 1/4	Speck	10.75	10.62
Leinsaat loco	——	——			

Liverpool, 12. Sept. (Schluß.)

		11.	12.	Differenz
Weizen roter Winter	träge			
per Okt.		7/7 3/4	7/8	+ 1/4
per Dez.		7/4 3/4	7/4 7/8	+ 1/8
Mais	ruhig			
Bunter Amerika	per Okt.	5/2 1/4	5/2 5/8	+ 1/2
La Plata	per Dez.	5/1 1/4	5/1 ½	+ 1/4

Neuß, 12. Sept. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.— IIa. 20.—, IIIa. —.— Mk. Roggen neuer Ia. 16.80, IIa. 15.80, IIIa —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.00 Mk., IIa. 16.— Mk. Rüböl 68.50 faßweise 70.50, gereinigtes Oel 71.50 Mk. für 100 Kilo. Heu 2.70 bis 3.20. Luzerner Heu 3.50 Mk. bis 50 Kilo, Preßkuchen 104 Mk. für 1000 Kilo. Kleie 6.20 Mk.

* Köln, 12. Sept. Rüböl in Posten von 5000 kg 72.— Okt. 71.50 B., 71.— G.

Rotterdam, 12. Sept. Kaffee: ruhig. Zucker: fest. Zinn: beh. Margarine: fest.

Rübenzucker, lfd. Sicht fl. 14.1/4. Margarine prima amer. 60 — Zinn Banka prompt fl. 138 1/4. Kaffee per Okt. 40.3/8, per Dez. 39 7/8.

Hamburg, 12. Sept. Kaffee good average santos —.—, per Sept. 67 1/2, per Dez. 67 3/4, per März 67 1/2, per Mai 67 3/4. Salpeter stet. 11.10 —, per Sept.-Okt. 11.10 — Febr.-März 11.37 1/2.

Liverpool, 12. Sept. Baumwollenmarkt. Schluß-Notierungen. Es notieren Middl. amerikan. 6.72 —, per Sept. 6.45 —, per Sept.-Okt. 6.29 —, p. Okt.-Nov. 6.25 1/2, p. Nov.-Dez. 6.21 —, per Dez.-Jan. 6.21 — per Jan.-Febr. 6.22 —, per Febr.-März 6.23½, per März-April 6.24 1/2, per April-Mai 6.26 —, per Mai-Juni 6.27 —, per Juni-Juli 6.27 —, Juli-Aug. 6.25 1/2, Aug.-Sept. —.—

Eisen und Metalle.

London, 12. Sept. (Schluß). Kupfer stetig, per Kassa 78.05.00, 3 Mon. 79.2.6. Zinn fest, per Kassa 223.00.0, 3 Mon. 220.00.0. Blei spanisch, ruhig, 23.2.6, englisch 23.12.6. Zink ruhig, gewöhnl. Marken 27.00.0. Spezial-Marken 27.10.

Glasgow, 12. Sept. Roheisen. stramm. Middlesborough warrants, per Kassa 65/11 per Monat 66/3 —.

Amsterdam, 12. Sept. Banca-Zinn. Tendenz: fest, loco 183 — Auktion 182 —.

Newyork, 12. Sept.

	Vor Kurs	Heute
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1725/1775	1725/1775
Zinn Straits	4840/4865	4875/4920
Roh-Eisen am Northern Foundry Nr. 2 p. Tonne	1625/1675	1625/1675
Stahl-Schienen Waggon frei Mil. Fabr.	1 1/4	1 1/4

Wasserstandsnachrichten im Monat September.

Pegelstationen vom Rhein:	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	2.77	2.82	2.83	3.10	2.90	2.77	Abds. 6 Uhr
Kehl	3.49	3.51	3.55	3.83	3.75	3.60	N. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	5.50	5.51	5.82	5.89	6.09	5.89	2 Uhr
Germersheim							B.-P. 12 Uhr
Mannheim	5.04	5.18	6.04	6.76	6.21	6.05	Morg. 7 Uhr
Mainz	2.11	2.11	2.44	3.10	3.15		F.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Caub	3.30	3.37	3.82	4.62	4.68		B. 7 Uhr
Coblenz							10 Uhr
Köln	3.50	3.65	3.94	4.22	4.38		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.01	5.20	6.52	7.22	6.34	6.10	B. 7 Uhr
Heilbronn	1.58	3.25		2.83	2.40		B. 7 Uhr

*) Windstill. Nebel. + 5° C.

CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken
Deutsches Reichspatent
Referenzen | Prospekte gratis
WUNNER'sche BITUMENWERKE G.m.b.H. UNNA i. W.
Niederlage: Josef Krebs, Mannheim, Friedrichsfelderstr. 31
11960

Große Preis-Ermässigung

in

Schuhwaren

wegen Einführung einer neuen Spezial-Marke!

Herren-Stiefel
schwarz und braun
bisheriger Preis bis 15.50
Jedes Paar 7⁷⁵

Herren-Stiefel
bisheriger Preis bis 10.50
Jedes Paar 6⁷⁵

Herren-Stiefel
bisheriger Preis bis 7.25
Jedes Paar 4²⁵

Damen-Stiefel
mit und ohne Lackkappe, Derbyschnitt
Jedes Paar 7⁷⁵

Damen-Stiefel
mit Lackkappe
Jedes Paar 3²⁵

SCHMOLLER

MARCHIVUM

Neue Rubriken werden jederzeit eröffnet u. ist der Betrag bei Auftrags-Erteilung fällig.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Preis Mk. 20.— für die erste Zeile jährlich, jede weitere Zeile Mk. 10.—.

Amerikanische Nesteier gegen Ungeziefer etc.: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Aufzucht-Käfige: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Beerensträucher u. Stämme: Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Brut-Apparate: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne Göttingen 68 (Hannover).

Eierprüfer: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Erdbeerpflanzen: Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Fleischfaser-Hundekuchen: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Fleischfaser-Muskator: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Fleischfaser-Muskat.-Extrakt: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Futterschneidemaschinen: Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Futter- und Saufgefässe: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Geflügelringe: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Göpel-Dreschmaschinen: Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Hygrometer: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Jauchepumpen: Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Italien. Legehühner: Michael Veit, Hoflieferant, Mainz.

Kartoffeldämpfer: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Kartoffelflocken: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Kleemehl und Fischmehl: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Knochenflockenschrot: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Knochenmühlen: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Kückenfutter Viktoria u. II: J. Schwenk, Leopoldshöhe b. Basel.

Künstliche Glucken: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen68(Hannover).

Legenester: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Mäusevernichtungsbazillen „Antimusol": Chemisch-bakteriol. Institut, Kitzingen a. Main.

Obstbäume aller Art: Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Pflanzen usw.: Martin Grashoff, Samenzüchter, Quedlinburg 6.

Reisschlempe: C. Heintz, Weisskirchen i. Th.

Sämereien: Martin Grashoff, Samenzüchter, Quedlinburg 6.

Schrotmühlen: Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Stallöffner: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Standard-Fischmehle: Greulich & Herschler, Mannheim, Futtergrosshdl., H 2, 1 Tel. 456.

Thomasmehl: Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W. 35.

Triumph-Spritzen: Fr. Liebhold, Mannheim, F 2, 9a

Zierbäume u. Ziersträucher Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Vollständige Ausrottung von Mäusen und Ratten

ohne Gift und Fallen erzielt man durch

Mäusevernichtungsbazillen **„Antimusol"** (Bac. typh. mur.)

Rattenvernichtungsbazillen **„Antirattol"** (Bac. enteritid. mur.)

welche unter genannten Tieren eine ansteckende Seuche hervorrufen, der sie in Massen erliegen.

Hat ausgezeichnet gewirkt. Pfaffenhofen a. Ilm, 3. Sept. 1910.
Bitte senden . . . . . von Ihnen gehabt habe, hat ausgezeichnet gewirkt, in 14 Tagen habe ich keine Ratten mehr gesehen, sie sind alle verendet . . .
Kaspar Schwarzhaber, Bäckermeister.

Erfolg grossartig. Den 15. Dezember 1909.
Senden Sie mir umgehend 3 Kulturen Antimusol und 1 Kultur Antirattol . . . . .
Mit den letzten war ich sehr zufrieden. Der Erfolg war grossartig. Michael Ammellugel, Grafenstaeder, Bäckerg.

Antirattol und Antimusol

sind das beste Mittel zur vollständigen Vernichtung von Ratten und Mäusen. Kein Gift. Völlig unschädlich für Menschen und Haustiere. Wirkung rapid und sicher.

Zu beziehen in Gläschen zu **Mk. 1.—** von dem

Chemisch-bakteriolog. Institut Kitzingen a. Main.

Acker-, Saat-, Wiesen-EGGEN

empfiehlt in verschiedenen Ausführungen und und nur bester Qualität

Maschinenfabrik A. Ventzki A.-G.

Graudenz.

Zweigniederlassung in Cassel.

Auf das Energischste

weise man billige gewürzte Nachahmungen von Spratt's zurück. Spratt's Geflügel-Küchenfutter und Crissel riechen sehr gut und sind ganz hell — minderwertige Konkurrenzfabrikate riechen miserabel und sind ganz dunkel, denn sie bestehen aus allerhand Abfällen.

Man verlange deshalb stets ausdrücklich Spratt's. Proben und Prospekte kostenfrei von

Spratts Patent A.-G., Rummelsburg-Berlin.

Hören Sie?

Es ist nur zu wenig bekannt, daß Käse mehr Nährwert besitzt als Fleisch. Ich liefere per Post u. Bahn in ff. Qual.:

Ia. Alpenlimburg, zu 38 Pf.

per Pfd. ab hier geg. Nachn.
Alpenstangenkäse ff. zu 40 Pfg.
Ferner i. Postkoll **franko:**
12 grosse Camembert M. 8.40
12 Halbmond do. „ 9.06
36 Romatour extra In. „ 6.48
70 beste Tellsaiskäse „ 6.30
9 Pfd. Gebirgsdiaselbutter 13.50
K. Thanner, Kempten 3 (Allgäu.)

Erdbeer-Marmelade

aus frischen Früchten. Köstlicher, ausgiebiger, sehr gesunder Brotbelag. 10-Pfd.-Eimer M. 5.— franko.

Rhein. Apfelkraut

eritasein, sehr wohlschmeckend und nährsalzreich. 10 Pfund M. 3.25 franko.

Zwetschenkonfitüre

„Prunose", berühmte Qualitätsmarke, nur ir. Früchte u. Zucker. 10-Pfd.-Eimer M. 4.50 franko.

Nachnahme 10 Pfg. mehr. Prod. u. Preisl. kostenl.

Dr. Richard Mauch

Nährmittel-Industrie
Köln am Rhein 12.

Billige Eier!

erzielt man durch Fütterung von Fleischfaser-Muskator, Fleischfaser-Muskator-Extrakt Fleischfaser-Hundkuchen, Knochenflockenschrot, Kartoffelflocken, Kleemehl und Fischmehl, Ia. Qualität empfiehlt

Bergisches Kraftfutterwerk Radevormwald.

Man verlange Preisliste.

Nachdem vor kaum 8 Jahren der 5000ste Pflug in meiner Fabrik angefertigt wurde, geht in einigen Wochen der **10000ste Pflug** aus meinen Werkstätten hervor, gewiss ein Beweis für die Beliebtheit des guten und vielfach prämiirten Fabrikats. 18224

H. Kreichgauer, landwirtschaftliche Maschinenfabrik, **Frankenthal,** (Pfalz). — Telephon 59.

Fabrikareal 10000 □m. — Eigene Bahngleisanlage.

Schweizerkäse

in Postkoll u. ganzen Laiben von 40—60 Pfd. versend. Joh. Haecnauer i. Oberstaufen, Allg.

Tafelbutter

täglich frisch, liefert
W. Schnetzer jun.
Kempten E (Allg.)

Garant. reine, allerfr. haltb.

Tafel-Butter

tägl. frisch liefert in Postkoll u. Bahnsendungen zu billigst. Tagespreisen. Der Versand geschieht auch in 1 Pfd. und ½ Pfd.-Stücken, damit mehrere kleine Familien zusammen ein Paket beziehen können.

C. Bilger, Molkerei-Erzeugn. Kempten-Allgäu I.

Beilage für Land- u. Hauswirtschaft

Organ für die Interessen der Landwirtschaft, des Garten-, Obst- und Weinbaues, sowie der Imkerei

Erscheint monatlich 2mal, jeweils am 2. und 4. Samstag

Verlag des

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Nachdruck der Original-Artikel nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt.

Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.

No. 17 | Freitag, den 13. September 1912. | 3. Jahrgang

Praktische Ratschläge für den Gartenbesitzer und Pflanzenfreund.

Rosen sollen im Herbst keinen eigentlichen Rückschnitt erhalten. Man hat nur das unreife sehr schwache Holz zu entfernen, weil es doch unter der Winterdecke faulen würde. Das eigentliche Schneiden wird im Frühjahr vorgenommen.

Spätblühende Clematis sind ebenso wertvoll wie die frühblühenden, so daß es nicht berechtigt ist, nur letztere anzupflanzen. Empfohlen seien folgende Sorten: bl. Jakmann, Lafuriern und Madm. von Montte.

Treibrosen soll man derart abhärten, daß das Holz nicht zum Schrumpfen kommt. Ständiges Umlegen der Töpfe findet daher nur bei anhaltendem Regen statt. Bei gutem Herbstwetter stellen wir die Töpfe zeitweise wieder aufrecht hin, damit gegossen werden kann.

Buchsbaum läßt sich auf einfache Weise durch Anhäufeln vermehren. Die unteren Teile der mit Erde bedeckten Holztriebe wurzeln oft schon nach einem Jahre und man hat nach dem Abtrennen kleine, selbständige Pflanzen, die zu Einfassungen oder zur Aufzucht von größeren Büschen Verwendung finden dürfen.

Dahliensamen sollte man von den ersten und größten Blumen nehmen. Er wird erst im Frühjahr ausgesät (auf halbwarmem Beet), woselbst der Same bald keimt und noch im selben Jahre kräftige Pflanzen bildet. Ratsam ist es, die Probe der Blüte zu bezeichnen, da man dann bessere Anhaltspunkte für etwaige künstliche Befruchtungen hat.

Die Aufzucht von Fuchsienhochstämmen wird häufig fehlerhaft gehandhabt, indem durch allzu rasches Hochziehen der Stamm zu schwach bleibt und später die Krone nicht zu tragen vermag. Handelt es sich auch bei dieser Kultur um Begünstigung eines Triebes, so sollte dieser doch nicht ständig kahl gehalten werden. Man belasse den seitlichen Austrieb, kürze ihn nur auf einige Augen ein und entferne diese Ansätze erst nach und nach im folgenden Jahre.

Gegen die holzbohrende Rosenblattwespe gibt es bis heute kein besseres Mittel, als das Abschneiden und Verbrennen jener Triebe, die deutlich kleine Löcher am Holz erkennen lassen. Die Löcher sitzen meist unter den Stacheln. Spaltet man einen Trieb der Länge nach, von dem Loch ausgehend, auf, so bemerkt man den Fraßgang und findet auch meist noch den Schädling vor.

Schlammerde ist für die Pflanzenkulturen recht wertvoll, wenn sie nicht roh verwendet wird. Man sollte diesen Schlamm auf Haufen bringen und mit Kalk durchsetzen. Wer gezwungen ist, denselben frisch zu verwenden, tut gut lockernde Bestandteile, wie Torfmull, Kompost oder dergl. unterzumengen.

Spargel-Neu- und Nachpflanzung wird am besten erst im Frühjahr vorgenommen. Man bezeichne jetzt Fehlstellen durch Stäbe und bestelle die Pflanzen erst im Frühjahr, dann hat man nicht das Risiko des Endgehens. Einjährige Pflanzen sind mehrjährigen vorzuziehen.

Der Schweinemist gilt im allgemeinen als wenig wertvoll, kommt aber doch in trockenen Lagen sehr zu statten, da er seiner wässerigen Beschaffenheit wegen gewissermaßen eine Anreicherung mit Feuchtigkeit im Boden bedeutet. Vorteilhaft ist es, Schweinemist zu kompostieren.

Für Kohl- und Salatpflanzen, die für die Ueberwinterung bestimmt sind, sollte die Erde möglichst sandig sein. Eine lehmige, lockere Gartenerde, mit Sand oder Kompost untermischt, dürfte sich am besten eignen.

Eine anspruchslose Erdbeere ist „Kaisers Sämling"; sie verträgt viel Trockenheit, was in den letzten Jahren zur Genüge beobachtet werden konnte.

Die Goldafterraupen findet man jetzt leicht an den Bäumen und es ist sehr wichtig, die Stämme öfters abzusuchen.

Himbeeren werden bei der Pflanzung geschnitten. Man kürze die Ruten auf etwa ein Drittel der Länge.

Ameisen im Obstgarten. Die Ameisen schaden im Obstgarten insofern, als sie der Vermehrung der Blattläuse Vorschub leisten, indem sie diese beschützen. Der von den Läusen abgegebene Honigsaft wird von ihnen sehr begehrt. Das hat zur Folge, daß die Läuse um so stärker saugen, wodurch naturgemäß an den Pflanzenteilen umsomehr Schaden entsteht. Auch schleppen die Ameisen viel Erdteilchen an die Triebe, ebenfalls zum Nachteil eines gesunden Wachstums. Wo wir Ameisen an den Zweigen vorfinden, da sind auch reichlich Blattläuse vorhanden. Gegen Ameisen gibt es verschiedene Mittel, doch ist das beste immer noch das Uebergießen der Nester im Boden mit kochendem Wasser. Das Abfangen mit allerhand Lockmitteln, wie Zucker, Fleischreste und dergl. ist sehr umständlich und nicht zuverlässig. Je mehr gleichzeitig zur Verfolgung der Blattläuse getan wird, um so schneller werden auch die Blattläuse verschwunden sein.

Schieblers Taubenapfel hat sich als windfeste Sorte erwiesen, der somit zur Anpflanzung an Straßen und ungeschützten Lagen empfohlen werden kann. Wegen der verhältnismäßig kleinen Frucht hatte man seither Bedenken gegen die Anpflanzung. Man muß aber wohl in Erwägung ziehen, daß eine bessere Ausnützung solcher Plätze nicht angängig ist und großfrüchtigere Sorten dort auch nur den Wert der genannten Sorte erhalten würden.

Bei der Herbstdüngung vermeide man leichtlösliche Düngesalze. Die Nährstoffe kommen den Wurzeln nicht mehr zu Gute, da sie nutzlos in der Tiefe versinken. In erster Linie gilt dieses vom Chilisalpeter; dann auch unterlasse man Düngungen mit dem sogenannten „P K" oder „P, K, N". Es sind dieses hochkonzentrierte Nährsalze. Im Herbst wende man von Kunstdüngern nur Thomasmehl, Kainit und schwefelsaures Ammoniak an, somit gebe man auch 40prozentiges Kalisalz und Superphosphat lieber im Frühjahr oder Spätwinter. B. D.

Eßbare und giftige Pilze.

Die schon seit Wochen ununterbrochene Regenzeit hat mit einem Zauberschlage ganze Unmengen eßbarer Pilze hervorgebracht. In erster Linie sind es Champignons, die da mit einem Male aus der Erde schießen. Groß und klein ist auf den Beinen, um sich diesen Leckerbissen zunutze zu machen. Wenn auch der Champignon leicht durch seine saubere weiße Farbe, durch das zartmattrosa bis mattbraune seiner Fleischlamellen, wie durch seine faltige Halskrause sich zur Genüge von den giftigen Pilzen unterscheidet, so ist doch, wie die vielen Pilzvergiftungen in der letzten Zeit beweisen, große Vorsicht am Platze, denn er hat einen ganz gefährlichen Verwandten unter den Giftpilzen, der ihm besonders, bevor er sein Mäntelchen entfaltet, täuschend ähnlich sieht. Es ist dies der sogenannte Knollenblät-

terschwamm, dessen Gift meist tödlich wirkt. Die besten und unzweideutigsten Unterscheidungsmerkmale haben wir bereits mitgeteilt. Bemerkt sei noch, daß sich die Halskrause des Knollenblätterschwammes sich mehr an den Schaft an als die des Champignons schmiegt. Der Mantel oder Hut des Knollenblätterschwammes trägt schlicht ungleichmäßig verteilt liegende Wärzchen, während beim Champignon mehr schuppenartige Gebilde entstehen. — Eine Verwechselung ist also bei einiger Aufmerksamkeit nicht gut möglich; sie kann höchstens vorkommen, wenn die Pilze in noch geschlossenem Zustande gesammelt werden und die Lamellen des Champignons dann ebenfalls noch eine fest weiße Färbung aufweisen. Zwei vielgesuchte eßbare Schwämme sind der Steinpilz und der Kapuzinerpilz. Leider haben auch diese beiden Arten unter den giftigen Pilzen ihren gefährlichen Doppelgänger in dem Satans- und Hexen- oder Saupilz. Diese vier genannten Arten unterscheiden sich in ihrer Form nur recht wenig voneinander. Die Röhrchen der Hymenialschicht sind beim Steinpilz weiß, beim Kapuziner gelblich, dagegen bei beiden Giftschwämmen blaßrot. Während der Schaft der beiden eßbaren Pilze weiß und mit nach oben gerichteten Schuppen besetzt ist, trägt der Satans- wie der Saupilz an seinem Schafte ein netzartiges, nach dem Hute zu feinmaschiger werdendes, braun bis rosarotes Geäder als ein sicheres Unterscheidungsmerkmal. Das auseinandergebrochene Fleisch der beiden eßbaren Pilze hat weiße Farbe, die es beibehält, während das der beiden giftigen Schwämme bereits kurze Zeit nach dem Auseinanderbrechen an den Bruchstellen bläulich anläuft. Besser zu unterscheiden sind die eßbaren kleineren Sorten, wie der echte Reizker, der prächtige dottergelbe sogenannte Eierschwamm, der Stoppelpilz, der Brätling und der Semmelpilz.

Im Anschluß an die Pilzvergiftungen veröffentlicht die „Köln. Zeitung" folgende beachtenswerte Mahnung: Die Bekanntgabe solcher Vergiftungsfälle ist unbedingt Pflicht der Presse, um eine Warnung auszuüben, die, wie die immer wiederkehrenden Todesnachrichten zeigen, durchaus am Platze ist. Der Zweck der Warnung wird indes nur ungenau erreicht, solange die Meldungen, die der Presse zur Verfügung gestellt werden, nur von „Pilzen" schlechtweg sprechen und nicht angeben, welche Pilze die Vergiftung verursacht haben, was durch Untersuchung der Speisereste usw. feststellbar ist. Dann würde sich zeigen, daß entweder pilzunkundige Leute Pilze gesammelt, zubereitet und gegessen haben, die längst als giftig bekannt sind, oder daß genießbare Pilze durch fehlerhaftes Lagern im roben oder gekochten Zustande verdorben und zum menschlichen Genuß ungeeignet geworden waren. Es ist eine alte, stets von erprobte Regel, daß man nur diejenigen Pilze essen soll, die man genau kennt und mit deren Behandlung sowie Zubereitung man durchaus vertraut ist. Dazu genügt es aber nicht, ein- oder zweimal in einer sogenannten Pilzausstellung gewesen zu sein oder irgendein billiges, meist schlecht illustriertes Pilzbuch zu Rate zu ziehen. Hat man wirklich eßbare Pilze gesammelt, so soll man sie in frischem Zustande zubereiten und genießen, denn selbst eßbare Pilze können durch längeres Liegen oder feuchte Witterung giftig werden, wie ja auch verdorbenes Fleisch nicht mehr ohne Gesundheitsschädigung genießbar ist.

Die Pilzvergiftung zeigt sich gewöhnlich vier bis fünf Stunden nach dem Genuß der Speise. Rasche Hilfe ist das einzige Mittel, um die Vergifteten zu retten. Tritt vier Stunden nach dem Pilzgenuß ein Gefühl von Ekel und Uebelkeit auf, verspürt man Leibschmerzen und Erbrechen, so kann man mit der Gefahr einer Pilzvergiftung rechnen. Gegenmittel sind unverzüglich anzuwenden, es wird sich empfehlen, ein Brechmittel einzunehmen, Rizinusöl in großer Menge zu trinken, dessen Wirkung noch erhöht wird, wenn man es in schwarzen Kaffee gießt. Ist man in der Lage, grünenden Tee zu bekommen, so koche man einen schnellen Aufguß davon. Auch Tanin, Galläpfel- und Weidenrinde geben einen Tee, der das Gift der Pilze aufhebt oder mindestens mindert. Nachdem die Mittel gewirkt haben, reibe man den Erkrankten stark mit Essigwasser ab, frottiere ihn und bette ihn. Dadurch verhindert man das Eintreten der Ohnmacht und des Starrkrampfes, der bei Pilzvergiftungen sich sehr häufig zeigt. Gebt man mit Mitteln schnell zur Hand, so wird man in zahlreichen Fällen die Pilzvergiftungen beseitigen, die Lebensgefahr ausschalten. Das beste Mittel ist die Anwendung der Magenpumpe durch den Arzt. Wartet man nicht erst, bis das Uebel sich verschlimmert hat, nimmt man gleich alle Hilfsmittel in die Hand, dann wird man den Vergifteten zuerst einmal aus der Lebensgefahr befreien.

Das Schuhwerk in der feuchten Jahreszeit und sonstige praktische Ratschläge.

Man muß sich jetzt schon mit erhöhter Aufmerksamkeit dem Schuhwerk, der Fußbekleidung widmen, weil die Jahreszeit uns heute bereits Kühle und reichlich viel Nässe bringt. Sehr unangenehm und der Gesundheit außerordentlich wenig zuträglich sind die nassen Schuhe, die man besonders bei Kindern trotz aller Vorsichtsmaßregeln, die man dagegen anwendet, immer wieder antrifft. Nasse Füße bringen nur zu leicht auf das Wohlbefinden des Menschen starke Störungen hervor, und da die Kinder meistens unvorsichtig und leichtsinnig sind, so gestehen sie nur selten ein, wenn sie durch das Regenwetter zu feuchten Schuhen gekommen sind. Die Erzieherin oder Mutter aber muß es als oberste Pflicht betrachten, das Schuhwerk der Kinder einer ständigen Kontrolle zu unterziehen. Zwei Paar tägliche Stiefel werden sich sehr bald als Notwendigkeit herausstellen. Findet aber die Hausfrau, daß die Schuhe trotz des häufigen Wechsels feucht geblieben sind, dann muß sie auf folgende Weise das Trocknen vornehmen. Die Stiefel werden mit trocknem Hafer am Abend ausgefüllt, am Morgen, ehe das Kind das Schuhwerk anzieht, werden die Haferkörner daraus entfernt. Sie haben sich mit Flüssigkeit vollständig vollgesogen, während der Schuh selbst im Inneren trocken ist. Will man das Leder glatt und geschmeidig erhalten, so muß man dem Putzmittel einige Tropfen flüssiges Paraffin zusetzen. Die Schuhe werden auf diese Weise sehr schnell wieder glänzend und weich.

Das flüssige Paraffin eignet sich übrigens vorzüglich noch zum Reinigen von Porzellanwaschbecken oder Ausgußbecken. Will man davon alle Flecken entfernen, so tauche man einen weichen Lappen in flüssiges Paraffin und reinige damit die Schüssel. Alle Unreinigkeiten, Flecken, der häßliche gelbe Ton, der sich oft bei dem Porzellan zeigt, verschwindet, durch eine kleine Arbeit strahlt es in blendender Frische.

Auch einige andere praktische Ratschläge seien hier gegeben: Sind Taschentücher und andere weiße Leinentücher durch schlechtes Waschen oder langes Liegen gelb geworden, so werden sie wieder blendend weiß, wenn man sie über Nacht in eine Mischung von Pfeifenton und warmes Wasser legt. Am nächsten Tage werden sie auf die gewohnte Art der Wäsche übergeben, und man wird von der Wirkung dieses einfachen Mittels sehr erstaunt sein.

Schwarze Strümpfe oder Wollstrümpfe erhält man dadurch dauernd schwarz, daß man dem Wasser einen Löffel kräftiges Waschblau hinzusetzt. Nachher müssen sie ordentlich gespült werden, aber sie verlieren nicht die Farbe und bekommen nicht jenes eigentümliche Grau, das unansehnlich macht.

Mehr denn je braucht man jetzt den Regenschirm. Nur zu leicht bekommt er Spritzer und Flecken, und man ist genötigt, den Schirm mit der Bürste zu putzen, um ihn wieder sauber zu bekommen. Die Wirkung ist jedoch diejenige, daß der Schirm grau wird, hingegen wendet man zum Putzen des Regenschirmes einen schwarzen seidenen Lappen an, dann werden die Flecken sehr bald gänzlich verschwinden. Immer aber muß man erst warten, bis die Spritzer vollkommen eingetrocknet sind.

Die Ausbildung unserer Landwirte.

Die seitherige Ausbildung des Landwirts war und ist in den meisten Fälle eine sehr einfache. Das kann für die Folge nicht so bleiben. Unser Landwirtschaftsbetrieb ist ein anderer geworden, einmal wegen der bedeutenden Zunahme der Bevölkerung, dann aber auch um den erhöhten Ausgaben eine erhöhte Einnahme entgegensetzen zu können. Es wird heute dem Boden ungefähr doppelt soviel abgenommen, als vor 40 Jahren. Damit kann es aber noch nicht genug sein angesichts der ungeheuren Ziffern der Einfuhr aus dem Auslande von jährlich gegen 2000 Millionen Mark an Nahrungs- und Genußmitteln. Unter diesen 2000 Millionen Mark sind allein gegen 700 Millionen für eingeführtes Getreide inbegriffen.

Bellas Tränen versiegten; ihr ausgeprägter Sinn für das Komische konnte bei den grotesken Bewegungen des Köters nicht ohne Anteil bleiben. Und plötzlich schlug sie mit einem schlenkernden Laut aus dem Weinen ins Lachen um.

„Ja, ja, mein Fräulein," sagte die alte Dame. „Sie glauben gar nicht, was man mit ihm für Not hat."

„Ja, warum halten Sie ihn sich denn?" fragte Bella.

„Warum?" rief die Dame empört. „Da könnten Sie ebensogut fragen: Warum erzieht man sich Kinder? Man hat auch nichts wie Aerger und Arbeit mit ihnen, und wenn man sie groß hat, laufen sie einem obendrein fort. Mein Moppy bleibt wenigstens bei mir bis an sein Lebensende."

„Entschuldigen Sie," sagte Bella, „es war nicht böse gemeint. Ich kann da gar nicht mitreden, denn ich habe bisher weder Kinder noch einen Hund gehabt."

Die Dame beruhigte sich, während der Mops wieder auf ihren Schoß kroch und sich faul ausstreckte. „Das glaube ich Ihnen. Sie sind wohl noch sehr jung?"

„O nein, achtzehn Jahr."

„O nein! Das ist gut! Und Sie reisen so allein — wohl zum Besuch?"

„Nein, nach Amerika. Ich nehme eine Stellung an," sagte sie nicht ohne Stolz.

Die Dame schlug die Hände zusammen. „Gebe Gott — nach Amerika! Fürchten Sie sich denn nicht vor der Ueberfahrt? Keine zehn Pferde brächten mich dahin . . ."

„Mich auch nicht," unterbrach Bella; „aber der Lessing."

„So heißt wohl das Schiff? Nun, das ists eben. Nicht in einen Kahn striege ich. Ich habe von Jugend auf solche Furcht vor dem Wasser gehabt — in Ihrem Alter sollte ich einen russischen Konsul heiraten und mit ihm nach Rußland gehen; ich hätte eine glänzende Partie gemacht. Wissen Sie, warum ichs nicht tat? Ich bildete mir damals ein, ich müßte über Wasser fahren, wenn ich nach Rußland ginge. Sie lachen? Nun, in meiner Jugend waren die Mädchen noch nicht so gebildet wie heute. Heute weiß ich natürlich auch, daß es eine Dummheit war . . ."

Die alte dicke Dame mit dem roten Gesicht amüsierte Bella. Sie kam gar nicht mehr dazu, an die Heimat zurückzudenken, an jene drei, die kummervoll zu Hause saßen ohne ihr sonniges Gesicht und ihr Grasmückengezwitscher — an ihn, dessen Ring sie an einer Schnur auf der jungen Brust trug und der sie verschmähte.

Eine Witwe wars, und sie hatte einen „Seligen"; sie war Bella gegenübergerückt und erzählte, daß die Stationen nur so vorbeiflogen, während der Mops auf ihrem Schoß schnarchte. Sie hatte Erfahrungen — o, sie hatte Erfahrungen, und die Jugend kann davon nur profitieren.

„Nehmen Sie sich bloß vor den Männern in acht, Fräulein! Die tun nichts lieber, also einem jungen Ding nachstellen. In Amerika wahrscheinlich erst recht, denn dort sind sie gewiß noch verwilderter als bei uns, und dort gibts noch weniger Frauen, und das soll ja eine recht nette Sorte sein: den ganzen Tag faullenzen sie, und die jüngsten Dinger lassen sich von Männern Besuche machen, ohne daß jemand Erwachsenes dabei ist. Werden Sie bloß nicht auch so eine! Ueberhaupt die Männer! Die haben gar keine Moral mehr. Auch bei den besten weiß man nie, wie man mit ihnen dran ist. Das werden Sie schon erfahren. Wenn ein Mädchen ja zeigt, daß sie einen Mann gern hat, dann weiß der: sie will ihn heiraten. Bei einem Manne weiß man's umgekehrt noch lange nicht . . ."

Der Zug bremste. „Station Hamm."

Es war einiger Aufenthalt hier; die Dame rückte dichter ans Fenster und glossierte die Personen draußen, die ihr auffielen.

„. . . Und sehen Sie bloß den Flachskopf da an — das ist die richtige Sorte. Den mit dem rötlich angehauchten Schnurr- und Backenbärtchen. Wie die lange Semmel um jede Frauensperson herumgeht und äugt, und der ist doch ganz gewiß und sicher nicht der Jüngste mehr. . ."

„Er kann ja am Ende auch ein Taschendieb sein," sagte Bella vergnügt.

„Auch möglich. Aber reden Sie bloß nicht davon! Mir geht's auf die Nerven, wenn ich bloß das Wort höre. Ich habe mal wegen einem aufs Gericht gemußt — das muß ich Ihnen nachher erzählen. Vor diesen Brüdern hüten Sie sich nur auch unterwegs — und nachher in Amerika, da soll's die schlimmsten geben. Wenn ich jetzt Pferdebahn fahre und einen Mann neben mir habe, halte ich immer die Hand auf dem Portemonnaie."

„Aber Taschendiebinnen gibt's doch ebensogut," warf Bella ein.

„Auch! Na! Na, überhaupt: halten Sie die Hand auf dem Portemonnaie und lassen Sie keinen Menschen weiter als einen Schritt an sich herankommen. Ich habe nun zufällig gerade mit einem Manne meine Erfahrungen gemacht, einem sehr feinen, netten Herrn . . . Ach, da lieber Gott, weiter fehlte nichts . . . Schaffner, das ist Damenkupee — Schaffner . . .!"

Die Tür ward im Moment aufgerissen, da der Zug sich in Bewegung setzte, der Herr mit dem weißlich blonden Haar und dem rötlichen Bartwuchs stürzte herein, fiel auf den Platz, von dem die dicke Dame in heller Entrüstung mit dem Mops abgerückt war, faßte in Hast nach der Tür und schlug sie zu, dann sagte er, mit einer gewissen unbeholfenen Verlegenheit seine schottische Reisemütze vom Kopfe ziehend: „Verzeihung, meine Damen — beinahe wäre ich hier sitzen geblieben . . ." und sich zum Fenster beugend: „Bis zur nächsten Station!" — denn draußen schrie der Schaffner vom Trittbrett: „Herr, das ist Damenkupee!" Gleich darauf erschien sein Kopf am Fenster, rot vor amtlichem Unwillen: „Es steht doch groß und breit draußen: Frauen, können Sie nicht lesen, Herr . . .?"

Der unglückliche Fahrgast zuckte betrübt die Achseln. „Es ist mir ja sehr unangenehm — aber ich hatte keine Zeit mehr, zu lesen, wenn ich nicht zurückbleiben wollte . . . Was wollen Sie, daß ich tue? Soll ich vielleicht die Notleine ziehen . . .?" Er sagte das so ernsthaft und höflich, erhob sich ein wenig, daß der Mann am Fenster in Verwirrung geriet. „Auf der nächsten Haltestelle steigen Sie aber um!" herrschte er und verschwand.

Der Herr setzte sich, zog ein buntseidenes Taschentuch und trocknete sich die Stirn. Moppy war längst vom Schoß seiner Herrin herabgesprungen, hatte sich zu der entgegengesetzten Tür begeben und saß dort zähnefletschend, knurrend und klässend auf Kriegsfuß. Auch Bella war um einen Platz weitergerückt.

„Die Situation ist gespannt, meine Damen," sagte der Fremde lächelnd. „Am liebsten würfen Sie mich hinaus, wie ich sehe. Ich werde Ihnen gar nicht lästig fallen, außer durch mein Dasein. Vielleicht versuchen Sie, das bis zur nächsten Station zu ertragen."

„Wenn Sie sich ganz ruhig verhalten," rief die Mopsbesitzerin, deren runde Augen wie mit Dolchen spießten, während ihre Hände den Köter zu ersticken trachteten. „Nicht vom Platze rühren, das bitte ich mir aus; ein Griff, und ich habe die Notleine, das sehen Sie . . . So!" Sie hatte Moppy erwischt und hob ihn neben sich auf die Bank, wo er noch ein paarmal klässte — dann erstarb sein Groll in dumpfem Murren, und er saß und glotzte den Eindringling beobachtend an.

Bella betrachtete den Fahrgast gegenüber anfangs ein wenig unsicher — die energischen Verteidigungsanstalten ihrer Kupeegenossin beklemmten sie doch ein wenig — aber der Humor der Situation wirkte stärker, und plötzlich fing sie laut zu lachen an.

„Gott sei Dank," sagte der Herr, „wenn Sie so weiter lachen, mein Fräulein, halte ichs hier aus bis ans Ende der Welt. Sie wenigstens, hoffe ich, glauben mir, wenn ich versichere, daß ichs weder auf Ihre Taschen noch auf Ihr Leben abgesehen habe, und weihen mir eine Träne der Rührung, wenn ich trotz aller Vorsicht das Opfer dieses Mopses werden sollte."

„Besser bewahrt als beklagt," betonte die alte Dame energisch. „Der Mops bleibt, wo er ist; daß ein Herr in ein Damenkupee steigt, ist so selten, daß man besser tut, an keinen Zufall zu glauben. So ein junges Ding ist natürlich vertrauensselig."

„Sprechen darf ich doch, meine Dame?"

„Meinethalben soviel Sie wollen, vorausgesetzt, daß Sie anständig reden."

„Ich kann ja vielleicht die zehn Gebote aufsagen, wenn ihnen das recht ist . . ."

Bella lachte wieder laut auf.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wildlinge fürs nächste Jahr ausputzen. Letztes Okulieren. Die Himbeerernte womöglich jetzt düngen, aber nicht mit Kali. Ende dieses Monats Beerenobst verpflanzen. Grünes Holz an hochstämmigen Obstbäumen anfangs dieses Monats verschneiden, damit die Wunden noch heilen können. Um Anfang Oktober kann man Obstbäume verpflanzen, aber vorher das Laub sorgfältig abschneiden und die Wurzeln möglichst wenig der freien Luft aussetzen. Vom Wein die obersten jungen Triebe wegschneiden.

Bienen. Die Biene ernährt sich kaum von dem Ertrag des Tages. Räuber werden kühner. Was ein Volk über 20 Pfund an Honig hat, nimm ihm, das Fehlende gib ihm. Kreuzerhöhung werden die abzustoßenden Schwärme abgeschwefelt.

Buntes Allerlei für die Landwirtschaft.

Die **Topf- und Kastengewächse des Balkons** sind niemals in der heißen Sonne anzufeuchten. Ihr Begießen ist zweimal täglich während der heißen Jahreszeit vorzunehmen. Und zwar abends, möglichst nach Sonnenuntergang, und morgens als die erste Arbeit des dienstbaren Geistes. Zuweilen ist die hartwerdende Erde mit einem kleinen Spaten zu lockern, da sonst das zugeführte Wasser leicht, ohne Eindringen und befruchten zu können, wieder abläuft. Dem künstlichen Dünger bei weitem vorzuziehen ist eine Lösung aus natürlichem Kuhdünger, von dem etwa 1 Pfund auf 5 Liter Wasser gebracht, nach tüchtigem Verrühren eine gut düngende Essenz abgeben. Acht Tage hintereinander ist damit einmal täglich zu gießen.

Sind Blattläuse im Garten auf Rosen- und Sträuchern vorhanden, so genügt ein einfaches Gießen und Abspruden mit einer Essenz, die aus Wasser, hellgrüner Seife und etwas Salmiak hergestellt wird, nicht auf die Dauer. Es ist vielmehr ein mehrmaliger Abguß und eine gründliche Abwaschung mit einer Tabaklauge anzuraten. Diese Lauge wird aus einem Pfund des billigsten Pfeifentabaks und 20 Liter Wasser gekocht. Die bezeichnete Menge reicht etwa für 20 hochstämmige Rosen, die ja bekanntlich am meisten von der Sommerplage heimgesucht werden.

Vielfach sind die Klagen über das mißliche Gedeihen der Topfpflanzen auf eine äußere Unsauberkeit der Töpfe zurückzuführen. Sie müssen nämlich von außen wie auch von innen sehr rein sein. Zu diesem Zweck sind die Töpfe einmal in der Woche von außen mit scharfem Sodawasser zu säubern und anhaltend mit reinem Wasser nachzubürsten. Das entfernt prompt schädliche Elemente und übermäßige Säure. Auch neue Töpfe sollen, bevor man sie in Benutzung nimmt, auf diese Weise gereinigt werden. Daß alle Topfpflanzen einmal im Jahre in neue Erde (nicht immer ist ein größerer Topf notwendig) gebracht werden müssen, dürfte bekannt sein.

Schnittblumen halten sich lange, wenn man vor dem Einstellen in frisches Wasser etwas die Stiele kürzt, eine Prise Salz, einige Tropfen Salmiak dem Wasser zusetzt und schließlich über die größeren Blüten, als Rosen, Nelken und Mohn eins jener braunen Gummischnürchen streift, das man oft genug bei kleinen Paketen empfängt.

Was die Liebe vermag.

Roman von Victor Blüthgen.

Fortsetzung.

Und wenn sie ihre Sonntagsstunden bei Wallings hatte — nun? Dies Glück ist auch eine Giftblume. Sie nascht und kommt immer halbkrank nach Hause.

Ach, das alles ist nichts für sie. Sie machte einen Strich darunter. Nun kommt etwas Neues. Etwas Sonniges mußte es sein; sie wird auf die Reise zum Glück gehen.

Für sich und für die Ihrigen.

Sie hat ein dunkles Kraftgefühl und ein Gefühl, als sei sie ein Sonntagskind, als warte ihrer allerlei, damit sie zufasse — —

Etwas von diesen Empfindungen klang auch durch ihre Abschiedsstimmung, als sie am Morgen nach dem letzten Besuch bei Wallings mit der Mutter und den beiden Geschwistern in dem frostigen Wartezimmer saß. Ein paar Gasflammen erhellten dürftig noch den Raum und kämpften mit dem hereinfallenden Frühlicht. Außer ihnen gab es nicht viel Publikum. Die Leere des weiten Saales vereinsamte die flüsternde Gruppe in ihrer Ecke am Fenster und machte die Herzen doppelt beklommen. Bella war die einzige, die tröstliche Worte fand.

„Mutter lieb — Du mußt an Alice denken. Die hatte es doch schlechter, die kam ganz fremd nach Newyork. Ich finde sie doch drüben, und sie weiß nun Bescheid und kann mir raten und helfen."

„Ihr seid doch aber so weit — wer weiß, wie es mit mir geht."

„Weit — nun ja, aber in acht Tagen kann ich jederzeit hier sein. Und wenn Du rasch jemand brauchst, sind Wallings da. Frau Walling meints gewiß gut mit uns, verlaß Dich drauf; ich kenne sie nun doch; Du brauchst Dich da nicht zu genieren. Ach — und — weißt Du, ich habe so ein Gefühl, als ob alles noch gut würde. Wenn ich erst Dir auch so viel schicken kann wie Alice, das ist doch schon etwas — wer weiß," fuhr sie mit erzwungener Munterkeit fort, „vielleicht heirat ich drüben so einen Krösus für Dich, die laufen ja dort nur so herum."

„Du bist wie Dein Vater," sagte die Mutter kopfschüttelnd und drückte das Taschentuch einen Augenblick auf die geröteten Augen. „Der hatte auch immer große Rosinen, aber kein Glück," schloß sie tonlos.

„Ich kann doch bis jetzt nicht klagen; mir ist's eigentlich gut genug gegangen . . ." Da kam ihr eine Erinnerung und sie stockte und zuckte krampfhaft zusammen, und auf einmal standen ihre Augen voll Tränen.

„Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht," zitierte sie, und das klang so drollig mit dem gelispelten ß und so rührend tapfer. „Bussy, Fred — seid doch nicht so dumm; ich schicke dir Mokassins und ein Skalpmesser, eine Friedenspfeife und einen Tomahawk, Fred, verlaß dich drauf, und wenn ich deswegen einen Indianer umbringen müßte —"

Die Tür ging auf, der Portier rief zum Einsteigen.

„Nun tut mir den einzigen Gefallen: kommt nicht mit hinaus an den Zug, ich weine sonst dort so furchtbar vor den Leuten."

Aber Fred griff ihr Köfferchen, und sie bestanden darauf, mitzugehen, und es ging gnädig ab mit dem Weinen, denn einer alten Dame, zu der Bella ins Kupee steigen sollte, war ihr Mops hinausgesprungen, und sie sperrte in ihrer ganzen Breite die Türöffnung und beschwor in ihrer Verzweiflung jedermann, der vorüberging, dem Packträger zu helfen, der mit dem Tier herumjagte. Bella lachte, aber ihre Gutherzigkeit litt nicht, daß sie unbeteiligt zusah: Fred mußte den Koffer niedersetzen und mitjagen, sie selber half, dem Köter den Weg sperren . . . endlich erwischte ihn der Packträger und hob ihn am Halsband hoch, daß ihm die Augen herausquollen, eben da der ungeduldige Schaffner rief: „Einsteigen oder der Zug geht ab." Fred schob den Koffer hinein, ein paar rasche, leidenschaftliche Abschiedsküsse, dann schlug die Tür hinter Bella zu, und als sie das Fenster herabgelassen, standen die drei schon ein gut Stück fort, während unter ihr die Räder rollten . . .

Sie winkte mit der Hand, mit dem Tuch . . . dann sank sie auf den Sitz zurück und schluchzte bitterlich.

In der Ecke schräg gegenüber machte die alte Dame dem Mops, den sie im Schoß hatte, Vorwürfe über seine Treulosigkeit. Sie sah noch kupferrot im Gesicht aus, und sie war so dick und asthmatisch, hatte geradeso vorquellende runde Augen mit einem galligen Geld im Weißen wie ihr Mops. „Bist du denn wert, daß man sich so um dich ängstigt, garstiger Moppy du? Pfui, schäme dich, schäme dich doch! Undankbares Tier du! Wirst du dich gleich schämen? Auf der Stelle schämst du dich! So!" Hier demütigte sich der Mops, seinen dicken Kopf zwischen die Vorderpfoten zu bergen. „Nun bitte schön ab — bitte schön ab . . ." Sie setzte den Verbrecher, der verstockt die Augen rollte und passiven Widerstand leistete, neben sich auf die Bank und zwang ihn, mit den Pfoten zu wackeln

Produktionssteigerung wird auch für die Zukunft die Losung und Aufgabe der Landwirte sein. Die Erreichung des Maximums in der Produktion liegt freilich noch in weiter Ferne, sie bleibt der jungen Generation vorbehalten. Die Mittel, sie zu erreichen, werden wohl die gleichen bleiben, nur die Potenz der einzelnen Mittel wird sich erhöhen.

Die landwirtschaftliche Jugend aber wird sich kaum der an sie gestellten Aufgabe gewachsen zeigen, wenn die in der väterlichen Wirtschaft gelernten Wirtschafts- und Arbeitsmethoden, Einrichtungen und Hilfsmittel als Vorbilder gelten sollen.

Hier, bei der Ausbildung der jungen Leute zu tüchtigen Landwirten, hat der Hebel einzusetzen. Die Landwirtschaft hat sich modernisiert, sie ist kein handwerksmäßiger Betrieb mehr wie ehedem zu Großvaters Zeiten, sie ist eine Wissenschaft, eine Kunst geworden. Die aber müssen gelernt und geübt werden.

Die Mittel zur technischen und wirtschaftlichen Ausbildung der jungen Leute sind zunächst die landwirtschaftlichen Schulen.

Nach der Betriebszählung vom Jahre 1907 waren im Deutschen Reiche von den landwirtschaftlichen Betrieben 28,2 Prozent kleinbäuerliche, das sind solche mit einer angebauten Fläche von 2—5 Hektar, 42,2 Prozent sind mittelbäuerliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich angebauten Fläche von 5—20 Hektar und 16,6 sind großbäuerliche Betriebe mit einer Fläche von 20—100 Hektar. Großbetriebe mit über 100 Hektar gab es nur 1,5 Prozent.

Nach dieser Statistik sind also 84 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe sogenannte bäuerliche Betriebe. Diese bilden die Grundlage der Landwirtschaft im Deutschen Reiche. Das ist wohl auch der Grund, daß sich Staat und Kreise und nicht selten auch die Gemeinden die Hebung der Landwirtschaft durch Einrichtung von Bildungsstätten für die landwirtschaftliche Jugend so angelegen sein lassen. Dazu hat vor allem die Erwägung geführt, daß zu einem tüchtigen Landwirt heutzutage mehr Geistesbildung notwendig ist, als ehedem und als gewöhnlich angenommen wird. Mit Recht heißt es nunmehr: „Hinter den dicken Kartoffeln steckt mehr Weisheit, als der Städter ahnt."

Füglich wundern muß man sich aber über die mäßigen Besuchsziffern dieser landwirtschaftlichen Schulen.

Wer heutzutage in seinem Berufe nicht tüchtig ist, kommt nicht vorwärts, sei er auch, wer er sei. Dies gilt in jedem Beruf, also auch für den Landwirt.

Der Landwirt muß neben seinen sonstigen Kenntnissen vor allen Dingen ein tüchtiger Rechner sein, will er nicht zurückbleiben oder übervorteilt werden. Das Rechnen für den landwirtschaftlichen Beruf wird aber nur auf einer landwirtschaftlichen Schule gelernt, die ja Fachschule ist. Er muß befähigt sein, fachmännisch zu berechnen nicht nur das, was er verkauft, sondern auch was er kauft. Hier nur zwei Beispiele:

Die Düngerlehre spielt im landwirtschaftlichen Betriebe eine Hauptrolle, von ihr hängt aller Fortschritt wesentlich ab. Da der in der Wirtschaft anfallende Dünger bei rationellem Betriebe nicht mehr reichen kann, ist der Landwirt auf Ergänzung angewiesen, auf Ergänzung durch Ankauf von künstlichem Dünger.

Der Wert jeden Düngers, so auch der des Handelsdüngers, richtet sich nach seinem Gehalt an Pflanzennährstoffen. Es darf daher der Kunstdünger nur nach dem vom Verkäufer verbürgten Gehalt an Nährstoffen gekauft werden. Wer anders tut, der kauft die Katz im Sack. Bevor man Kunstdünger kauft, muß der Einheitspreis des Pflanzennährstoffes festgesetzt werden. Dies geschieht in der Art, daß man den Kaufpreis des Düngers in Pfennigen ausdrückt und durch den Prozentgehalt dividiert. Z. B.: Ein Zentner schwefelsaures Ammoniak kostet 12 Mark mit 20 Prozent Stickstoff. Dann beträgt der Einheitspreis für ein Pfund = 1200:20 = 60 Pfennige. Nach diesem Einheitspreis wird der Verkauf abgeschlossen und die Lieferung auf Grund der Untersuchungsresultate bezahlt.

Oder! — Ich erhalte 2 Offerten von Superphosphat. Der Händler X. bietet solches mit 18 Prozent wasserlöslicher Phosphorsäure um 5 Mark, der Händler Y. solches mit 10 Prozent wasserlöslicher Phosphorsäure um 4 Mark den Zentner an. Wer von den zweien liefert billiger?

Bei dem Händler X. kostet 1 Pfund wasserlöslicher Phosphorsäure 500:18 = 28 Pfennige, bei dem Händler Y. dagegen 400:10 = 40 Pfennige. Demnach ist bei dem Händler Y. 1 Pfund wasserlöslicher Phosphorsäure 12 Pfennige teurer, obwohl er den Zentner um 4 Mark verkauft. Wie wird es aber im Leben gemacht? Man kauft nach der Billigkeit und schimpft hinterher über den Kunstdünger, der nichts tauge.

Niemals kaufe man den Kunstdünger ohne Kontrolle bei einer Versuchsstation. Stets kaufe man recht hochprozentige, aber preiswerte Dünger, weil man dabei die unnötigen Frachtkosten erspart. Denn je weniger Pflanzennährstoffe der Handelsdünger hat, desto mehr muß man anwenden, um das gleiche Ziel zu erreichen, desto teuerer wird aber auch die Fracht.

Was die Düngung für den Acker, das ist die Fütterung für das Vieh. Bei der Futterknappheit werden viele Kraftfuttermittel verwendet. Nun gilt auch hier, was beim Kunstdünger schon so oft gesagt worden ist: man darf nur solche Handelsfuttermittel kaufen, in welchen die benötigten Nährstoffe uns am billigsten zu stehen kommen.

Die nach Kellner gemachten Untersuchungen haben ergeben, daß zu den teuersten Futtermitteln gehören die Malzkeime, Kartoffelflocken, Kleien und Biertreber. Recht preiswerte Futtermittel dagegen sind Reisfuttermehl, Erdnußmehl, Palmkernkuchen und auch noch Baumwollsaatmehl.

Es liegt darum im ureigensten Interesse des Landwirtes selbst, wenn er von den Einrichtungen des Staates und des Kreises recht intensiven Gebrauch macht. Dadurch wird einmal die einheimische Landwirtschaft gegenüber der anderer Länder vorwärts gebracht, dann aber werden die für solche Einrichtungen aufgewendeten Mittel, zu denen ja jeder Steuerzahler, auch der, der sie nicht ausnützt, erst recht nutzbringend und zweckentsprechend angewendet.

Bienenpflege im September für Korbimker.

Von Lebrecht Wolff, Oranienburg.

Sehr häufig muß der Korbimker zur Reduzierung seiner Stockzahl schreiten. Da sind z. B. Schwächlinge, die des Einwinterns nicht wert sind oder Völker mit zu wenig Bau oder solche, deren Bau schon zu alt oder gar schadhaft ist und endlich solche, die zu honigarm sind, bei denen es der Imker vorzieht, sie lieber mit anderen zu vereinigen, um es bei der Auffütterung mit weniger Völkern zu tun zu haben.

In früheren Artikeln habe ich gezeigt, wie man Korbvölker, ohne daß man sie abtrommelt, miteinander vereinigt. Das Vereinigen mittels Abtrommeln hat aber seine guten Seiten und da es auch sonst noch beim Bilden von Ablegern (Trieblingen oder Trommelschwärmen) ganz unentbehrlich ist, so muß sich jeder Korbimker die Kenntnis vom Abtrommeln und die nötige Handfertigkeit unbedingt aneignen. Am besten geschieht dies dadurch, daß er sich von einem Meister vormachen läßt. Einmal sehen nützt mehr als zehnmal beschreiben. Zum „Absehen„ wird sich stets Gelegenheit darbieten, sei es auch, daß man eine kleine Reise deswegen machen muß. Eine sehr dankbare Aufgabe würden sich die Bezirksimkervereine stellen, wenn sie das Abtrommeln zum Gegenstande ihrer Verhandlungen machten und es praktisch zur Vorführung brächten.

Es gibt freilich noch ein anderes Verfahren, ein Bienenvolk aus einem Strohkorbe samt dem Bau auf bequeme Weise herauszubringen; es muß dann aber der Umstand vorliegen, daß man auf den Korb, weil er schon schlecht oder sonst

(etwa wegen seiner dünnen Wände) keinen Wert legt. Der Korb wird nämlich in zwei Hälften geschnitten. Zuerst zieht man die Spulen mit einer Zange heraus, nachdem man die Bienen durch Rauch oder Wasserbestäubung besänftigt hat. Dann schneidet man die Korbwand, vom Rande anfangend, genau zwischen zwei Waben bis zum Spundloche durch. Das Messer muß recht scharf sein. Auf der entgegengesetzten Korbseite macht man es ebenso, so daß die Korbhälften wie zwei Halbkugeln auseinanderklappen. Nun kann man die Waben bequem loslösen, die Bienen abkehren und mit ihnen sowie mit dem Bau nach Belieben verfahren.

Die Standkörbe werden jetzt noch einmal vom Bodenbrette losgedreht und die Verkittung vernichtet. Korbrand und Bodenbrett dürfen nicht luftdicht miteinander verbunden sein, weil das die Durchwinterung der Bienen beeinträchtigen würde. Später, etwa im November, umlegt man die Korbränder mit Bienenstricke (Zuckerschnur), damit die Kälte nicht eindringen kann.

Recht sorgsam ist mit den leeren Waben der Aufsatzkästen zu verfahren. Keine derselben darf während des Winters beschädigt oder durch Mottenfraß zerstört werden. Die Waben sind vor dem Winter wenigstens noch zweimal im Wabenschranke durchzuschweseln.

Wer ein Freund des alten ehrwürdigen Strohkorbes ist, der behalte ihn ruhig bei, er ist noch lange nicht die schlechteste der Bienenwohnungen. Der Korb hat vor dem Kasten den gewaltigen Vorzug voraus, daß man nach der Herumnahme gleich das ganze Volk vor Augen hat, und sich sofort ein Urteil über seine Beschaffenheit bilden kann.

Aerztliche Ratschläge für den September.

Von Dr. H. Westburner.

(Nachdruck verboten.)

Im September haben im allgemeinen die Aerzte wenig zu tun, wenigstens in der Regel. Die meisten Menschen haben sich doch in der Sommerfrische soweit erholt und gekräftigt, um Strapazen, Gefahren plötzlicher Witterungsumschläge schnell überstehen zu können, ohne die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen zu müssen. In der Regel ist auch die Witterung des September im ganzen der Gesundheit günstig: keine zu großen Hitzen, keine andauernden Regenperioden.

Freilich jene wirklich Heilbedürftigen, die aus Heilbädern heimgekehrt sind, suchen wohl zuweilen ihre Aerzte auf, um ihnen zu klagen, daß die erhoffte Wirkung sich noch immer nicht zeigen will. Der erfahrene Arzt weiß wohl, daß sich solche Wirkung immer erst einige Zeit später einstellt. Vorläufig wirken wohl noch die Strapazen der Reise ungünstig nach, und die Anstrengungen der Kur selbst, die eben, wer es kann, in einer Nachkur zu überstehen sucht.

Aber auch daheim kann man der Nachkur pflegen und neue Kuren unternehmen. Die Weintrauben kommen in Mengen jetzt auf den Markt, und in ebensolchen Mengen werden sie konsumiert, denn man hat von Traubenkuren und Traubekurorten vernommen und glaubt nun daheim noch eine Traubenkur vorzunehmen, wenn man täglich ein Pfund Wein oder mehr verzehrt. Nur Weintrauben sind an sich ein sehr gutes Obst, und wenn der reichliche Genuß derselben daheim auch nichts mit einer Weintraubenkur gemein hat, die ohne Aufsicht des Arztes nicht vorgenommen werden darf und bei welcher man unter Beachtung einer sehr strengen und anstrengenden Diät 3 bis 4 Kilogramm Weintrauben genießt, so schadet dieser Genuß doch auch nichts.

Im allgemeinen aber ist der September aber günstig gerade für Kuren, die man daheim vornehmen kann, Massagekuren usw., weil man in diesem Monat nicht allzu sehr unter der Qual der Hitze leidet und der Körper wenig disponiert ist für Krankheiten, weil äußere Einwirkungen ermangeln. Das Scherzwort eines berühmten Hygienikers: „Wenn ich krank werden sollte, möchte ich es am liebsten im September werden", hat einen guten reellen Hintergrund. Die hygienischen Vorbedingungen für die Lüftung des Krankenzimmers, für die durch heftige Gewitter ungestörte Ruhe des Kranken, für seine Erholung im Freien, da die Sonne nicht zu sehr stört, ohne daß es zum längeren Aufenthalt zu kühl ist, sind zu keiner Zeit so günstig wie in diesem Monat, der die Segnungen des Sommers noch bietet, ohne daß er uns schon die Unannehmlichkeiten des Herbstes empfinden läßt.

Natürlich muß man sich auch im September vorsehen und hüten. Die Knaben, die auf den Stoppelfeldern Drachen, Flugmaschinen usw. steigen lassen, sich dabei durch Laufen erhitzen und dann bis in den kühleren Abend hinein auf den oft schon ausgekühlten Boden niedersetzen, können sich nur zu leicht erkälten.

Eine besondere Frage ist für die Schuljugend im September: Wann machen wir unsere Schularbeiten? Die Tage sind schon merklich kürzer geworden, die Kinder sollen noch die schöne frische Luft an den regenfreien Tagen genießen, sollen aber auch der Arbeiten wegen der um die Monatswende stattfindenden Versetzung die nötige Sorgfalt zuwenden.

Die Frage ist nun die, daß der Vorteil des Spielens im Freien an den Nachmittagen aufgewogen wird dadurch, daß sie bei schlechter Luft und Beleuchtung dann arbeiten müssen. Abgesehen von der pädagogischen Frage, ob die Arbeit erst zu absolvieren ist, oder ob man den Kindern die Erholung erst gönnen soll, worauf dann die Arbeit um so besser von statten geht, welche Frage von jeden Eltern verschieden beurteilt werden wird, freilich wohl auch jeweilig mit Bezug auf die Artung des Kindes anders angesehen werden muß, ist freilich immer dabei zu berücksichtigen, welcher Art die Arbeitsstätte des Kindes ist.

Ist eine gute beleuchtete, nicht von der Beleuchtungsanlage zu sehr erhitzte Arbeitsstätte vorhanden, so wird ja das Arbeiten nach der Erholung um so besser vonstatten gehen. Ist eine solche Stätte nicht vorhanden, so mag man das Kind vor der Notwendigkeit bei Licht zu arbeiten, so lange wie möglich bewahren.

Aber es ist wohl hierbei der rechte Ort, daß man zu wenig im allgemeinen auf die Beleuchtungsanlage für die Arbeitsstätten achtet und zu wenig daran denkt, daß eine schlechte Beleuchtung nicht nur die Sehkraft in außerordentlichem Maße gefährdet, sondern auch alle anderen gesundheitlichen Schäden mit sich bringt. Die von oben auf den Kopf fallenden Strahlen des Gaslichts oder auch der anderen Beleuchtungsart, insbesondere Petroleum erhitzen den Kopf in außerordentlichem Maße. Dabei sind die besten Beleuchtungsarten, so z. B. das sogenannte Graetzinlicht, das eine außerordentliche Leuchtkraft hat, die gefährlichsten. Kopfschmerzen, Blutarmut und andere Leiden sind die Folgen der Ausdörrung des Kopfes durch diese Erhitzung.

Es ist freilich schwer, da eine Norm zu geben. Doch kann wohl gesagt werden, daß bei naher Beleuchtung die Leuchtstärke gar nicht außerordentlich groß zu sein braucht, um dem Auge recht zu sein. Besonders gefährlich ist dem Auge übrigens weniger die geringe Helligkeit, als der öftere und plötzliche Wechsel vom Dunkel zur Helligkeit. Man soll es Kindern untersagen, daß sie von der Arbeit jeden Augenblick aufspringen, um in ihr dunkles Zimmer zu eilen, sich noch ein Buch zu holen oder ein Heft. Derartiger plötzlicher Wechsel der Beleuchtung schädigt das Augenlicht sehr.

Sehr wenig ratsam ist es, Kindern in ihrem Zimmer, in dem sie schlafen, arbeiten und dann noch spielen zu lassen bei Beleuchtung. Die Luft ist dann für die Nacht viel zu schlecht. Wir Erwachsenen bewohnen ja auch nicht unsere Schlafzimmer, und die Gesundheit der Kinder ist zarter, als die unsere, wenn sie auch einen kräftigeren Schlaf haben, der sie befähigt, auch in schlechter Luft fest zu schlafen.

Im allgemeinen ist wohl jetzt die Zeit, darauf acht zu geben, ob unsere Beleuchtung eine gute ist, ob die Petroleumlampen, wo solche noch in Gebrauch sind, nicht dunsten. Man glaubt nicht, wie außerordentlich gefährlich eine schlecht ausgeführte Gasanlage werden kann, wobei von der Explosionsgefahr gar nicht die Rede ist. Es riecht etwas nach Gas! Das sagt man und läßt es riechen, Tag ein Tag aus und atmet den giftigen Geruch ein, weil man nicht weiß, woher es riecht und es ja auch gar nicht so schlimm ist. Aber es ist schlimm, wenn man diesen Geruch Stunden, viele Abende lang einatmet, wenn man es auch gar nicht mehr zu merken glaubt. Schon weil fast jede Gasanlage ein klein wenig durchlässig ist, sollte man aus gesundheitlichen Gründen nie versäumen, den Haupthahn zu schließen.

Zur Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Haustiere.

(Nachdruck verboten.)

Das Wetter im Herbst hat manche Aehnlichkeit mit demjenigen im Frühjahr. Die Wärme vermindert sich, die Luftfeuchtigkeit wird größer, weil es häufiger regnet. Die Nächte werden kalt. Die Witterung ist rauh, stürmisch und veränderlich. Wenn während des Herbstes der sogen. Nachsommer eintritt, dann ist ein Teil des ersten mehr beständig und warm.

Die Weide-, bezw. die bei der Stallfütterung verwendeten Grünfutterpflanzen sind von geringerem Nährwert, weil sie nicht selten durch Regen und Nachtfröste leiden. Bei den landwirtschaftlichen Haustieren stellt sich ein neuer Säftetrieb ein, der sich namentlich in der Haut bemerkbar macht. Die Tiere bekommen ihren Winterpelz.

Der Herbst wirkt aber auch in mancher Beziehung günstig auf das Wohlbefinden der Tiere ein, denn bei Eintritt der kühleren Witterung vermindern sich die Sommerkrankheiten oder verschwinden ganz. Ist am Anfang des Herbstes die Witterung günstig, so wird weiterhin das Gedeihen und Wohlbefinden der Tiere befördert. Wenn gutes Herbstfutter in reichlicher Menge zur Verfügung steht, so werden bei der Milchnutzung und Mast günstige Resultate erzielt.

Aber die veränderliche Herbstwitterung erzeugt auch, wie im Frühjahr, Erkältungskrankheiten, von welchen namentlich die Verdauungswerkzeuge befallen werden. Die Tiere leiden häufig an Durchfall und Ruhr.

Schlechte Herbstwitterung und schlechtes Herbstfutter legt auch häufig den Grund zu Krankheiten, welche mit Siechtum und Verfall der Kräfte endigen; diese Krankheiten kommen aber in der Regel erst im Laufe des Winters zur vollständigen Ausbildung. Hierher sind zu rechnen, Bleichsucht, Fäule, Egelkrankheit, lange andauernder Husten, Knochenbrüchigkeit usw.

Wenn auf einen nassen Sommer auch noch ein nasser Herbst folgt, dann sind die Schädigungen, die die Tiere erleiden, selbstverständlich viel größer als wenn nach einem trockenen Sommer ein nasser Herbst sich einstellt. In nassen Herbsten lasse man die Tiere nicht bis in den Spätherbst hinein auf die Weide gehen oder sie die Nacht im Freien zubringen.

Ein ungünstiger Herbst hat einen viel nachteiligeren Einfluß auf die Tiere als ein schlechtes Frühjahr. Im Frühjahr gehen die Tiere einer besseren Weide bezw. besserem Grünfutter und besserer Witterung entgegen als im Herbst; die nachteiligen Folgen eines schlechten Frühlings kann der kommende Sommer weit eher ausgleichen als dies bei der Haltung und Ernährung des Viehes im Winter, also bei Stallfütterung, möglich ist.

Es ist den Landwirten wohl bekannt, daß die Stallfütterung der Tiere im Winter in vielen Fällen, je nach der Beschaffenheit des Stalles und des Futters, nicht besonders günstig auf die Gesundheit der Tiere einwirkt. Leider gibt es noch sehr viele Stallungen, welche nicht in jeder Beziehung allen Anforderungen entsprechen.

Man muß deshalb dafür sorgen, daß die Tiere gut in den Winter kommen und keine Krankheitskeime mit in denselben bringen. Man nütze also die Weide und das im Stalle verabreichte Grünfutter nicht aufs Aeußerste aus, denn dadurch leidet die Gesundheit der Tiere leicht Schaden. Es ist schlimm genug, wenn es in Zeiten der Not nicht anders möglich ist. Es sind nur wenig Vorsichtsmaßregeln, die anzuwenden sind. Sehr vielen Landwirten sind dieselben bekannt, aber sie werden nur von einer geringen Zahl befolgt. Man gebe morgens und abends Trockenfutter und vermeide alle feuchten, nieder gelegenen Weideplätze, denn sie sind im Herbst weit gefährlicher als im Frühjahr. Der frühe Morgen und der späte Abendweidegang ist einzustellen, die Tiere sind während der Nacht in den Stall zu bringen.

Wenn trotz aller Vorsicht Krankheitserscheinungen an den Tieren beobachtet werden, so rufe man zeitig einen Tierarzt, dies muß sofort geschehen, wenn ein Tier tatsächlich erkrankt ist. Falsche Sparsamkeit rächt sich in solchen Fällen oft sehr schwer. Wenn anzunehmen ist, daß das Tier gerettet werden kann, wird es der Tierarzt richtig behandeln, wenn ärztliche Behandlung aussichtslos ist, wird es möglichst bald geschlachtet, daß das Fleisch noch auf der Freibank verwertet werden kann.

Praktische Winke für die Hausfrau.

Wie färbt man auf echt dunkelbraune und schwarze Sommer-Strümpfe nach, die ihren ursprünglichen Ton einbüßten? Indem man sie eine Viertelstunde in kochendes Wasser legt, in dem man Walnußschalen zuvor gekocht hat. Diese Farbe ist ganz echt.

Wie sind frische Rotweinflecken zu vertilgen? Salz und saure Milch, Zitronensäure und Chlor sind Mittel, die teils wenig halfen, teils so gründlich, daß das betreffende Stück zwar die Flecke, aber damit zugleich auch den Wert verliert. Viel besser ist es, möglichst sogleich die mit Flecken behaftete Stelle mehrere Minuten unter brausend heißes Wasser zu halten, welches im Sieden bleiben muß.

Wie vermeidet man das Hochstreifen der halblangen Aermel beim Anlegen des Mantels? Sehr einfach. Man nähe an die Innennaht der Aermel einen Zentimeter vom Rande eine Oese aus Gummiband fest, die man beim Anziehen des Mantels über den Daumen streift. Sie läßt sich leicht im Aermel verbergen.

Wie gibt man dem Hammelbraten den Geschmack eines vorzüglichen Wildbratens? Nicht, indem man ihn in saure Milch legt und ihm dadurch eine große Weichheit verleiht. Es ist festgestellt, daß die Milch alle kräftigen Substanzen aus dem Fleisch aussaugt und ihm damit seine Nährkraft raubt. Es ist nichts weiter notwendig, als den Hammelbraten recht fett zu spicken und sobald er gebräunt ist, einen frischen, mehrmals durchbrochenen Tannenzweig daran zu tun und erst herauszunehmen, wenn die Tunke ganz zum Servieren fertig ist.

Senfgurken. Beim Einmachen der Senfgurken kommt es hauptsächlich darauf an, daß die allergrößte Sauberkeit beobachtet wird. Wenn die Gurken trotzdem, was sehr häufig vorkommt, weich werden, so liegt das manchmal an der Gurkensorte selbst. Reife, große Gurken werden geschält, zerteilt, von den Kernen befreit und in längliche Stücke zerschnitten. Man überstreut sie mit Salz und läßt sie einige Stunden stehen. Wenn die Gurken gegen abend eingesalzen sind, so können sie bis zum anderen Morgen stehen. Die einzelnen Gurkenstreifen müssen mit einem reinen Küchentuch gut abgetrocknet und dann in einen reinen Steintopf oder in ein Einmacheglas eingeschichtet werden. Der Topf darf vorher nicht zu anderen Zwecken gebraucht sein. Zwischen die einzelnen Gurkenschichten streut man weiße Pfefferkörner und einige Nelken ohne Köpfe, auch kleine, geschälte Zwiebeln und Senfkörner, einerlei ob schwarze oder gelbe. Nachdem muß der Topf oder das Glas mit aufgekochtem, wiedererkaltetem Weinessig aufgefüllt werden. Man kann nach einigen Tagen den Essig noch einmal abgießen, aufkochen, abschäumen und erkaltet über die Gurken gießen. Das Gefäß wird gut zugebunden; nach einigen Wochen sind die Gurken eßbar.

Wirtschaftskalender.

Landwirtschaft. In der ersten Hälfte des Monats gewährt der Acker mit seinen Stoppeln, kahlen Weiden und Brachfeldern das ödeste Aussehen im ganzen Jahre; doch soll er bald wieder neuen Schmuck gewinnen. Der Erbsenschlag ist schon in den ersten Tagen herumgehackt, und die Brache erhält ihre vierte oder Saatfurche. Die besten Garben vom besten Roggenfelde werden leicht abgedroschen und die schönsten der so gewonnenen Körner in der Zeit von Kreuzerhöhung und Gallus in die Furchen gestreut. Soll der Roggen als Deckfrucht für Klee und Gräser dienen, dann säe das Thimotheegras mit ihm zugleich aus, aber Klee- und Raygräser erst im nächsten Frühling. — Für die einzuerntenden Kartoffeln bereite Keller und Mieten vor. Bewässerungsgräben in Ordnung bringen.

Obst. Obst abnehmen, aber das aufzubewahrende möglichst spät; in naßkalten Jahren erst Mitte Oktober. Ja keine Fruchtaugen mit abbrechen, auch keine Aeste verletzen. Die alten Himbeerstämme und die jungen Schößlinge bis auf die drei kräftigsten wegschneiden. Samenbeete vorbereiten.

MARCHIVUM

Schuhwaren zu billigen Preisen!

Für Herren:

Art. 397 Preiswerter Wichsleder-Hakenstiefel . . . per Paar Mk. **3.95**

Art. 809 Wichsleder-Schnallenstiefel, bequeme Form per Paar Mk. **3.95**

Art. 8228 Elegante echt Chevreaux-Hakenstiefel, Besatz ohne Naht, früherer Verkaufspreis Mk. 8.90, jetzt **6.95**

Art. 6118 Echt Boxcalf-Herren-Hakenstiefel, Besatz eine Naht, sehr preiswert . . . . . per Paar Mk **8.90**

Art. Tock. Hochelegante Box-Hakenstiefel, allerneueste modernste Form mit Pressfalten, mit und ohne Lackkappe, mit schwarzen und hellen Oesen vorrätig per Paar nur Mk. **10.50**

Für Damen:

Art. 8077 Echt Chevreaux-Damen-Halbschuhe, Derbyschnitt, allerneueste, modernste Form . . . . . früher Mk. 7.95, jetzt Mk. **5.95**

Art. 8105 Elegante echt Chevreaux-Schnürstiefel amerikanische Form . . . . . per Paar Mk. **6.50**

Art. 8079 Hochelegante echt Chevreaux-Schnürstiefel mit Derbyschnitt, amerikanische moderne Form früher Mk. 9.50, jetzt Mk. **6.75**

Art. 8070 Moderne braune echt Chevreaux-Damen-Halbschuhe, Derbyschnitt, allerneueste Form . . früher Mk. 10.50, jetzt Mk. **7.50**

Art. 8076 Hochel. braun echt Chevreaux-Damen-Schnür-stiefel, allerneueste Mode früher Mk. 10.50, jetzt **7.95**

Für Knaben, Mädchen u. Kinder:

Art. 1980 Preiswerte Rindbox-Schnürstiefel, Naturform, gute Qualität,

Grösse	27—30	31—35
	Mk. **4.65**	Mk. **4.95**

Art. Al. Echt Chevreaux-Schnürstiefel, Naturform, gute Qualität,

Grösse	27—30	31—35
	Mk. **3.65**	Mk. **3.95**

Raubautz Echt Boxcalf, echt Chevreaux-Schnür-, Knopf- und Hakenstiefel, Naturform, ärztlich empfohlen

Grösse 21—22	23—24	25—26	27—28
Mk. **3.75**	Mk. **4.35**	Mk. **4.95**	Mk. **5.75**

Grösse 29—30	31—32	33—35
Mk. **5.95**	Mk. **6.25**	Mk. **6.50**

Fussbälle und Fussball-Stiefel in großer Auswahl zu billigen Preisen.

R. Altschüler, Mannheim

R 1, 2-3, am Markt — G 5, 14, Jungbuschstrasse — P 7, 20, Heidelbergerstrasse — Schwetzingerstrasse 48 — Mittelstrasse 53 — Neckarau: Kaiser Wilhelmstrasse 29.

Schulstiefel, Turnschuhe u. Stiefel, Arbeiterstiefel zu billigen Preisen.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands. — — 35 eigene Filialen.

Verein für Volksbildung Mannheim. E. V.

Vorträge 1912|13 betr.

Unsere Vorträge beginnen am Mittwoch, den 25. September mit einem 8stündigen Lehrgang des Herrn Privatdozenten Dr. A. Ruge von der Universität Heidelberg über 74385

Romantik.

Eintrittskarten (für unsere Mitglieder und diejenigen der angeschlossenen Vereine, sowie Schüler zu M. 1.—, für Nichtmitglieder zu M. 2.—) sind im Zeitungskiosk beim Wasserturm, im Büro des Verkehrsvereins (Neues Rathaus) oder bei Herrn G. Knodel, U 4, 14 erhältlich.

Vortragskalender sind daselbst unentgeltlich zu haben. Der Vorstand.

12jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc. auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch

Natur-u. elektr. Lichtheilverfahren

giftfreie Kräuterkuren u. Elektrotherapie

Nähere Auskunft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3

gegenüber d. Restaurant z. „Wilden Mann" Mannheim. 24267

Sprechstunden: täglich von 9—12 u. 2—3 Uhr Sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreib.

Damenbedienung d. Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320. Erstes größtes u. bedeutendstes Institut am Platze.

Fässer

Halbstücke mit Türchen und eisernen Rollreifen sind zu verkaufen. 26838

Lagerhaus Karlsruhe-Mühlburg
Philippstraße 19.

Bahnhof Neckarstadt.

Heute mittag um 2 Uhr werden

Zwetschgen

ausgeladen. 5601

1 Zentner	6.— M.
1/2 Zentner	3.— M.
25 Pfund	1.50 M.
10 Pfund	—.65 M.

Bahnhof Neckarstadt.

Stellen finden

Ein im allgem. Maschinenbau erfahren. tüchtiger

Monteur

wird von größerer Brückenbauanstalt zur Instandhaltung der Montagewerkzeuge sowie zur Installation elektrischer Kraftmaschinen und Lichtanlagen gesucht. Stellung bei guten Leistungen dauernd.

Angebote an die Expedition ds. Blattes unt. Nr. 26387 erbeten.

Verein Kaiserl. Marine.

Unseren Kameraden zur Kenntnis, daß unser Kamerad

Adam Kraut

gestern mit Tod abgegangen ist.

Die Beerdigung findet morgen Samstag, nachmittag 3/4 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt und bittet um zahlreiche Beteiligung.

Treffpunkt an der Leichenhalle. 74848

Der Vorstand.

Vermischtes

Verh. Kaufmann mit Domizil im bad. Oberlande empfiehlt sich als

Säcke-Aufkäufer.

Gefl. Off. unt. B. 5608 an die Exped. d. Bl. erb.

Hosenträger

von 75 Pfg. an

Theodor Griasch

Spezial-Geschäft D 1, 1 verläng. Kunststr.

Telephon 4920.

Heiraten verm. unter streng. Diskr. Offerten unter Nr. 70798 an die Expedition ds. Bl.

Geldverkehr

Geld an Private wird gegen 5% Verzinsung verliehen. Rückporto erwünscht. Offerten unt. O. 2645 an D. Frenz, Mannheim. 26834

Privatier wünscht mit guter Firma in (Kontokorrent) Verbindung zu treten. Off. mit Zinsfuß sc. u. A. M. 74341 a. d. Exp.

Zu verkaufen

3 Fahrräder m. u. o. Freil. 1.1.15 Mk. Näh-maschine (Pfaff) spottb. abzg. Seckenheimerstr. 58, 1. I. 5606

Unterhaltene Remington-Schreibmaschine billig abzugeben. Inse. u. Nr. 5689 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Akquisiteure.

2 fleißige, zuverlässige Herren, redegewandt, find. dauernde Stellung (keine Versicherung). — Genaue Offerten unter Nr. 5700 an die Exped. ds. Bl.

Grossrederei

sucht zum möglichst sofort. Eintritt tüchtige

Stenotypistin

sowie intelligenten

Lehrling

mit guter Schulbildung. Ausf. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Eintr.-Term. unt. Nr. 74346 an d. Exp.

Ein braves, junges

Mädchen

in Monatsdienst gesucht. Zu erfr. B 6, 22b 3 Tr. 74345

Tüchtige

Tapezier

und Linoleumleger bei sofortigem Eintritt gesucht. Rheinhäuserstr. 40, Laden. 74848

Zum 1. Okt. wird ein brav.

Mädchen

nicht unt. 18 J. für kleinen Haushalt gesucht. Näh. Seckenheimerst. 80, III. r. 74342

Tüchtige

Holzbildhauer

durchaus sicher in historischen Stilen franz. Richtung gesucht. 12655

Schneider & Hanau A.-G. Frankfurt a. Main.

Für Dampfheizung-Villa best empfohlener

Mann

gesucht. 74339

Zu erfragen Hildastrasse 5.

Ein Lehrmädchen z. Kleidermachen sof. gel. 5690 Anna Schilpp, Langstr. 23.

Stellen suchen

Jung. Kaufm. (Stenogr. und Maschinenschr. und flotter Rechner) sucht per sof. Aushilfsst. zum Bücher- od. Rechnung. nachtr. unt Chiffre E. K. 5697 an die Exped. ds. Blattes.

Frl. perf. in Kochen war 10 u. 6 J. in 2 besseren Privathäusern tätig, sucht gleiche Stellung. Zu ein. einz. Herrn nicht ausgeschl. Off. Bahnpostlag. E. B. Mannheim. 74347

Mietgesuche

Jung. gebild. Herr sucht auf 1. Oktober 26835

möbl. Zimmer.

Offert. m. Preis u. M 2634 an D. Frenz, Mannheim.

Jg. Dame möchte Zimmer mit Pension in einer protestantischen, vornehm. Familie, wo sie Musik üben darf. Offerten unter 5680 an die Expedition d. Bl.

Herr sucht

gut möbl. Zimmer

ruhige Lage, mögl. Oststadt. Offerten mit Preis unt. Nr. 5671 an die Expedit.

Gesucht

3- od. 4-Zimmerwohnung mit Küche, elektr. Licht od. Zentralheizung auf 1. Nov. oder früher. Offert. unt. 4-Zimmerwohnungen 5676 an die Expedition d. Bl.

Besseres möbliert. Zimmer

mit Frühstück gesucht. Off. unter Nr. 74289 an die Expedition d. Bl. erbeten.

2 Zimmerwohnung

möbliert in bester Lage gesucht. Bestehend aus Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten, möglichst 1. Etage. Bedingung: Telefonanschluß i. Hause. Badegelegenh. erwünscht. Off. u. 74288 a. d. Exp.

Gesucht 4 Zimmerwohng. mit Zubeh. in ruhig. Lage, auch Feudenheim evtl. kl. Einfamilienhaus. Off. m. Preis unt. R. B. 13 postlag. Schwetzingen erb. 74321

Schön möbliert. ruhiges

Zimmer

event. mit voller Pension auf 1. Oktob. zu vermiet. Schimperstr. 28, 1 Treppe. 5603

Lehrerin sucht für sof. od. 1. Okt. 2 Zimmer und Küche in guter Lage. Off. m. Pr. u. R. E. 5686 a. d. Exp.

Bureau

C 4, 8 Bureau per sofort Näh. 2. St. 26883

Q 3, 6 u. 7 part. lks. neuzeitlich eingerichtetes mod. Bureau p. 1. Okt. o. spät. z. v. 27888

Zu vermieten

F 8, 16a jetzt Hafenstr. 32 gr. 4-5 Zimmerwohng. n. Zub. wegzugsh. sofort oder spät. zu verm. Näh. 2. oder 3. Stock. 5650

H 6, 3/4 part. 5 Zim. u. Küche 65 Mk. monatl. zu verm. 5685

Karl-Ludwigstr. 23

Elegante Wohnung

6 Zim., Diele, Küche, Badezim., große Veranda, Centralheizung u. reichl. Zub. per sofort zu vermieten. Näh. Hatry, 3 Tr. 26680

Langstr. 36 Hinterbau 3. St. groß. 3 Zim. u. K. mit Balkon an ruh. Leute p. 1. Okt. z. v. Näh. pt. 27878

Oststadt, Eckhaus. Prachtvolle Wohnung von 5 Zimmer, große Diele, Bad, Speisek., Mansarde sc., elektr. Licht, Warmwasserheizg. p. 1. Okt. od. später z. verm. 27887 Näh. T 6, 31, II. Tel. 1794.

Rosengartenstr. 1a

Eleg. 5 Zimmer-Wohng., mit Zubehör wegen Wegzug per bald oder 1. Okt. a. c. preiswert zu vermiet. durch J. Hatry, Tel. 912. 27182

Möbl. Zimmer

M 4, 2 2 ineinandergeh. gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten. 27879

Q 3, 8

3. Tr. fein möbl. Zimmer 2 Betten mit Pension zu vermieten. 27788

S 6, 26 1 Tr., Ring, gr. gut möbl. Zim. en. an 2 Herren z. v. 5683

Zimmer, Schimperstr., schön möbliert auch mit Pension, per 1. Oktober bei ruhig. Leuten zu vermieten. Anfragen unter K. 12 beförd. die Exped. d. Bl. 5694

Läden

Breitestr., S 1, 7

Laden-Lokal

zu vermieten. 27884

Näheres daselbst.

Extra billige Lebensmittel

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1, MANNHEIM — Neckarstadt, Marktplatz

Kakao garantiert rein Pfund **68** Pf.

Haushalt-Schokolade Block **55** Pf.

Gefüllte Pralinées 1/4 Pfund **15** Pf.

Diverse Sorten Liköre zum Aussuchen 3/4 Ltr. 1.35, 1/2 Ltr. **78** Pf.

Kognak-Verschnitt gute Qualitäten 3/4 Ltr. 1.45, 1/2 Ltr. **85** Pf.

Süsser Samos-Wein 3/4 Liter **98** Pf.

Wurstwaren

Braunschweiger Mettwurst Pfd.	1.10 M.
Thüringer Rotwurst . . Pfund	55 Pf.
Schwartenmagen . . 1/2 Pfund	35 Pf.
Hausmacher Leberwurst 1/2 Pfund	45 Pf.
Badenia-Würstchen . . 2 Paar	25 Pf.

Kolonialwaren

Hausmacher Nudeln . . Pfund	32 Pf.
Maccaroni . . . . . . Pfund	38 Pf.
Linsen . . . . Pfund	22 Pf.
Speise-Zwiebel . . . . 3 Pfund	14 Pf.

Frisch geröst. Kaffee 1/2 Pfd. 90, 80, 75 Pf.

Käse

Alter Emmenthaler . . 1/4 Pfund	58 Pf.
Echter Edamer . . . . 1/2 Pfund	45 Pf.
Limburger . . . . . . 1/2 Pfund	28 Pf.
Camembert . . . . . . Stück	28 Pf.
Pumpernickel in Dosen	40 Pf.

Süße Weintrauben Pfund 23 Pf. in Steigen . . . . Pfund 21 Pf.

Kristall-Zucker Pfd. **23** Pf.

Bestes Weizenmehl 10-Pfd.-Säckchen 1.88, 5 Pfd. **98** Pf.

MARCHIVUM

Waschstoffe
für 24592
Kleider und Blusen
in grösster Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Falck Rathaus Bogen 37

Soda-Wasser
25 Flaschen zu 1.25 Mk.
U1,24 Gebr. Schäfer U1,24
Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb
Telephon 3279.
Preisliste über Sypheus, Brauselimonade und alkoholfreie Getränke gratis. 14561

Zur Saison empfehlen wir:
„Asbach" Fichtennadel-Franzbranntwein
zum Einreiben. 26166
Katzenfelle in allen Preislagen.
Medicinal-Dorsch-Lebertran u. Emulsion
Sämtl. Vorbeugungsmittel geg. Husten u. Heiserkeit
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
Gegründet 1883. O 4, 3. Tel. 252 u. 4970.
Filiale: Friedrichsplatz 19. — Tel. 4968.

Alle Sorten **Ruhrkohlen**
Union
Briketts 13479
Ruhr- u. Gaskoks — Holz.
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61 — Tel. 561 — auch T 6, 34, 1 Treppe.

Nur noch kurze Zeit!!! **Ausverkauf wegen Wegzugs!**
Zimmer-Einrichtungen, Teppiche, Läufer, Gardinen
Tisch- u. Diwandecken, Perser-Teppiche, Linoleum
trotz der grossen Verkäufe immer noch reiche Auswahl.
Grösste Preisermässigung! 26359
N 2, 12 **Ciolina & Hahn** N 2, 12

Unsere Modellhut-Ausstellung ist eröffnet.
Geschwister Gutmann.
15 Schaufenster. 26005

Weil wir bei einem größer. Abnehmer die Lieferung einstellten, haben wir wöchentlich noch
ca. 2 Ztr. hochfeine Tafelbutter
in 1/1 und 1/2 Pfund-Stücken — auch in kleineren Partien — abzugeben. 26314
Beginn der Lieferung sofort oder per 1. Oktober.
Dampfmolkerei Ingelfingen
e. G. m. u. H.
Ingelfingen (Württemberg).

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Kreisweg Nr. 8 Sandhofen-Käferital und am Gemeindeweg im Käfertalerwald vom Walderholungsheim bis Karlstern liegt im Postamt Mannheim-Waldhof von heute ab 4 Wochen aus. 26332

Karlsruhe (Baden), 12. September 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, 16. Sept. l. Js., vormitt. 11½ Uhr werde ich im Auftrage der Herren Rechtsanwälte Dr. J. Rosenfeld, Dr. Pudel und F. Rosenfeld dahier, im Fabrikhofe der Firma Benz & Cie. in Waldhof

1 Automobil 10/18 H. P.

Phaeton samt Zubehör gemäß § 1235 K. des B. G. B. öffentlich gegen Barzahlung versteigern. 74309

Mannheim, 11. Sept. 1912.

Klee, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes
Ludwig Herzmann
Kleiderhandl. Tel. 4296
wohnt nicht O 6, 5
sondern nur **E 2, 12**
74329

HEE und **Cacao**
In allen Preislag. Lose u. in Paketen empfehlen
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie
Gegr. 1883 O 4, 3 Tel. 252 u. 4970
Filiale: Friedrichsplatz 19 Telephon 4968.

Kassenschränke
Tresor-Anlagen 19615
Wertgelasse aller Art
bester Schutz gegen Feuer und Einbruch
liefert **L. Schifters**
Alphornstr. 13. Tel. 4323.
ff. Referenzen. Grosses Lager.

Obstmarkt Bad Dürkheim.

Der Obstmarkt begann am Samstag, den 6 Juli und findet bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag von 10—12 Uhr vorm. statt.

Das Bürgermeisteramt:
Rudolf Bart. 24388

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
flach und halbkugel 21004

Eine verzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch 24397
Schwarzkopf, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

J. K. Wiederhold
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
frei vor's Haus und frei Keller 25451
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts, Holz
in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. Telephon 616.

Neue Kostümstoffe: Rips, Whipcord, Velour, Ratiné, Zibeline und englische Genres, in unübertroffener Auswahl. 26333 **S. FELS.**

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.

(Nachdruck verboten.)

22) Fortsetzung.

Als die Muhme entsetzt herzukam und sie aufrichten wollte, hielt sie eine Tote in den Armen. — —

Neunzehntes Kapitel.

Im Mühlendorfe hatte niemand eine Ahnung davon gehabt, wie es eigentlich in letzter Zeit mit den Frauen oben am Berge stand. Man war ja immer viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, und da von oben alles ruhig blieb, dachte man: „Gott sei Dank, es scheint alles den guten Weg zu gehen, denn wenn sie was suchen wollten, so hätten sie sich wohl schon längst gerührt."

Die Muhme hatte die schöne Summe, die ihr der Müller vor Flori's Hochzeit beim Abliefern der Girlanden und Kränze als Abfindung für die Eva zugefügte Unbill übergeben wollte, zurückgewiesen. „Goldmüller", hatte sie gesagt, „ich kenn' die Gesetze und weiß auch so ungefähr, wieviel Ihr das Jahr über steuert. Der Eva ihr Leben ist verdorben, und das Glück eines jungen, frischen Menschenlebens wird net mit einem Trinkgeld quitt gemacht, das sag' ich Euch, weil ich's bin, die jetzt Mutterstelle an der Eva vertritt. Behaltet Euer Geld vorderhand ruhig für Euch; wenn erst alles vorbei ist, hernach red' ich mit Euch und dem Florian. Was recht ist und Gesetz, muß der Eva werden, mehr net; Geschenktes nimmt sie net von Euch, darauf könnt Ihr Euch verlassen."

Das war nun lange her, und Eva war tot.

Noch keine vier Wochen war die junge Müllerin in der Goldmühle eingezogen, da rieb sich schon der alte Müller vergnügt die Hände. „Ja, das ist doch ein ganz ander Werk", sagte er, „eine Frau im Hause, zumal so eine wie die Rosemarie. Einen besseren Griff als mit der hätt' ich wahrlich net tun können. Erstlich ist sie bescheiden gegen mich und gegen ihren Mann und die Liebe selber, überdies ist sie eine rechtschaffene Hausfrau, bei der alles am Schnürchen geht. Den Schulzen muß ich loben, der hat seine Kinder, scheint's, gut erzogen. Und wie sie den Flori im Gange hält, ohne daß er's verspürt. Der ist ja wie umgewandelt. Na gottlob, die Geschichte mit der Eva scheint er sich ganz aus dem Kopfe geschlagen zu haben."

Rosemarie war in der Tat eine tüchtige Hausfrau und stand auf ihrem Posten, wie man es nicht besser hätte verlangen können. Alles klappte in Haus und Hof, in Stall und Küche. Das Essen war stets pünktlich auf dem Tische und mundete vortrefflich, zumal Sonntags, wenn die große zinnerne Schüssel mit den schneeweißen, vor Lockerkeit zitternden Klößen neben der Pfanne mit dem duftenden Rindspökelbraten auf dem Tische stand. So hatte der Goldmüller seit lange nicht eingehauen, obwohl er stets eine gute Klinge geschlagen hatte, und er freute sich von einer Mahlzeit auf die andere. Auch in der Milchwirtschaft war die junge Müllerin wohl bewandert, und es machte Freude, ihr zuzusehen, wenn sie die Milch aus den Eimern durch Sieb in die flachen irdenen Satten goß und diese dann mit den blendendweiß gescheuerten Stäbchen bedeckte und sie zu dreien und vieren übereinander in die Milchregale stellte, oder wenn sie die Satten abfahnte, erst mit dem Finger um den Rand herumfahrend und dann mit dem flachen Sieblöffel die fette, gelblichweiße Sahnehaut geschickt abnehmend, oder wenn sie die schweren Butterklumpen aus dem Fasse holte und im Wasser knetete und dann in die saubere hölzerne Form warf, wenn sie die fertigen Wecken mit der Aufschrift „Goldmühle Güldenthal" in langen Reihen auf den blank gescheuerten Lindentisch legte. Das reiche Heiratsgut, das sie mitgebracht hatte, erregte die Bewunderung aller, die in der Mühle Einkehr hielten. Der Müller konnte mit seiner Schnur wohl zufrieden sein.

Auch Florian schien sich als junger Ehemann ganz wohl zu fühlen. Rosemarie achtete mit einer beinahe an Unterwürfigkeit grenzenden Aufmerksamkeit auf jeden seiner Wünsche und jedes seiner Bedürfnisse; sie widersprach ihm nie oder doch nur sehr vorsichtig und bescheiden, wenn sie in einer Sache einmal anderer Meinung war, als er, und ging ganz in der Erfüllung ihrer Berufspflichten als Hausfrau auf. So kamen sie sehr gut miteinander aus, obgleich er sehr ungleich in seinem Benehmen zu ihr war, einmal zärtlich verliebt, dann wieder tagelang von einer Ruhe, die fast an Gleichgültigkeit grenzte. An solchen Tagen ging er wohl auch ins Wirtshaus und kam dann mitunter spät heim, wenn die Lampe im Hausflur schon ausgebrannt war. Aber sie sagte nichts und ließ sich auch am andern Morgen nichts merken, sondern war freundlich zu ihm, wie immer.

Ja, so wohl sich Florian in seiner neuen, eigenen Häuslichkeit fühlen konnte, so unbehaglich war es ihm oft zumute, und oft genug nahmen seine Gedanken eine Richtung, die sie hoch über den Mühlengrund hinaufführte, dahin, wo Berg und Himmel miteinander eins werden und wo ums Häuschen der Muhme die Bienen in der Heide summten. Der jungen Müllerin fiel sein Wesen auf, aber sie gedachte nur bei sich: „Was er nur heute hat? Ob du ihm irgendwas net recht gemacht hast und er will's bloß net sagen?" Auch sie hatte ihre Anfechtungsstunden, besonders, wenn sie im Hause allein war, was ja oft vorkam, und mußte sich Mühe geben, es nicht merken zu lassen, denn Florian war gleich bei der Hand und frug: „Warum bist so nachdenklich, Rosemarie? Sag's, wenn Du was auf dem Herzen hast! Mir kannst jeden Wunsch sagen — wenn ich ihn Dir erfüllen kann, ich tu's gern." Es war ein gegenseitiges Versteckenspielen, das nicht gut war. Vielleicht, wenn sie, statt einander zu verheimlichen und zu verbergen, was mit der Zeit doch einmal ans Tageslicht kommen mußte, einander ihr Herz ausgeschüttet hätten, wäre es um beider Eheglück und Herzensfrieden besser bestellt gewesen. So kam es denn Florian öfter so vor: „die Rosemarie muß doch irgend etwas mit sich herumtragen, was sie dir net sagen will!", und der Rosemarie: „der Florian muß doch irgendwas Geheimes haben, das er net ausreden mag." Aber keines trug direkt, weil beide mit Sorgen an ihr eigenes dachten. Tagsüber, wo es viele Arbeit gab und sie sich oft stundenlang nicht zu sehen bekamen, mochte es gehen; aber abends, wenn sie sich zu Bett gelegt hatten und der Mond zum Fenster hereinsah, daß sie nicht schlafen konnten und das eine oder das andere gern noch etwas geredet hätte vor dem Einschlafen, kam es der Rosemarie manchmal verwunderlich vor, wenn er nach mehrmaligem Anrufen zerstreut, als ob er schon geschlafen hätte, antwortete: „Ach so, hast mich gerufen? Hab' ich denn schon geschlafen?" oder ihm, wenn sie auf seine Frage: „Was hast denn so zu ächzen und zu seufzen, Rosemarie? Fehlt Dir was?" verwundert antwortete: „Ich geseufzt? daß ich net wüßte. Vielleicht, daß ich's im Traum getan hab'. Mir tut gar nichts weh, höchstens, daß ich Dich in Deiner Ruh' gestört hab'." Und wenn sie so redeten, dann gingen zwei Schatten still durch's Zimmer, jeder nur der einen oder dem andern sichtbar — Eva und Franz.

Sorgen gibt's überall, auch wo der Reichtum und der Ueberfluß wohnt, und die schlimmsten Sorgen sind die, die von Gewissensbissen herrühren. Und ein Gewissen hat jeder in der Brust, wenn er's auch nicht merken lassen darf, daß es ihm schlägt. Ueberall stand die Eva zwischen ihm und ihr, wenn er sie des Abends in der Gartenlaube in den Armen hielt und küßte, wenn er in der Milchstube zu ihr trat, um ihr etwas zu sagen, wenn sie ihm die Suppe auf den Teller schöpfte, wenn sie abends auf dem Wehrdamme gingen und ins Wasser schauten, wo die Sterne sich glitzernd widerspiegelten. Ueberall stand der Franz zwischen ihr und ihm, wenn sie oben an der neuen Wiege, einem Hochzeitsgeschenk, vorüberging, wenn er ihr Zukunftsbilder vormalte und von seinem kleinen Flori — so mußte der Bub ja heißen! — schwärmte, wenn er am Sonntag nachmittags mit ihr durch den Wald ging und sie zitterte, es möchte plötzlich einer in grüner Tracht hinter der nächsten Tanne hervortreten und sie mit traurigem oder verächtlichem Blicke ansehen, wenn sie an den Tag dachte, auf den er sich so kindisch freute und vor dem sie zitterte. Es ist nicht gut, wenn zwei Eheleute etwas auf dem Herzen haben und es voreinander geheimhalten. Aber woher den Mut zum Reden nehmen? Er fürchtete die unausbleiblichen erregten Auseinandersetzungen, und ihr graute vor etwas Schlimmerem. Aus Feigheit und Furcht wurde so ein nur halbes, verkümmertes Eheglück geboren, während ehrliche Offenheit und reumütiges Eingeständnis möglicherweise ein Feuer hätten anzünden können, in dem zwei Herzen zusammengeschmolzen für immer zu einem.

(Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe
anerkannt beste Metallfadenlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf. 7275
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9. — Telephon 662, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Apollo Theater

Letzte Woche! Das sensationelle Eröffnungs-Programm!

Täglich nach Schluss der Vorstellung: Trocadero-Cabaret.

Im Restaur. d'Alsace: allabendlich 26083 Künstler-Konzerte der Kapelle Rück.

Ab 16. September Autoliebchen

Wormser **Gustav Adoll-Festspiele 1912** im Spiel- und Festhaus Worms.

Gustav Adolf

Histor. Charakterbild in 5 Aufzügen v. Otto Devrient über 280 Darsteller, sowie Chöre u. Orchester. Regie: Herr Oberregisseur Dalmoniko-München. Gustav Adolf: Herr Hofschauspiel. Hugo Waldeck-Dresden. Marie Eleonore: Fräulein Frieda Ward-Berlin.

Nächste Spieltage: Samstag, den 14. Sept., abends 7 Uhr, Sonntag, den 15. Sept. u. Sonntag, den 22. Sept., je nachmittags 3½ Uhr.

Platzpreise: Sängerbühne M. 1.—, Empore hint. Reihe M. 1.20, Stühle M. 1.50, Vordere Sperrsitze Reihe 1—8 M. 1.50, Reihe 9—14 M. 2.—, Empore 1. Reihe M. 2.—, Obere Sperrsitze M. 2.50, Sessel M. 2.5., Lauben M. 3.—, Stehplätze (bei Bedarf) 50 Pfg. Im Vorverkauf sämtl. Plätze 10 Pfg. mehr.

Vorverkauf für alle Spieltage nur beim Hausmeister des Festhauses, von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends. Telefonische Bestellungen nur von auswärts zulässig.

73575

Schöne Kegelbahn

zu vermieten. Turnhalle des Turnvereins. Ecke Prinz Wilhelm- u. Charlottenstraße. Näh. bei W. Schmeichel, Augartenstr. 55.

Patent Türk Neu- u. Umbauten werd. bei der herrsch. feucht. Witterung garantiert in einig. Tagen bezugsfertig ausgetrocknet. Beste Referenzen. System Türk 74262 Bureau B 6, 6. Tel. 719.

Wollen Sie beim Einkauf von **Trau-Ringen, Uhren, Gold-, Silber-Waren** wirklich billig u. solid bedient sein, achten Sie auf die enorme Auswahl der letzten Neuheiten der altrenommierten Firma

J. Kraut

T 1, 3, Breitestr.

Grüne Rabattmarken. 74266

Rheuma-

tismuskranke erziel. durch eine Trinkkur im Hause mit Altenahrer Marksprudel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet u. die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professor. u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 85 Pf. in der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schüttheim, Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker, G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, G. Moessinger, Molike-Drog., B 6, 7a, und H. Merckle, Gontardplatz 2. Engros: P. Rigins, Ludwigshafen. 22313

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Freitag, den 13. Sept. 1912.

3. Vorstellung im Abonnement D

Der Gwissenswurm

Bauernkomödie mit Gesang in drei Akten von Anzengruber. Musik von Adolf Müller sen. Regie: Emil Reiter — Dirigent: Friedrich Taußig

Personen:

Grillhofer, ein reicher Bauer	Karl Schreiner
Dusterer, sein Schwager	Wilhelm Kolmar
Wastl } Dienstleute bei Grillhofer	Alfred Landory
Michl	Hugo Schödl
Rodl	Elise de Lank
Annemirl	Jenny Hatter
Die Horlacherliesl	Marianne Rub
Leonhardt, Fuhrknecht	Karl Marx
Poltner, der Bauer an der kahlen Lehnten	K. Neumann-Hoditz
Sein Weib	Toni Wittels
Natzl } deren Söhne	Paul Richter
Hans	Hermann Kupfer

Knechte und Mägde im Grillhoferschen Hause.

Kassenöffg. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, 14. Sept. 1912 4. Vorst. i. Abonn. A

Das Glöckchen des Eremiten.

Anfang 7½ Uhr.

Fräul. Irma Tuschkau

Pianistin, Absolventin des Prager Konservatoriums, Schülerin erster Meister, erteilt vom 1. November d. Js. ab gediegenen 5665

Klavierunterricht

bis zur vollständigen Konzertreife. Näheres zu erfragen tägl. v. 2—4 Uhr bei Hofopernsängerin Else Tuschkau, Stefanien-Promenade 10 Tel. 4596

Mannheimer Altertumsverein.

Sonntag, den 15. September 1912 Ausflug nach Schönau und Neckarsteinach.

Abfahrt 7,29 vorm. ab Hauptbahnhof bis Schlierbach-Ziegelhausen. Von dort über Münchel nach Schönau, daselbst Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unter Führung des Herrn Pfarrer a. D. Roth; darnach gemeinsames Mittagessen im Pfälzer Hof. Nachmittags Spaziergang zu den 4 Burgen bei Neckarsteinach. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind mit ihren Damen zu diesem Ausflug freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Frau Hermine Bärtich

staatlich geprüfte Musiklehrerin, erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stockhausen), Ausbildung für Oper u. Konzert und gründlichen Anfangsunterricht Klavier (Schule Lebert & Stark). 21005

Wohnung: Große Merzelstrasse 4 (am Bismarckplatz.) Sprechzeit: 2—3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Wirtschaft „zur kleinen Börse"

E 5, 10/11

ff. Biere hell u. dunkel a. d. Brauerei „z. wilden Mann", prima reine Weine, Branntweinausschank, vorzügliche kalte u. warme Speisen, schönes Nebenzimmer ca. 50 Mann fassend, für tit. Vereine sehr geeignet. Samstag, 14. September d. J.

Geschäftseröffnung m. Schlachtfest

wozu eine verehrl. Nachbarsch., werte Stammgäste und Freunde, tit. Publikum ergebenst einladet

Franz Rasch, Wirt und Metzger, früher Wirtschaft Luisenpark.

26831

Terrassen-Restaurant

Besitzer: A. Zillhardt

Stephanienpromenade 15 (Lindenhof). Tel. 4581.

Prima Biere aus der Brauerei Schrempp Karlsruhe.

Selbstgekelterte Weine. (21671) Prima Küche.

Jeden Samstag: Großes Schlachtfest.

Achtung! Achtung!

Ein gutes bürgerliches Mittagessen von 60 Pfg. an. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Feinstes helles u. dunkles Bier aus d. Bad. Brauerei. Exquisite Weine aus ersten Bezugsquellen. Schöne helle und lustige Lokalitäten. Nebenzimmer, für 20 Personen Platz, mit Klavier, geeignet für bessere Vereine, Hochzeitsfeierlichkeiten, Sitzungen jeder Art 2c. 2c. zuverlässige u. prompte Bedienung, finden Sie in der

Gastwirtschaft zum Eichelsheimer Hof

Inh.: Adam Friedr. Braun 26275

Ecke Rheindamm- u. Eichelsheimerstraße.

Tanz-Institut J. Schröder.

Lamey-Loge

Meine 26803

Winter-Kurse

beginnen für Herrn am 17. September, für Damen am 20. September, wozu um baldgefl. persönliche Anmeldungen höflichst bittet

Telephon 739 J. Schröder Q 2, 9/10.

Extraunterricht zu jeder Tageszeit.

Straussfedern, Pleureusen

Reiher, Flügel, Blumen, Hutformen etc.

Pleureusmachen von Straussfedern billigst

Straussfedern-Wascherei u. Färberei 14079

Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20. Tel. 5036

SARRASANI

Tel. 6820 • Meßplatz • Tel. 6820

HEUTE 7½ Uhr

25575

Première

Samstag, Sonntag 3 Uhr, Mittwoch 7½ Uhr } 2 Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen. Militärs bis zum Feldwebelgrade auf allen Sitzplätzen halbe Preise. In jeder Nachmittagsvorstellung ein vollkommen komplettes Abendprogramm.

Sonntag, vorm. 11—12 Uhr: **Tier-Schau,** verbunden mit Doppel-Konzert. Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Vorverkauf an der Circuscasse und — nur für Abends — bei August Cremer, Hoflieferant, Paradeplatz. — Preise der Plätze (minimal erhöht infolge außergewöhnlicher behördl. Abgaben): Galerie 55 Pf., III. Platz 85 Pf. II. Platz 1.40 M. I. Platz 2.10 M., Parkett 3.20 M., Loge 4.30 M.

O 6, 3 Heinen's Tel. 4795

Damen-Frisier-Salon

Moderne Gesellschafts- und Ballfrisuren. Kopfwaschen, Haarpfl., Haararbeiten. Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 19459

Aufmerksame Bedienung. Seifen und Parfümerien. Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen.

O 6, 3 vis-a-vis dem Union-Theater Tel. 4795

Von der Reise zurück

Augenarzt Dr. W. Bierbach

O 2, 2 (Paradepl.) 12080 Tel. 2429.

Vornehmes Privat-

Tanzlehr-Institut

P. Schwenker u. Frau

Instituts-Tanzlehrer

empfehlen sich den geehrten Herrschaften und bitten weitere gefl. Anmeldungen zu machen bei Fräul. E. Brüggemann, Privat-Lehrerin, S 4, 13, 3. Stock; wo wir auch persönlich zu sprechen sind. 26052

Sigmund Hirsch

F 2, 4a. Tel. 1457.

- Möbel-Dekorationen -

Kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage. — Uebernahme sämtl. Tapezier- u. Dekorationsarbeiten. 19455

Hausputz machen Sie am leichtesten mit meinen **Spezial-, Putz- u. Waschseifen**

besitzen höchste Reinigungskraft und werden vorgewogen. 26251

Parkett- u. Linoleumwachs (eigenes Fabrikat), hochglänzend, naß wischbar, per Pfund ohne Dose 90 Pfg.

Terpentinöl, bestes amerikanisches, zu Tagespreisen.

Putzwolle, Putztücher, Fettlaugenmehl von 9 Pfg. per Pfd. an. Bürsten, Schrupper 2c.

Seifenhaus, F 2, 2, Marktstr.

Tel. 7163. Grüne Rabattmarken. Tel. 7163.

Für neu zu erschließenden Stadtteil „Industrieviertel" mit ca. 1000 Einwohner, werden Geschäftsleute wie: 26117

Bäcker
Flaschenbierhändler
Friseure
Colonialwarenhändler
Lebensmittelhändler
Metzger
Wirte

gesucht. Auch Grundstücke für Stallungen und größere Betriebe sind vorgesehen. Näheres durch

Isidor Kaufmann, Immobilien B 6, 7 Teleph. 231.

Asta Nielsen's Wiederkehr!

Die deutsche Kinematographie schreitet an die Eröffnung der Wintersaison! Wir schreiten ihr voran, indem wir am kommenden Samstag, den 14. Sept. das Mannheimer Theaterpublikum im

Union-Theater, P 6, 23/24

mit der Première des I. Dramas der neuen 26823

Asta Nielsen-Serie II

(Monopolrecht) bekannt machen. Zur Darstellung gelangt neben dem gewählten übrigen Programm das dreiaktige mimische Drama

Der Totentanz

von Urban Gad, mit der berühmten dänischen Tragödin

Asta Nielsen

in der Hauptrolle.

Details morgen! **U-T** Union-Theater P 6, 23/24

Reparaturen an Pianos

Flügeln, Harmonium und Klavierspielinstrumenten sowie Stimmungen werden prompt und sachgemäss ausgeführt. 25186

Carl Hauk, Käfertalerstr. 81.

Bett-Einlagestoffe, Bettschüsseln, Brust- u. Leib-Umschläge, Damenbinden, Eisbeutel Inhalations-Apparate, Irrigateure, Leibbinden Luftkissen, Milchflaschen u. -Sauger Muzella-Windeln, Soxhlet-Apparate Verbandwatte und Verbandstoffe Wärmeflaschen, Wärme-Dauer-Kompressen Baby-Waschschüsseln Bidets und Fussbade-Wannen Bade-, Fieber- und Zimmer-Thermometer empfehlen: 21330

Hill & Müller

Gummiwarenhaus

N 3, 12. Kunststrasse. N 3, 12.

Telephon 576.

Möbel

& gediegene **Wohnungs-Einrichtungen** nur Ia. Qualitäten erhalten zahlungsfähige Arbeiter, Privatleute und Beamte geg. bequeme, monatl. od. vierteljährl. Zahlung **zu Kassapreisen** unter Berechnung von nur 5% Zinsen b. strong gewährter Diskretion u. kostenloser Anfuhr. Kein Kassieren durch Boten. Versand auch nach auswärts. 67410

Bad. Möbel- und Bettenindustrie

Herm. Graff, Mannheim Nur Schwetzingerstr. 34-40 Ecke Heinrich Lanzstr. 36

Unterricht

Professeur français donne leçons à prix modéré Off. unt. 5298 an d. Exped.

Institut Sigmund

A 1, 9 Mannheim A 1, 9 Telephon 4742. — Besteht seit 1894. — Staatl. konzess. Sexta bis Prima inkl. — M Klassen. indiv. Behandlg. Pensionat 1905—11 bes. 149, v. Jan. bis 7. Juni 1912 bereits neun Schüler d. Einj.-Freiwill.-, Primaner-, Maturitäts- u. a. examen. Tag- u. Abendschule. Prosp. u. Referenz. d. den Direktor H. Sigmund. 66728

Klavierunterricht! Fräulein nimmt noch einige Schüler an bei gründl. u. sorgf. Ausbildung per St. 1 M. Off. unt. Nr. 74830 a. d. Exped. d. Bl.

Chauffeurschule Bingen am Rhein

Staatl. anerkannt. Lehranstalt Direkt.: Prof. Hoepke.

[12684]

Klavier-Unterricht

erteilt conservatorisch gebildetes Fräulein, Stunde Mk. 1.—. Anfr. erbitte Postfach 125. 5598

Studentin d. Philologie übern. d. Beaufsichtig. von Hausarb., ert. Nachhilfestunden in all. Gymnasialfächer. Offert. unter 5028 an die Expedition.

Geldverkehr

Mk. 200 sofort gesucht geg. Sicherh. Monatl. Rückzahlung. Offerten unter Nr. 5670 an die Expedit.

M. 20—30000.— als II. Hyp. à 5% auf prima Objekt sof. od. spät. auszuleihen. Anfr. erb. u. Nr. 5660 an die Expedit.

Bessere Dame sucht 100 Mark sof. geg. pünktl. Rückzahl. nur von Selbstgeber. Offerten L. H. 56 Brückenpostl. Lhafen.

Beschaffe rasch 1. u. 2. Hypotheken, Baugeld und Materialien. 74331 Büro Constantini, Käfertalerstr. 65, 2. St.

Zu verkaufen

Neue Möbel

Florgarderoben	20.—
Schreibtische m. Tisch	35.—
Moderne Trümeaux	40.—
Vertikows m. Spiegel	50.—
Chiffoniers poliert	55.—
Bücherschränke eichen	75.—
Spiegelschränke 2tür.	90.—

Teilzahlung gestattet.

Aberle, G 3, 19

236339

Einige Diwan u. Waschk., Stegtisch, 1—2 Thüren, sch. Fahrrad. H 4, 4.

„Wärm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser, 22312

Pickel,

Knötchen, Pusteln u. s. w. Spezial-Arzt Dr. W. à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (à 75 Pfg. u. 2 Mk.) In sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Vermischtes

Colloseum Restaurant.
Für Kegelgesellschaften ist die Bahn noch für einige Abende in der Woche zu vergeben. Gutes Kegelmaterial. 74277
F. Metz.

Für ein Haus, Mitte der Stadt
Hausmeisterstelle
geg. freie Wohng. zu vergeben. Kinderl. Ehepaar bevorzugt. Gefl. Off. mit Ang. d. Berufs woll. unt. L. E. Nr. 74233 a. d. Exp.

Prima Süßrahm Tafel-
Butter
vom Block
1,40
täglich frisch
Butter-Konsum, P 5, 13. 73838

Weißnäherin sucht Heimarbeit. Seckenheimerstr. 104, V. l. 5575

Für Herren!
Herrenkleider werden tadellos aufgebügelt u. ausgebessert bei billiger Bedienung. Postkarte genügt. 66539
Joh. Nübel, Schneider, S 6, 20, 4 Trepp.

Eine feine
Tischbutter
Pfund 1.30
bekommen Sie im
Butter-Konsum, P 5, 13.

Jeder Zopf wird pass. gefärbt f. Mk. 1.30 Schwetzingerstr. 19, Friseur.

Joseph Kühner jr.
J 1, 7, Breitestrasse
im Hause des Herrn Uhrmacher Herth, früher H 1, 17.
Herrenartikel, Kurz-, Woll- u. Weißwaren.
Strickarbeiten:
Neustricken und Anstricken v. Strümpfen Socken u. s. w. gut billig und rasch. 70190

Wiederverkäufer
für schönes, kurz gesägtes Brennholz (Bündelholz ähnlich) lose oder in Säck. gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 74287 an die Exp. ds. Bl.

[illegible] Fräcke Gehröcke [illegible] O 5, 4a
67927

Umsonst
erhalten Sie eine Probe
„Mimosa"
Beste Gesichtspflege bei rauh. Jahreszeit. 65430 Pr.-Fl. 85 Pfg. u. M. 1.20 „Seifenhaus", P 2, 2.

Magenkranke
finden
das berühmte
Rauchfleisch
nach Geh. Rat Kußmaul
im Butter-Konsum, P 5, 13a
74818

Damen
gewährt deutsche Hebamme u. D. streng diskr. Aufn., kein Heimbericht. Rat u. Beistand in jed. Angelegenheit erteilt Mme. Cramer, Nancy, France Rue General Fabvier 43, Villa Belvedere. 5418

Ein anständig. Fräulein find. angenehm. Heim bei einer alleinsteh. Frau Näh. Mittelstr. 35, III. r. 5203

Welche kinderlieb. Leute nehmen 1½ Jahr altes Bübchen in gute Pflege gegen mäßige Vergütung. Näheres in d. Exp. 5555

Möbel! Gelegenheitskauf! Möbel!
Wegen baulicher Aenderung verkaufe ich im Laufe dieses Monats meine sämtliche Möbel: 26084
Schlafzimmer Herrenzimmer
Wohn- und Speisezimmer
sowie alle Sorten **Einzelmöbel** in allen Holz- und Beiz-Arten
zu bedeutend reduzierten Preisen! Nur erstklassige Arbeiten!
Auch bringe ich meine altbekannte billige **Pitch-Pine-Küchen** in empfehlende Erinnerung.
J. Peter Speidel, Möbelfabrik,
Katharinenstr. 53 Mannheim-Neckarau Tel. 591.
Ausstellungslokale: Schulstrasse 18.

Rheinische Schokoladen-Fabrik
Gruber & Co.
Filiale
S 1, 4.

Heute und nächste Woche
Feine
Eisenbahn-Schokolade
per Tafel 16 Pfg.
erquickend u. delikat

Hustenbonbons
Kakaopulver
Konfitüren
Praliné
Täglich frisch aus der Fabrik.
18865

Herter's moderne Leihbibliothek gegenüber der Ingenieurschule O 5, 15
Monatsabonnement von M. 1.— an.
Jahresabonnement von M. 8.— an.
Auch Lesen gegen tagweise Berechnung. 21055
Abonnement für Auswärtige.
— Stets Eingang von Neuheiten. —

JUNKER & RUH
Alleinverkauf für Mannheim:
Isidor Kahn Nachflg.
Fuchs & Schramm
Q 2, 4 Tel. 1022
Spezialität: Irische und amerik. Dauerbrandöfen
Emaillierte Kochherde.
MODERNER OFEN
26255

Hyazinthen
Tulpen, Crocus, Narzissen, Schneeglöckchen, Scilla und viele andere Sorten
holl. Blumenzwiebeln
sowie Hyazinthen-Gläser und fl. Papierhütchen sind eingetroffen. 74248
Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen Spinat- und Feldsalatsamen etc.
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
F 1, 3
neben Strumpfw. Daut.

Geldverkehr

Mk. 2000
Ueberschuß hat der Käufer meines in der Käfertalerstraße gelegenen, neuerbauten Hauses. Projektierte Neckarbrücke in nächster Nähe, wodurch Wertsteigerung zu erwarten. Kleine Anzahlung, günstige Bedingungen Hypotheken a. lange Jahre festgelegt. Anfragen unt. Nr. 5579 an die Exped.

Darlehen von Selbstgeber gegen hohe Zinsen u. gute Bürgschaft gesucht. Offert. unt. Nr. 5594 an d. Exp. d. Bl.

Wer leiht junger Dame zur Vollend. ihrer Gesangsstund. 200 M. Zurückgabe i. Engagement. Off. u. Nr. 5560 an d. Exped.

I. u. II. Hypothek. und Darlehen
besorgt schnell u. diskret! Vermittlung von Wirtschaften, Läden u. Wohnungen. Kapitalisten weist jederzeit gute I. und II. Hypotheken nach. 78504
Büro Constantini, Käfertalerstraße Nr. 65.

Zwei Badische Gemeinden suchen Darlehen von Privatmann mit
M. 82000 u. 70 000
zahlbar in 3—4 Raten, die erste 15.—31. Oktbr. d. Js. Off. u. 74131 an d. Exped.

Ankauf

Neu Eröffnet! Neu
Wegen dringend. Bedarf zahle hohe Preise für abgelegte Kleider, Schuhe.
74907 S. Kampf, J 3, 4.

Rohrplattenkoffer zu kauf. ges. Off. u. Nr. 5608 an die Exp. d. Bl.

Bücher
einzelne und ganze Bibliotheken, Lexikas kauft
Herter's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingenieurschule
72808

Pfandscheine kauft Fritz Best, Q 4, 5.

Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahlt
Brym, G 4, 13.
72362

Kaufe getrag. Herren- u. Damenkleider. Stiefel, Möbel, wie auch Keller- u. Speicherkram u. zahle die höchsten Preise. 73406
Bufa, Dalbergstr. 8. Postkarte genügt.

Lexika Einzel. Bücher Bibliotheken { Ankauf zu höchsten Preisen.
A. Bonders Antiqu., O 4, 16. Tel. 1330
69238

Partie-Waren u. Restbestände
jeder Art
sowie neue u. bessere gebrauchte Möbel, ganze Aussteuern u. Nachlässe kauft 5638
A. Weidmann
L 12, 24 Tel. 3661.

Achtung!
Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen usw. kauft 71406
Ch. Weißberg, H 6, 4.
Postkarte genügt.

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
71092

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.,
Mittelstr. 72. Tel. 5034.
71383

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Kleid., Pfandsch. H 4, 4, Bühler. 69156

Pfandscheine Kleider u. Möbel kauft 69189
Peter Haas, N 4, 3.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16.
Telephon 3938. 73764

Zu verkaufen

Kassenschränke
Mehrere ein- und zweitürige Geldschränke, neuest. Konstruktion, sehr billig zu verkaufen. 74108
J. Daub, Heidelberg, Kettengasse 19.
Preisliste gratis.

Apfelwein
rein und mild Ltr. 28, 30 35 Pfg. bemustert. 72750
H. Herz
Heinrich Lanzstraße 36.

Prachtv. Diwan gz. auf Federn 50 M. pol. Betten, Waschkommod. kom. pol. Schränke spottbill. abzugeben. C 4, 15. 5191

Fast neuer Kinderwagen spottbillig zu verkaufen. Eichelsheimerstr. 32 II l. 5461

Vollst. Bett fast neu, 85 M., Schläferbett 30 M., Kücheneinrichtung 15 M., groß. Küchenschrk., lack. Schränke, Sekretär, billig zu verk. 5541
Hauschel, S 5, 4a, Hof.

Kassenschrank
billig abzugeben. Anzusehen Alphornstraße 13, part.
73046

Eich. Schlafzim., Speiseeinrichtg., Roßhaarzupfmasch., Piano, Diwan, vollst. Betten, Schreibtisch Waschkom., eich. Stehpulte Ausziehtisch, Kassenschr.
Aufbewahr.-Magazin R 6, 4.
74004

Ein kompl. Bett u. einige Deckbetten mit Kissen bill. zu verk. Jungbuschstr. 20, 3. Stock, links. 5606

Coupé
Ein sehr gut erhaltenes Coupé, erstklassiges Fabrikat, besonders für Arzt geeignet, billig zu verkauf. Näheres zu erfragen bei Marx Maier Mannheim-Käfertal 44311

Staunend billig!
Komplette
Schlafzimmer-Einrichtung
nur 280 und 380 M.
m. 3-tür. Spiegelschrank
ebenso 73948
Speise- und Herren-Zimmer
Spiegelschränke
Flurgarderobe 16 Mk.
Diwan auf Federn 42 Mk.
Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
Rosengartenstraße 32.

Modernes Büfett
(Nußbaum), feiner Diwan u. Vertikov, Ausziehtisch u. Stühle, Sekretär, Waschkommode mit Marm. und Spiegelaufsatz, Nachttisch, schöne Betten, pol. Schrank, Spiegelschrank, Waschmange billig zu verkaufen. T 6, 7, 2. Stock links. 5642

Guterhalt. Gaslüster
wegen Wegzug billig zu verkaufen. 74517
Emrich sen., Rupprechtstrasse 3.

Neu eingetroffen:
Damen-Mäntel
Herren-Anzüge
Paletots u. Ulster
etc. etc.
Möbel
in grosser Auswahl
Auf Kredit
nur bei
S. Halpert & Co.
T 1, 3a Breitestr.

Tapeten
kaufen Sie bei großer Auswahl zu billigsten Preisen. H 7, 26, im Hof, Jungbuschstr.

Apfelwein
das Feinste u. Haltbarste, unbedingt echt und blutreinigend L. 28, 30 u. 35 Pfg., bahnfrachtfrei bemustert.
Grosskellerei Höhn 2, Heppenheim B.

Stellen finden

Jüng. perfekter Stenotypist, (Gabelsberger bevorzugt), flotter u. sicherer Arbeit, der die Registratur mit erled. muß, p. 1. Okt. ges. Off. m. Geh.-Anspr. u. Nr. 5618 an die Expedit.

Vertreter gesucht
zum Verkauf uns. Fabrik. Bouillon-Würfel u. Suppen-Würze such. wir einen tücht., in Hotels, Restaurants, Pension., Speisehäusern etc. bestens eingef. Vertreter geg. hohe Prov. J. Sonnenberg & Co. Mainz 12933

Erstklassige Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht per sof. od. später
Reiseinspektor
für das Großherzogtum Baden. Offerten unter 74101 an die Expedit.

Stadtreisender
von einer bekannten hiesig. Kohlenhandlung gegen Provision gesucht. Offert. unt. Nr. 74185 an die Exped. d. Ztg.

Damenschneider
sofort gesucht. 26812
Konrad Ott
P 7, 1.

Küfermeister.
Tüchtiger Küfermeister für Speise-Oelfabrik bei gut. Lohne gesucht. Offert. unter Df. R. 8545 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. 12951

Vorarbeiterin u. Lehrmädchen gesucht.
74232 Modes, N 4, 9.

Sauberes 74010
Dienstmädchen
das etwas kochen k. u. alle Hausarbeit selbst. zu verrichten versteht, zu kinderl. Fam. gesucht. Lohn M. 26. Zu melden v. 3—5 nachm. Q 4, 13/14, 2 Stiege.

Monatsfrau gesucht.
Unabhängige Frau für 2—3 Stund. vorm. gesucht. 74217 L 13, 4, 1 Treppe.

1 Mädchen für Hausarbeit tagsüb. gesucht. 5607 L 14, 9, II.

1 kräftig. Hausmädchen
per sofort gesucht, gegen guten Lohn. 1014 Näheres F 6, 4/5.

Ordentl. Mädchen
zu kleiner Familie per sofort gesucht. 74220 Industriestr. 9, 2. St.

Tüchtiges Mädchen
das Kochen kann, als Alleinmädchen per 1. Okt. oder später gesucht. 5584

Laufmädchen
gesucht. M. Wieder
74295 Seckenheimerstr. 6.

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, auch etwas Hausarbeit übernimmt, sof. nach Frankfurt gesucht. 74306 Näheres T 2, 4, 2. Stock.

Braves, fleiss. Mädchen, im Kochen u. Haushalt bewandert, zu kinderl. Familie per sofort oder 1. Oktober gesucht. 74315
Zu erfragen in der Expedit.

Dienstmädchen
in bessere Familie gesucht. 74305 E 4, 1, 3 Tr.

Fräulein
aus besserer Familie für nachmittags zu 2 Knaben im Alter von 5 und 4 Jahren gesucht. 74304 E 4, 1, 3 Treppen.

Frau zum Milchtragen
gesucht. 5641 Gärtnerstraße 8a.

Zu vermieten

A 3, 6a
4. Stock, sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung elektr. Licht, Bad etc. an ruhige Familie p. 1. Okt. zu verm. Näh. 3 Stock. 4623

B 2, 5 2. Stock Seitenb. 2 Zim. u. Küche m. Abschl. p. 1. Okt. zu vm. 5151 Näh. 2. Stock Vdh.

B 6, 22a freundl. 3 Zimmerw. zu verm. Näh. daselbst p. bei Kitsch. 27747

C 1, 7 Mans.-Wohng., 4 Zimmer, Küche u. Zub. nur an ruh. Leute zu verm. Näh. 2. Stock. 5588

C 8, 4
3 Treppen, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad u. Zubehör sofort billig zu verm. 27740

Neubau, D 6, 3.
Elegante 4 u. 5 Zimmer-Wohng. u. Parterre-Büro, alles mit Centralheizung, modern eingerichtet zu vermieten. 27762
Zu erfragen im Bau und Telephon 1145.

E 1, 3-4
8-Zimmer-Wohnung
Küche, Badezim, Mädchenzimmer und vollständigem Zubehör per 1. Oktober a. c. zu vermieten. 27110
L. Fischer-Riegel, E 1, 3-4.

F 4, 17 5. Stock
2 Zimmerwohnung im Abschluß per sofort oder später zu verm. Näheres E 2, 4/5 b. Wihler. 27605

G 3, 7 3 Zimm., Mansarde nebst Zubehör per 1. Okt. z. verm. Näheres 1 Treppe. 27709

G 6, 17 frdl. 2 Zimm.-Wohng., K. etc. p. 1. Okt. zu v. Näh. 4. St. r. 5125

H 1, 5
5. St., Vorderhaus, 4 elegante Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör zu vermieten. Näh. Laden daselbst. 27768

H 2, 5
4. St. 4 Zim., Küche, Bad etc. z. verm. Näh. daselbst part. oder Bau-Büro Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007.

H 7, 32 Gaubenwohn. 2 Zimmer u. Küche z. verm. Näh. 2. St. 5229

H 4, 30
Schöne Wohnung, 3 Zim., Küche, Speisek., alles im Abschluß, per 1. Okt. z. vm. Zu erfragen 3. St. 27819

H 7, 34
3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 1 Treppe.

J 3a, 5 2. St., 3-Zim.-Wohng. zu vm. Näheres Laden. 5137

K 1, 7 Breitestraße sehr schöne 5—6 Zim.-Wohn. sof. bill. z. vm.

K 3, 8 1 Zimm. u. Küche auf 1. Okt. zu vm. Näh. II. Stock. 27895

K 2, 19 Schöne Wohng. 4 Zim., Küche, Bad u. Zubehör a. 1. Okt. zu verm. Näh. pt. 27775

K 5, 6 Wohg. 3 Zim. u. Küch. m. Abschl. per 1. Okt. zu verm. Näh. J 6 Nr. 2 part.

L 8, 5
eleg. 7 Zimmerwohn., Bad u. reichl. Zubeh. bei freier Aussicht zu verm. 27111 Näheres L 4, 5, 3. St.

L 15, 5,
nächst Bismarckstraße. Schöne geräumige 27724
8 Zimmer-Wohng.
mit Zub., Lanktr. etc. preiswert zu vermieten. Näh. Q 6, 10b, 1 Tr. Tel. 933.

M 1, 2a
4. Stock 5 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermiet. Näheres Tel. 620. 27440

M 2, 1
4. St. 5 Zimmerwohng. p. 1. Oktober zu verm. Näheres Friedrichsplatz 9 5. St. 27585

M 2, 13 kleine Parterre-Wohnung und Werkstätte zu vm. Einzus. v. 2—3 Uhr. Näh. 2. Stock. 5007

M 2, 10 2 Tr. fl. Zim. und Küche an einzelne Frau zu verm. Näheres part. 27725

M 2, 15a u. b 2. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung, auch für Bureau od. Geschäft geeig., sof. od. spät. z. vrm. Preis 1600 M. Näh. M 2, 15b IV. 25854

M 3, 4 Mansard.-Wohn. 2 Zim., Küche, Keller, p. 1. Okt. a. ruhige Familie zu vermiet. 5321

M 3, 9 u. 9a
(Neubauten)
schöne 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen m. all. Zub. p. 1. Oktober z. v. 27670
Näheres Büro Friedrich Carlstraße 14.

M 5, 4 Hinth., 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. 5468

N 2, 2,
schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres 2. Stock. 27790

N 3, 18
2 Tr. hoch, freundl. 4-Zim.-Wohnung p. 1. Oktober zu verm. Näh. 1 Tr. 27130

O 6, 3 7 Zimmer-Eckwohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zu vermieten. 27160 Näh. O 6, 3, Eckladen.

P 1, 7a 7 Zimmer und Badezim. nebst Zubehör im 3. Stock per 1. Oktob. zu verm. 27765
Wertheimer, C 7, 12.

P 7, 24 2. St.
Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Mansarden u. Zubehör per sofort zu verm. 27158 Näh. Prinz Wilhelmstraße 19. Tel. 346.

Q 6, 8/9 3 Zimmer zu vermieten. Näheres im Laden.

R 3, 2 Schöne 5 Zimmerwohng. m. Bad u. Mädchenzimm. per 1. Okt. zu verm. 27188

S 4, 3 2. St., schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktbr. preisw. zu v.

T 5, 13
schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Okt. ebenso 2 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort preiswert zu verm. 27407 Näheres T 1, 6, II. Büro.

T 6, 17 (nächst Friedrichsring) 2. St. 4 Zimmer, Küche und Zubehör p. 1. Oktober z. verm.

T 6, 22 (Friedrichsring) Wohnung von 4 Zimmer u. Zubehör sof. od. später zu verm.

U 2, 3 Friedrichsplatz 4 Zimmerwohn. (1 kleinere, 1 größeres) nebst Küche u. Zubehör z. verm. Näh. U 2, 2, 2 Tr. r. 27773

U 3, 24 2 schöne Zimmer u. Küche, eine Tr. hoch, bisher Bureau, per 1. Okt. od. später z. v. Näh. 1 Tr. hoch. 5421

U 4, 25 3 Zimmer u. Küche m. Bad p. 1. Okt. zu vm. 27743 Näheres U 5, M. Laden.

U 6, 5
Hinterhaus 2 Zimmer u. Küche p. 1. Okt. zu verm. Näh. III. Stock. 27852

Breitestraße
hübsche 4-Zim.-Wohnung 4. St., mit allem Zubehör, per 1. Okt. zu vm. 27706
Näh. kostenfrei durch Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitestr. Tel. 595

Bachstraße Nr. 3
südl. Stadtteil, mit freier Lage, sehr schöne
6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, 2. Etage per 1. Oktober l. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei F. A. Roll, Baugeschäft, Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 4. Teleph. Nr. 1147 [27781

Eichendorffstraße 24
1. St., 1 Zimmer u. Küche zu verm. 27776

Neubau, Eichendorffstr. 31
2 Zimmerwohn. m. u. ohne Speisekammer pr. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Parterre, Laden. 27815

Friedrichspark
elegant ausgestattete 6-Zim.-Wohng., Bad u. sonst. Zubehör, wegen Wegzug auf 1. Oktober zu verm. 27141 Parkring 35, 1 Tr.

Zu vermieten
Friedrichsring 4
3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1 Kammer, nebst Zubehör auf 1. Okt. Näh. Schulhofstr. 4, I.

Am Goutardplatz
Meerfeldstr. 17, hübsche Wohnung, 4 Zim., Küche, Badezimmer per 1. Oktob. zu M. 50.— monatl. zu vermieten. Näh. Gebrüder Barr, Tattersallstr. 2.

Gontardplatz 7
3 Zimmer und Küche im 5. Stock p. 1. Okt. zu vermiet. Preis 35 M. 5180

Gontardstr. 29 1 Tr. hoch, 3 Zimmer u. Küche bill. abzug. Näh. pt. 5615

Hafenstr. 20 1 Zim. u. Küche zu verm. 5108

Hafenstr. 26 Parterre 4 Zimmer u. Zubehör sof. als Bureau oder Wohnung zu verm. Näh. B 7, 19 2. St. 26714

Emil Heckelstraße 6.
Schöne 3 u. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speise und Mädchenkammer per sofort oder später zu verm. Näheres Karl Paul Baugeschäft Stefanienpromenade 20 Telephon 2109.

Jungbuschstr. 17 abgeschl. schöne Wohnung 3 Zim. u. Küche mit Zubeh. zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. nachmittags Seitenbau. 27766

Jean Beckerstr. 5 2. Stock, 2 Zim. u. Küche p. 1. Okt. zu v. 27797

Extra-Angebot in Lebensmitteln von Qualität!

Obst und Gemüse.

Jamaica-Bananen . . . . . Pfd. 18 Pf.
Saftreiche Birnen . . . . . Pfd. 12 Pf.
Französische Trauben . . . . . Pfd. 24 Pf.
Italienische Trauben in Kisten
Frische Ananas . . . . . Pfd. 98 Pf.
Pfirsiche Pfd. 35 Pf. Grosse Aepfel 2 Pfd. 25 Pf.

Frische Zwetschen . . 10 Pfd. **75** Pf.

Zwiebel . . . . . 3 Pfd. 18 Pf.
Citronen . . . . . 4 Stück 25 Pf.

Prima Pfälz. Kartoffeln 10 Pfd. **30** Pf.

Fleisch- und Wurstwaren

Hausgem. Leber- u. Griebenwurst Pfd. 45 Pf.
Schinken- oder Bierwurst . . . 1/2 Pfd. 27 Pf.
Thüringer Leberwurst . . . . . Pfd. 73 Pf.
Frisch gesalzene Schweinsfüsse . Pfd. 28 Pf.
Frankfurter Fleischwurst . . . 1/2 Pfd. 45 Pf.
Thüringer Rotwurst . . . . . Pfd. 63 Pf.

Feinste Thüringer Servelat- und Salami in reicher Auswahl.

Prima Schwartenmagen . . . . 1/2 Pfd. 38 Pf.
Rinderfett . . . . . Pfd. 65 Pf.

Delikatess-Würstchen . . . Paar **9** Pf.
Frankfurter Würstchen . Paar **25** Pf.

Käse und Butter

Emmentaler Käse . . . . . 1/2 Pfd. 68 Pf.
Camembert Stk. 10 Pf., Delikatesskäse St. 3 Pf.
Westfäl. Pumpernickel . . . Stück 10 u. 18 Pf.
Palmbutter Pfd. 62 Pf. Kunsthonig Pfd. 43 Pf.
ff. Allgäuer Tafelbutter . . . . 1/2 Pfd. 73 Pf.
Kondensierte Milch 25 Pf. Bienenhonig 95 Pf.

Echter Edamer- oder Vollfetter Tilsit. Käse 1/2 Pfd. **55** Pf.

Briekäse . . . . . 1/2 Pfd. 28 Pf.
Romadourkäse . . . . . Stück 38 Pf.

Pfälz. Brot in guter Qualität **23, 24, 45, 46** Pf.

Fischkonserven und Liköre

Geräuch. grosse Süssbücklinge 3 Stk. 25 Pf.
Bismarckhering od. Rollmops . Stück 8 Pf.
Geräuch. fetter Lachs . . . . . 1/4 Pfd. 43 Pf.
Krabben Dose 28 Pf. . Gurken 5 Stk. 10 Pf.
Heringe in verschied. Saucen . . Dose 65 Pf.
Anchovy- od. Sardellenbutter . . Tube 28 Pf.

Ia. Oelsardinen Dose **30, 40, 75** Pf.

Kognak-Verschnitte . . . . . 80 u. 90 Pf.
Himbeer-Syrup . . . . . 58 Pf.

Liköre in verschied. Geschmack nach Wahl **28, 50, 95** Pf.

Teigwaren — Kolonialwaren

Breite Hausmacher-Nudeln . . . . Pfd. 35 Pf.
Spaghetti, dünne Ware . . . . . Pfd. 42 Pf.
Maccaroni . . . . . Pfd. 33, 35 Pf.
Eiersuppen-Einlagen, gef. Stückchen . . . 28 Pf.
Prima Weizenmehl . . . . . Pfd. 18, 19 Pf.

Weichkochende Linsen . . . . . Pfd. 18, 23 Pf.
Weisse Bohnen oder Gerste . . . . Pfd. 18 Pf.
Ganze oder gebrochene Erbsen . Pfd. 19 Pf.
Prima Tafelreis oder Gries . . . . Pfd. 23 Pf.
Grünkern, ganz oder gemahlen . . . . Pfd. 33 Pf.

Frisches Geflügel und Wild

Junge Masthahnen . . . . . von 1.20 M. an
Junge Tauben von 60 Pf. an. Gänse billigst
Prima Suppenhühner in jeder Grösse.
Frisch geschossene Hasen, Wildkaninchen und junge grosse Rebhühner billigst.

Konserven und Nährmittel

Els. Erbsen (Pois moyens) . 2 Pfd.-Dose 60 Pf.
Tomaten-Purée . . . . . Dose 25, 33, 60 Pf.
Bouillon-Würfel . . . . . 10 Stück 25 Pf.
Suppentafel 9 Pf. Malzgerstenkaffee Pfd. 20 Pf.
Back- oder Puddingpulver . . . 3 Paket 20 Pf.

Preise netto! **Herm. Schmoller & Co.** Solange Vorrat!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe unvergessliche Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Anna Schick

geb. Straube

unerwartet heute mittag 1 Uhr sanft verschieden ist. 26334

Die trauernd Hinterbliebenen.

Mannheim (L 2, 5), 12. September 1912.

Statt besonderer Anzeige:

Die Einäscherung findet Sonntag, den 15. September, vormittags 12 Uhr statt.

Trauerbriefe liefert schnell u. billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass gestern mittag 12 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager 26325

Adam Kraut

im Alter von 33 Jahren, auf seinen Geburtstag, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, Q 5, 12, den 12. Septbr. 1912.

Die Beerdigung findet Samstag, 14. d. Mts., nachm. 3/4 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trinkkuren Zuhause | Empfehle alle Sorten natürliche | Bäder Zuhause

Mineralwasser

Badesalze und Mutterlaugen

Spezialgeschäft **Peter Rixius**

Kgl. bayer. Hoflief. Mineralwasser Grosshandlung.

Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstr. 34

Telephon Nr. 28 u. 45. 26178

Niederlagen in Apoth., Drog. u. Delikat.-Handlg.

Die Rechtsauskunftsstelle des hiesigen Anwaltsvereins

erteilt jeden Donnerstag von 6 1/2—7 1/2 Uhr im alten Rathaus, Zimmer Nr. 11 Unbemittelten unentgeldlich Rat in Rechtssachen. 8220

Für den Schul-Anfang

Grosser Gelegenheitskauf.

Unsere 4 Spezial-Marken

in 25232

ca. 108/110 ctm. br. **Cheviots.**

Marke I **Record** . . . . Meter **85** Pfg.
Marke II **Samen** . . . . Meter **98** Pfg.
Marke III **Dalila** . . . . . Meter **1.45**
Marke IV **Herkules** . . . . Meter **1.65**

Spezial-Auslagen.

In **Buxkin-Reste** f. Knaben-Anzüge Mtr. **1.65**

Nur I. Etage **Samson & Co.** Kein Laden

D 1, 1 vis-à-vis d. Kaufhaus **D 1, 1**

Buntes Feuilleton.

— **Ein Franzose über die Militärflieger von Döberitz.** Die Franzosen scheinen nicht mehr ganz sicher im Gefühl ihrer Ueberlegenheit auf dem Gebiete der Militärluftschiffahrt zu sein, als es bis vor kurzem noch der Fall war. Sie bemerken, daß auch bei den anderen Völkern energisch an der Eroberung der Luft gearbeitet wird, und besonders die deutschen Fortschritte werden natürlich mit wachsender Besorgnis beobachtet. Um nun festzustellen, wie der Stand der Dinge in Wirklichkeit ist, hat ein Mitarbeiter des Journal, Georges Prade, sich in Deutschland umgesehen und besonders aus dem Döberitzer Heerlager bestimmte Erkundungen zu machen versucht, deren Ergebnisse für die Franzosen nicht gerade beruhigend klingen. „Man ist hier", so schreibt er aus Berlin, „noch in der Periode der Arbeit und der ersten Resultate; aber man hätte Unrecht, sich in Frankreich durch den Glauben an eine absolute Ueberlegenheit, die niemand erreichen kann, einschläfern zu lassen. Ein logischer, gut ausgearbeiteter Plan wird hier mit eisernem Willen, mit unglaublicher Hartnäckigkeit befolgt und das Geld ist zu seiner Durchführung im Ueberfluß vorhanden." Der Staat hat 15 Millionen Mark ausgeworfen und während Frankreich nur 4 Millionen durch Subskription aufgebracht hat, hat das deutsche Volk, das für die lenkbaren Luftschiffe schon 10 Millionen gezeichnet hatte, wieder 6 Millionen für die Flugmaschinen gestiftet. In Frankreich kann man in Etampes, in Reims alle Schuppen betreten und alle Maschinen sehen, im Döberitzer Heerlager wird alles streng geheim gehalten. Die Schuppen öffnen sich nach zwei Seiten und nach den öffentlichen Wegen hin läßt man nur die üblichen Typen, die Schulmaschinen, herausführen. „Von Zeit zu Zeit sieht man sehr fern über den Bäumen zwischen Döberitz und Potsdam einen kleinen schwarzen Punkt sich bewegen. Auf dem „Flugplatz" hört man sogar das Knattern von Mitrailleusen, deren trockener Ton wie der einer Nähmaschine sich von der Schnellfeuerartillerie unterscheidet, deren tiefe Stimme daneben brüllt, während Flugdrachen in der Luft schweben. Wenn man dann jemanden fragt, so wird er sehr geheimnisvoll sagen: „Das sind die Tauben!" Diese „Taube" ist überall populär und jedermann kennt sie nach den Bildern; aber es gibt auch militärische „Tauben" in Döberitz, von denen man kein Bild erhält". Prade schickte eine Photographie der Taube mit und erzählt dann, daß ein neugieriger Freund eines Tages in das Heerlager eindringen konnte. „Es gibt Lieferanten, deren Kommis durch alle Tore passieren können. Der Freund suchte und fand. In einem sorgfältig geschützten Schuppen war da eine Taube, ein wirklicher kleiner Luftpanzerkreuzer und am Vorderteil unten befand sich eine prächtige Mitrailleuse, deren Kolben am Sitz des Passagiers endete. Das war in der Tat ein „Zerstörer der Luft", der andere Flugmaschinen, d. h. die unseren, zu bekämpfen bestimmt ist. Ein lautes Rauschen zog über den Kopf des Freundes hinweg, er hob die Augen und während er eine Rechnung prüfte, nahm er ein merkwürdiges Augenglas vor, das in Wahrheit ein kleines Fernrohr war, und so erkannte er unter dem kleinen Stahlleib des Kriegsvogels ein kleines Stahlrohr, das in der Sonne blinkend daran hing. Die Mitrailleusenmaschine flog. Das sind also die Tauben von Döberitz. Ob man sie in Sachsen sehen wird? Das ist sehr zweifelhaft. Man hält in Döberitz allzuviel geheim. Es gibt hier 12 von diesen Maschinen und man will noch 50 haben. 12 Offiziere, gute Flieger, die niemals in der Oeffentlichkeit erscheinen und von denen man nie sprechen hört, haben ihre Führung; man braucht 60 gute Piloten, die noch fehlen, obwohl gegenwärtig bereits 85 Fliegeroffiziere das Patent erhalten haben, darunter 48 in den ersten 6 Monaten von 1912. Der Generalstab hat erklärt: „Eine Armee von 6 Armeekorps entwickelt sich auf einer Front von ungefähr 30 Kilometer mit einer Tiefe von 25 Kilometer; 60 Flugmaschinen sind etwa alles, was man über seiner Schlachtfront fliegen lassen kann. Wenn diese Flugmaschinen bewaffnet vorhanden sind, so werden sie keine anderen durchlassen. Man wird also nicht mehr über uns fliegen." Das ist der Grund, weshalb man in Döberitz bisweilen am Abend dieses metallische Aufleuchten am Himmel sieht und einen helleren trockenen Ton als den tiefen des Motors hört. Man bemüht sich in Döberitz, diesen mächtigen schnellen Kriegsapparat, der rasch die Höhe gewinnt und gepanzert ist, um den Kugeln zu widerstehen und der eine Mitrailleuse hat, um den Gegner zum Sinken zu bringen, geheim zu halten; aber man macht damit Versuche und wirkliche Schießübungen. Ich habe nicht darüber zu urteilen. Die Erfahrung allein wird entscheiden können . . ." In der Berliner Flugzeugausstellung im letzten Mai sagte ein bekannter Fachmann zu Prade: „In Deutschland verbergen die Militärbehörden sorgfältig, was sie tun. Aber wenn Sie wissen wollen, was sie suchen und fordern, so prüfen Sie, was die Erfinder tun. In Frankreich sucht ein Erfinder zunächst seine Idee zu verwirklichen. Hier erkundigt man sich danach, was gewünscht wird, um die Idee des Käufers in die Wirklichkeit zu übertragen und nur die Regierung kauft . . ."

— **Was Spielhöllen abwerfen.** Durch einige Aufsehen erregende Vorfälle in der jüngsten Zeit ist die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit wieder stärker auf jene Unterwelt des Spiels und der Spielleidenschaft gelenkt worden, die sonst in ein geheimes und verschwiegenes Dunkel gehüllt bleibt. Aber während bei uns die Spielhöllen durch die Strenge des Gesetzes zu einem lichtscheuen Treiben verurteilt sind, entfalten sie in anderen Ländern viel lauter und öffentlicher ihr Wesen und sind zu schweren bedrohlichen Gefahren des sozialen Lebens herangewachsen. In London, Newyork und in Paris sind in den letzten Jahren luxuriöse Spielhäuser wie die Pilze emporgeschossen, verschlingen Millionen und fordern zahllose Opfer. Gewaltige Summen werden in diesen Kämpfen der Göttin Fortuna geopfert, wenngleich man nur selten erfährt, wieviel der Einzelne hier zurückläßt. Eine gutunterrichtete englische Zeitschrift teilt darüber eine Reihe interessanter Zahlen mit. In London verlor in jüngster Zeit ein hervorragender Vertreter des englischen Rennsports bei einer einzigen Sitzung im Baccarat 80 000 Mark und ein bekannter Peer wurde in einer Woche um 300 000 Mark erleichtert. Besonders werden die Frauen leicht zu wehrlosen Opfern der furchtbaren Leidenschaft. So ist es nichts ungewöhnliches, daß Damen der Gesellschaft Tag für Tag 2000—10 000 Mark verspielen. Dieses Fieber wütet so stark in den höchsten Kreisen der britischen Gesellschaft, daß viele Frauen für nichts anderes mehr Interesse haben. Das Aufheben der einen oder anderen Spielhölle, die Verurteilung der Inhaber zu hohen Geldsummen, die sie bereitwillig bezahlen, weil sie bereits das Hundertfache davon verdient haben, nützen wenig. Denn rasch entstehen neue Spielhöllen in anderen Vierteln; die Köpfe dieser Hydra wachsen mit erstaunlicher Schnelligkeit nach. Der durchschnittliche Verdienst des Leiters einer solchen Spielhölle ist mit 20 000 Mark pro Woche niedrig angegeben. Der Kroupier eines dieser Tempel der Fortuna im Londoner Westend, in dem die vornehme Gesellschaft verkehrte, zog sich mit einem Vermögen von 2 Millionen zurück, das er in sehr kurzer Zeit „erworben" hatte. Der Besitzer erhält gewöhnlich dafür, daß er das Lokal hergibt und alle Gefahren auf sich nimmt, von den Leitern des Spiels einen bestimmten Prozentsatz des Gewinnes, der sich auf 4- bis 6000 Mark für die Sitzung beläuft. In Frankreich führt der Staat, um das Spielen so viel als möglich zu beschränken, über etwa 150 Spielhöllen, die dadurch anerkannt sind, eine polizeiliche Aufsicht. Aber die Polizei gibt selbst zu, daß die Häuser, in denen gespielt wird, viel zahlreicher sind und schätzt sie in ganz Frankreich auf 4000. In Paris gibt es 200—300 unerlaubte Klubs, in denen allabendlich sehr hoch gespielt wird. Was dabei verdient wird, läßt sich aus der Tatsache ermessen, daß die Gewinne der vom Staat anerkannten Spielhöllen im vergangenen Jahre mehr als 50 Millionen Mark betrugen. Die heimlichen französischen Spielklubs werden gewöhnlich von dunklen Existenzen geleitet, die bereits vielfach bestraft sind und einer Aufhebung und Verurteilung ohne Scheu entgegensehen. Manche dieser Leute verdienen kolossale Vermögen. So konnten drei Brüder — der eine von Beruf ein Kutscher, der zweite ein Koch und der dritte ein Lakai — nach mehrjähriger „angestrengter" Arbeit in Spielhöllen ein Vermögen von 30 Millionen unter sich teilen. Der Verdienst eines kleinen Spielhöllenbesitzers, der als kleiner Restaurateur begann, wird jährlich auf 2 Millionen, sein Vermögen auf 40 Millionen geschätzt. Das sind riesige Summen, aber sie werden erklärlich, wenn man bedenkt, daß das wöchentliche Budget so mancher eleganten Pariserin 200 000 Mark an Spielverlusten aufweist und daß häufig noch mehr in die Taschen der Croupiers wandert.

— **Humor des Auslandes.** Isaak: „Vater, was ist Verschwendung?" — Vater: „Verschwendung, mein Sohn, ist, wenn sich jemand eine Kravatte umbindet, wenn er einen Vollbart trägt."

Apotheker (um zwei Uhr nachts): „Für einen Groschen doppelkohlensaures Natron um diese Zeit in der Nacht, weil Ihre Frau eine Verdauungsstörung hat, wo ein Glas heißen Wassers genügen würde —" Kunde (bissig): „So? Danke für den Rat. Dann will ich Sie nicht bemühen. Gute Nacht!"

„Hast Du gehört, daß Jim zehn Jahre bekommen hat, weil er ein Pferd gestohlen hat?" — „Geschieht ihm ganz recht. Warum hat er das Pferd nicht gekauft und es dann nicht bezahlt, wie es andere Gentlemen auch machen."

„Was ist denn da auf Doolans Farm los, Micky?" — „Ach, seit seine Frau sich an einem Apfelbaum hinterm Hause aufgehängt hat, kommen all die verheirateten Männer vom Dorf und wollen Ableger von dem Baum haben."

„Professor", sagte Miß Skylight, „ich bitte Sie, mir einen Lebensberuf vorzuschlagen; ich habe an die journalistische Laufbahn gedacht." — „Was verspüren Sie denn für Neigungen?" — „O, mein Herz sehnt sich und klopft und pulsiert vor Ehrgeiz, der Welt ein Lebenswerk zu geben, das wunderbar in seinem Zweck sein soll und bezaubernd in seiner Schönheit." — „Fräulein, Sie sind die geborene Putzmacherin."

MARCHIVUM

Folgen Sie mir!

Wenn Sie eine

Wohnungs-Einrichtung

oder einzelne 26329

Möbel auf Kredit

kaufen wollen, wenden Sie sich **nur** an das beliebte und bevorzugte

Waren- und Möbel-Kredithaus

Hermann Schmidt

F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9

Unerreichte Auswahl in

Herren- u. Knabenanzügen, Kostümen, Kleidern, Jacken, Schuhen etc. etc.

Alles auf Kredit

auf bequeme Abzahlungen.

10 Prozent Vergütung der Anzahlung bei Vorzeigung dieser Annonce.

Wagen ohne Firma! — Strengste Discretion

Kaffee

reinschmeckend kräftig, ausgiebig

Directe Importe aus den Produktionsländern u. von den Seeplätzen.

Täglich frische Röstung in eigener Grossbrennerei, fst. zusammengestellte Mischungen

Preis: 1/2 Pfd. **75, 80, 90, 100, 110**

Echter Malzkaffee Pfd. 30 Pfg. | Karlsbader Kaffee-Gewürz
Malzgerstenkaffee Pfd. 20 Pfg. | Kaffee-Essenz, Cichorien
Kornkaffee ..... Pfd. 20 Pfg. | Früchtenkaffee, Feigenkaffee

Neu: **Kornfrank** Roggen-Malzkaffee 1 Pfund-Paket 40 Pfg. 1/2 - " 20 Pfg.

Cond. Milch Marke Milchmädchen Dose .. **55** Pfg. | ist. sterilisierte Schlagsahne Marke Milchmädchen garant. rein Dose .. **50** Pf.

Gutes Weissbrot 1/2 Laib, ca. 850 Gramm **27** Pfg. mit 5% Rabatt

ferner empfehle: Hausbrot, Graubrot, Bauernbrot, Steinmetzbrot

Biomalz ärztlich empfohlenes Kräftigungsmittel für Kinder, Blutarme, Nervöse, Bleichsüchtige und Genesende.

Johann Schreiber.

Zu verkaufen. Sehr schassenreine junge Dackel (Männch.) Schimperstr. 7 II. 5677

Gebrauchtes Klavier billig zu verk. L. 10, 7, part. 74326

Möbel

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen, komplette Betten, Kinderbetten, Trumeaux, Spiegel, Diwans, Spiegelschränke, Waschkommode u. Nachttische.

Alles in großer Auswahl, guter Arbeit und billigen Preisen. 74332

Wilhelm Dönig
Möbelmagazin
P 3, 11. Tel. 4495.

Weißer Pudel
2 Monat alt, Hündin mit tadell. Zimmerdressur und 2 weiße Pudelrüden, 12 Wochen alt, gef. kräft. Tiere hochpram. Abst. zu verk. 5659 P 5, 13a.

Stellen finden

Für den Vertrieb technischer Oele u. Fette in Mannheim und Umgebung sucht leistungsfähige Großhandlung in technischen Industriebedarfsartikeln

gut eingeführten
Vertreter

Bewerbung. u. Nr. 74333 an die Exp. ds. Bl. erb.

Ansichtskartensammler
Wer mit allen Erdteilen in Karten- und Briefmarkent. zu treten wünscht, verl. gegen 10 Pfg.-Marke Prosp. d. L. Wittmer, Mannheim, T 1, 13. 5692

Alte angesch. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht
stille Vermittler
evtl. offizielle Vertreter
für Mannheim und Umgebung gegen hohe Provision. 74314
Herren, die sich hierfür interessieren, belieben ihre Offerten unter Nr. 74314 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Tücht. Rock- u. Jacken-
Aenderungs-Arbeiterinnen
zum sofortig. Eintritt ges.
L. Fischer-Riegel, E 1, 3/4. 74271

Tüchtige, selbständige
Rockarbeiterinnen
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht. 74325
L. Mayer, Hoflieferant, Heidelberg.

1 Alleinmädchen
welches kochen kann, zu einer kinderlosen Familie per 1. Oktober gesucht. Sonntag nachmittag Ausgang bei A. Schenk, Mittelstraße 17, Baden. 74348

Ordentliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, zu kleiner Familie sof. gesucht. Idstein Kleiderladen, T 1, 8.

Tücht. Alleinmädchen
das Liebe zu Kindern hat, für 1. Okt. ges. 74274
Frau Reitinger, Goethestr. 15 a.

Bei dem jetzigen schlechten Wetter benötigen Sie einen wasserdichten Mantel, wenn Sie sich gegen Erkältung schützen wollen.

Mäntel mit diesem Etikett sind weltberühmt, es sind entschieden die besten. Elegant im Aussehen, vorzüglich im Tragen. Vollständig wasserdicht und hygienisch, weil porös.

Preise:
28.- 36.- 44.- 52.- 60.-

Bei Nicholson & Co. in Manchester kauften wir den Lagervorrat in Gummi-Mänteln. Wir verkaufen diese erstklassigen Mäntel weit unter dem regulären Preis.

Sie kosten jetzt: **12.- 16.- 20.- 24.- 28.-**

Die Mäntel zu 12 und 16 Mk. sind aus modefarbigen und grünlichen Singlestoffen, die anderen aus Doublestoffen mit uni oder karierter Rückseite.

Gebr. Manes

P 4, 12 Planken P 4, 12

Eine bedeutende Tempergießerei im Rheinland sucht für Mannheim u. Umgegend einen leistungsfähig.

26286

Vertreter

Solche Herren, die bereits einen derartigen Posten mit Erfolg bekleideten oder aber auch nachweislich bei der Kundschaft gut eingeführt sind, wollen Ihre Offert. unt. E. F. 26286 an die Exped. d. Bl. senden.

Erstklass.
Damenschneider
Rock- u. Zuarbeiterinnen
sofort gesucht. Es woll. sich nur solche melden, welche selbständig und in feinst. Mich. gearb.
Meld. 12—1 und 7—8 Uhr. 26322
B. Kaufmann & Co.
Maßabteilung.

Solides Mädchen das bürgerlich kochen kann, per sofort gesucht. 5625 Tattersallstr. 20, 3. Stock

Bess. Alleinmädchen
für kleinen Haushalt auf 1. Okt. ges. Hoh. Lohn. 5664 Reiter, Rheinauhr. 24.

Fleißiges Mädchen
nicht unter 18 Jahren für häusliche Arbeiten gegen hohen Lohn in gute Fam. p. 1. Okt. ges. Näh. Auskk. bei Frau Emma Amend in Mannheim-Feudenheim, Mannheimerstraße Nr. 135. Tel. 2118. 5658

Tüchtige strebsame
Maschinenschreiber
werden gesucht. 26320
Meldung ab Samstag vorm. 10 Uhr im
Circus Sarrasani.

Mädchen aus gut. Familie der. in hes. Häusg. f. Stelle als Zimmermädchen. Gefl. Off. erbet. u. Nr. 5669 an die Exped.

1 Monatsfrau o. Mädchen sof. gesucht. 5663 Kepplerstr. 15, rechts.

Tüchtiges Mädchen
das kochen kann, als Alleinmädchen per 1. Okt. oder später gesucht. 5664 Frau Dr. Eisenhauser, Q 3, 10, 2 Tr.

Ein Lehrmädchen
für feines Damengeschäft per sofort gesucht. Offert. u. Nr. 74337 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Stellen suchen

Junger intelligent. kaufm. Mann, ledig, 20 Jahre alt, mit guter Handschrift, dem es an dauernd. Stellung sehr gelegen ist, sucht als Zeichner, Zeichnungsregistrator, im Lichtpausverfahren bewandert, Bauschreiber, Aufseher oder irgend ähnl. Posten nach hier od. auswärts. Gute Zeugn. steh. zur Verfügung. Offerten unter Nr. 5667 an die Expedit. ds. Bl.

Jg. Kaufmann perfekt in Stenogr. und Maschinenschreiben sucht Stellung. Off. unter Nr. 5654 an die Expedit.

Fräulein, 23 J. alt, Nähen u. Plätten erlernt, sucht per 1. 10. cr. Stell. als Stütze bei eins. Dame od. Ehepaar. Off. u. Nr. 5672 an die Exp. ds. Bl. erbet.

Zu verkaufen

Milchgeschäft.
Gutgeh. Milchgeschäft m. od. ohne Haus zu verkauf. Ogersheim, Paralellstraße 3. 5678

Oelgemälde
billig zu verkaufen wegen Umzug. L 4, 12, III. rechts. Ansehen Sonntag. 5676

Guterhalten. Registrator, Kopierpress., oval. Nußbaumtisch, guterh. Schreibtisch, 1 Kanapee, Babew. u. Sportwagen, wegzugsh. bill. zu verkauf., anzuseh. Samstag zwisch. 4—7 Uhr. Gichelsheimerstraße 16, 1 Treppe hoch, links. 5684

Grosser Posten
Schreibtische, Büfetts, Spiegelschränke, Bettstellen, Waschkomoden, Trumeaux, Flurgarderoben sehr bill. zu verk.
H. Schwalbach Söhne
Mannheim, B 7, 4, Magaz.
73253

HERZ
16 50
SPECIAL

Zum Schul-Anfang

empfehle ich in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Knaben- und Mädchenstiefel.

Nur naturgemässe Formen.

Schuh-Haus **Hartmann**

D 3, 12 Planken, gegenüber der Börse **D 3, 12**